



STADTTEILE MIT BESONDEREM
ENTWICKLUNGSBEDARF
„DIE SOZIALE STADT“

DRESDEN - GORBITZ
INTEGRIERTES
HANDLUNGSKONZEPT
2009

Dresden.
Dresdner



Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Stadtentwicklung
Stadtplanungsamt

STESAD 

STESAD GmbH

Treuhänderischer Sanierungsträger und
Treuhänderischer Entwicklungsträger
der Landeshauptstadt Dresden

Dresden, 03.09.2009
überarbeitete Fassung vom 10.08.2010

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1

Teil A – Allgemeines

A 1	Einleitung	9
A 2	Charakterisierung und Auswahl des Programmgebietes	10

Teil B – Sozialstrukturelle und städtebauliche Bestandsaufnahme und Analyse

B1	Gesamtstädtische Abwägungen	13
B2	Sozialstrukturelle Analyse	14
B 2.1	Bevölkerungsstruktur	14
B 2.2	Bildung und Qualifikation	17
B 2.3	Arbeitslosenquote	19
B 2.4	Zufriedenheit am Wohnort	20
B 2.5	Kurzcharakteristik des Wohngebietes -Zusammenfassung	22
B3	Städtebau/Stadtgestaltung – Nutzungsstruktur	22
B 3.1	Eigentümerinnen und Eigentümer	23
B 3.2	Rückbau, Aufwertung, Nachfrage und Leerstand	23
B 3.3	Soziale und kulturelle Infrastruktur	31
B 3.3.1	Kindertagesstätten	31
B 3.3.2	Schulen	33
B 3.3.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen	33
B 3.3.4	Senioreninnen und Senioren	36
B 3.3.5	Kultur, Freizeit, Beratung und Begegnung	37
B 4	Grün- und Freiraumgestaltung	39
B 4.1	öffentliche Grün- und Freiflächen	39
B 4.2	private Freiflächen, öffentlich zugänglich	39
B 4.3	Sportflächen	39
B 4.4	Wasser	40
B 5	Verkehrsstruktur	42
B 5.1	Öffentliches Personen – und Nahverkehrsnetz – ÖPNV	42
B 5.2	Motorisierter Individualverkehr, Fuß- und Radwege	43
B 6	Stärken- und Schwächenprofil	44
B 6.1	Konfliktbereich Nutzungsstruktur	45
B 6.2	Konfliktbereich Sozialstruktur	46
B 6.3	Konfliktbereich Freiraumstruktur	47
B 6.4	Konfliktbereich Verkehrsstruktur	48

TEIL 2

TEIL C – Leitlinien und Entwicklungsziele

C 1	Leitbild	51
C 2	Maßnahmenplan - Leitbild	53
C 2.1	Städtebauliches Leitbild – Sicherung und Stärkung struktureller Qualitäten	53
C 2.2	Städtebauliches Leitbild – Beobachtungsfelder	53
C 3	Entwicklungsziele und Maßnahmenkonzept	54
C 3.1	Wohnstandort	54
C 3.2	Stadtgestaltung	55
C 3.3	Freiraumgestaltung	56
C 3.4	Verkehrssituation und technische Infrastruktur	56
C 3.5	Soziale und kulturelle Entwicklung, aktive Bürgerschaft	57
C 4	Entwicklungsziele „Mittelachse“	58
C 4.1	Workshop zur Mittelachse	59
C 4.2	Ämterübergreifende Stellungnahmen zum Workshop Mittelachse	70
C 5	Phasen des Programmablaufs	72
C 5.1	Startphase	73
C 5.2	Durchführungsphase	73
C 5.3	Abschlussphase	73
C 6	Stadtteilmanagement	73
C 6.1	Projektsteuerung	73
C 6.2	Quartiersmanagement	74
C 6.2.1	Stadtteilmoderation – Auf- und Ausbau von Netzwerken	74
C 6.2.2	Verfügungsfonds und Quartiersarbeit	76
C 6.2.3	Mitwirkung an Bedarfsermittlungs- und Planungsprozessen	76
C 7	Monitoring	77
C 8	Verstetigungsansätze	79
C 9	Ressourcenbündelung und Mittelansatz	80

TEIL D – Perspektiven

D 1	Maßnahmenkatalog	82
D 1.1	Quartiersmanagement für Gorbitz	
D 1.1.1	Einsatz eines Quartiersmanagements im Stadtteil und Verfügungsfonds	86
D 1.1.2	Zielentwicklung / Planung Mittelachse	87
D 1.1.3	Management / Arbeitsgruppe Amalie-Dietrich-Platz	89
D 1.2	Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Stadtteileben, Integrationsarbeit	
D 1.2.1	„Projekträume für Gorbitz“	90
D 1.2.2	Integrations- und Kommunikationszentrum Altgorbitzer Ring 5	91
D 1.2.3	Tagespflegestation für Seniorinnen und Senioren	92
D 1.3	lokale Wirtschaft, Beschäftigung und Qualifizierung, Bildung und Prävention	
D 1.3.1	Sachsen Forum – Neubau eines „Bürgersaals“	93
D 1.3.2	Arbeitsprojekt „Grün – Arbeit in Gorbitz“	94
D 1.4	Aufwertung und Schaffung von Grün- und Aufenthaltsbereichen im öffentlichen und privaten Bereich	
D 1.4.1	Funktionserweiterung des Außengeländes im Kinder- und Jugendhaus Gorbitz – Bau eines Hausbrunnens	97
D 1.4.2	Wochenmarkt Kirschenstraße	102
D 1.4.3	Erweiterung des Parkflächenareals am Wendekreis Helbigsdorfer Weg 1 um ca. 5 Stellplätze für Kurzzeitparkerinnen und Kurzzeitparker	103
D 1.4.4	Außenanlagen Helbigsdorfer Weg 1	104
D 1.4.5	Grünes Klassenzimmer – Gesunde Pause – Wartezonen für Eltern an der 135. Grundschule Dresden Gorbitz	105
D 1.4.6	Kleine Gärten für Gorbitzer Bürgerinnen und Bürger	106
D 1.4.7	Wiesenschau	109
D 1.4.8	Neugestaltung der Außenanlagen Leutewitzer Ring 21	110
D 1.5	Modernisierung und Instandsetzung, Um- und Ausbau von Gemeinbedarfseinrichtungen / Gewerbeeinrichtungen	
D 1.5.1	Ruine Höhenpromenade / Leutewitzer Ring 47	111
D 1.5.2	Schule der Generationen – öffentlich behindertengerechte Begehbarkeit	113

D 1.5.3	Mehrzweckhalle-Neubau eines multifunktionalen Versammlungsgebäudes Espenstraße 3	114
D 1.5.4	energetische Sanierung des Gebäudekomplexes Helbigsdorfer Weg 1	117
D 1.6	Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden	
D 1.6.1	Fassadengestaltung der Wohnhäuser auf der Mittelachse	118
D 1.6.2	Altenfreundliches Wohnen Leutewitzer Ring 7/9	119
D 1.7	städtische Maßnahmen	
D 1.7.1	grundhafter Ausbau der linken Richtungsfahrbahn Julius-Vahlteich-Straße	120
D 1.7.2	Deckentausch der Fahrbahn Leutewitzer Ring	121
D 1.7.3	Deckentausch der Fahrbahn Altgorbitzer Ring	122
D 1.7.4	Deckentausch der Fahrbahn Braunsdorfer Straße	123
D 1.7.5	grundhafter Ausbau Schreberstraße	124
D 1.7.6	Deckentausch der Fahrbahn Kirschenstraße	125
D 1.7.7	grundhafter Ausbau der Wendestelle Amalie-Dietrich-Platz	126
D 1.7.8	stadtwärtige Lärmschutzwand	127
D 1.7.9	Ersatzneubau Brücke Gorbitzbach	128
D 1.7.10	Instandsetzung Brücke Robinienstraße	129
D 1.7.11	Deckenlagenerneuerung Wölfnitzer Ring	130
D 1.7.12	Deckenlagenerneuerung Omsewitzer Ring	131
D 1.7.13	Deckenlagenerneuerung Altgorbitzer Ring	132
D 1.7.14	Deckenlagenerneuerung Leutewitzer Ring	133
D 1.7.15	Ergänzung zweiter Gehweg zwischen Tunnelausgang Straßenbahnhaltestelle Höhe Sanddornstraße und Gorbitz-Center	134
D 1.7.16	Erneuerung der stadtauswärtigen rechten Treppenanlagen Höhenpromenade	135
D 1.7.17	Erneuerung vorhandener Querungsmöglichkeiten	136
D 1.7.18	Einbau von Querungshilfen	137

D 1.8 „Modellvorhaben“

D 1.8.1	KINET-Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie	138
D 1.8.2	„Werkhaus Dresden-Gorbitz“	144
D 1.8.3	„Gemeinsam lernen“	147
D 1.8.4	„Kunst schafft Vertrauen“	150

D 1.9 „Sonstige Modellvorhaben“

D 1.9.1	Verpackung im Alltag - Der Weg bis in den Supermarkt	153
D 1.9.2	Verkehrsgarten „Fröhliche Strolche“	154
D 1.9.3	Integrationsprojekt Amalie-Dietrich-Platz	155
D 1.9.4	Treffpunkt G – Treberhilfe Dresden e.V.	157
D 1.9.5	Aufbau von begleitenden Angeboten der Begegnung und Selbsthilfe im Umfeld des Angebotes der Suppenküche	159
D 1.9.6	„Opstapje – Schritt für Schritt“	160
D 1.9.7	Schulstandort Ginsterstraße	162
D 1.9.8	Elter – Kind – Küche	163
D 1.9.9	Spielplatz „Bunter Fleck“ im Jugend- und Familienhaus „InterWall“	164

D 2 Maßnahmenkonzept - Kosten- und Finanzierungsübersicht

TEIL E – Anlagen

E 1 Übersichtspläne des Programmgebietes

E 1.1	Übersichtslageplan Gesamtgebiet Gorbitz
E 1.2	Teilgebieteplan

E 2 Bestandsanalysepläne des Programmgebietes

E 2.1.1	Eigentumsverhältnisse – flächenbezogen
E 2.1.2	Eigentumsverhältnisse - gebäudebezogen
E 2.2	Nutzungsstruktur
E 2.3	Freiraumstruktur
E 2.4	Verkehrsstruktur
E 2.5.	Sanierungsstand
E 2.6	Strukturanalyse nach statistischen Bezirken
E 2.7	Leerstand Wohnen nach statistischen Bezirken
E 2.8	Differenzierte Bestandsanalyse Leerstand

E 3 Maßnahmenkonzept - Plandarstellung

E 3.1.1 Städtebauliche Konflikte – Schwächenprofil 1

E 3.1.2 Städtebauliche Konflikte – Schwächenprofil 2

E 3.2.1 Städtebauliche Qualitäten – Stärkenprofil 1

E 3.2.2 Städtebauliche Qualitäten – Stärkenprofil 2

E 3.3 Maßnahmenplan Leitbild

E 3.4 Maßnahmenplan Einzelmaßnahmen

TEIL 1

Teil A–Allgemeines

Teil B–Sozialstrukturelle und
städtebauliche
Bestandsaufnahme
und Analyse



Teil A–Allgemeines

- A1 Einleitung
- A2 Charakterisierung und Auswahl des Programmgebietes

Teil A - Allgemeines

A 1 Einleitung

Das Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt" ist auf einen Beschluss der Ministerkonferenz der ARGEBAU zurückzuführen, sozialen und räumlichen Polarisierungstendenzen in den Städten entgegenzuwirken.

Ein Gebiet mit sozialen und räumlichen Polarisierungstendenzen in Dresden ist das Plattenbaugebiet Gorbitz. Aus diesem Grund wurde es im Jahr 2005 in das Bund – Länder – Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Der integrative Ansatz dieses Förderprogramms besteht in der Bündelung der für die Entwicklung dieses Stadtteiles relevanten Maßnahmen und Finanzen, wobei die Politikfelder Wirtschaft, Wohnen, Arbeits- und Ausbildungsförderung, Familien- und Jugendhilfe, Sicherheit, Frauen, Umwelt sowie Kultur und Freizeit ganzheitlich und umfassend betrachtet werden sollen. Das Ziel ist, Aktivitäten und Maßnahmen in den verschiedenen sektoralen Handlungsfeldern im Stadtteil aufeinander abzustimmen.

Das Integrierten Handlungskonzept Dresden – Gorbitz (Grobkonzept) aus dem Jahr 2003, durch das Büro SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden erarbeitet, stellte erstmalig Ziele und Maßnahmen dar. Mit der Fortschreibung soll der bisher fixierte finanzielle Handlungsrahmen für das Gebiet, Fördergebietsgrenzen und der Förderzeitraum geprüft, aktualisiert und gegebenenfalls Änderungen eingearbeitet bzw. vorgeschlagen werden. Durch die Bündelung aller Aktivitäten und Mittel soll ein koordiniertes Vorgehen zur Beseitigung der Defizite im Gebiet erreicht, gleichzeitig die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner aktiviert, Netzwerkstrukturen geschaffen bzw. stabilisiert und ausgebaut und die Nachhaltigkeit der Projekte und des Programms erreicht werden.

Anders als bei der traditionellen Stadterneuerung stehen wohnungswirtschaftliche, sozial-, beschäftigungs-, bildungs-, umwelt- und kulturpolitische Anforderungen gleichberechtigt neben baulich-städtebaulichen Aufgaben. Alle diese Fachbelange und Handlungsfelder sollen im Integrierten Handlungskonzept zusammengefasst und vernetzt werden.

Entsprechend sind Mittel aus unterschiedlichen Quellen, seien es öffentliche Mittel oder Investitionen aus der Privatwirtschaft, ressort- und ämterübergreifend für die Entwicklung der Quartiere zu bündeln. Damit wird das Integrierte Handlungskonzept zu einem wesentlichen Steuerungs- und Koordinierungsinstrument sozialer Stadtteilentwicklung.

Die Gemeinschaftsinitiative "Soziale Stadt" hat die Aufgabe, Quartiersentwicklungsprozesse in Gang zu setzen, welche die sozialen Problemgebiete zu selbständig lebensfähigen Stadtteilen mit positiver Zukunftsperspektive machen.

A 2 Charakterisierung und Auswahl des Programmgebietes

Aus dem nördlichen Teil von Obergorbitz, dem Kammergut und dem südlich der Gompitzer/Lise-Meitner-Straße befindlichen Teil von Omsewitz entstand im Westen der Stadt Dresden mit der Grundsteinlegung 1981 das größte Plattenneubaugebiet von Dresden. Kein anderes Bauvorhaben hat den Westen von Dresden so tiefgreifend geprägt, wie der Bau dieses Wohngebietes auf den Feldern am Gorbitzer Hang. Auf einer Fläche von 240 ha entstanden 4 Wohnkomplexe (WK 1-4) mit ca. 14.000 Wohnungen. Neben den Wohnungen entstanden auch 2 Heime für Seniorinnen und Senioren, 11 Oberschulen, 10 Sporthallen, 10 Kitas, 3 Kinderkrippen, 2 Kindergärten, des weiteren Kaufhallen und Gaststätten. Lage und Ausstattung der Wohnungen (Warmwasser, Bad, Heizung) machten die Wohnungen in der DDR begehrt. Nach der Wende wurden die Defizite der Wohnanlage deutlich. Die Architektur wurde als monoton empfunden. Zwar konnte das Wohnumfeld wesentlich aufgewertet und Mängel in der technischen und sozialen Infrastruktur behoben werden, doch verlor das Wohngebiet seit 1990 etwa 42 % seiner Einwohnerinnen und Einwohner.

1994 erfolgte die Aufnahme des Gebietes in das Förderprogramm zur "Städtebaulichen Weiterentwicklung großer Neubaugebiete" (Wohnumfeldprogramm). Um die noch vorhandenen Defizite abzubauen, stellten der Bund, das Land und die Landeshauptstadt Dresden ab dem Zeitraum von 1993 bis 2005 Städtebaumittel in Höhe von ca. 14,5 Mio Euro im Rahmen des Wohnumfeldprogramms zur Verfügung. Der größte Teil dieser Mittel wurde für die Neugestaltung und Begrünung der Freiflächen (73%) und für die Modernisierung von Gemeinbedarfseinrichtungen (20%) verwendet.

Mit dem Stadtratsbeschluss Nr. V3944-SR77-07 vom 27.05.2004 wurde das Gebiet Dresden-Gorbitz in das Bund-Länder-Programm: „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ in den derzeitigen Grenzen festgelegt und im Jahr 2005 vom Sächsischen Ministerium des Innern als Fördergebiet bestätigt. Es ist damit neben Prohlis/Wohngebiet am Koitschgraben, welches bereits im Jahr 2000 in das Programmgebiet aufgenommen wurde, das zweite Gebiet „Soziale Stadt“ in Dresden.

Das Fördergebiet Dresden Gorbitz weist eine Flächengröße von 240 ha auf. Die Bebauung des Gebietes besteht überwiegend aus 6-geschossigen Zeilenbauten des Typs WBS 70. Außerdem prägen vier Wohnhochhäuser und Gemeinbedarfseinrichtungen den Standort. Seit 1993 sind vier Einkaufszentren und ein Erlebnisbad hinzugekommen.

Das Wohngebiet teilt sich räumlich in mehrere, in sich geschlossene, Quartiere auf. Es ist relativ weiträumig bebaut und weist großzügige Innenhöfe sowie zum Teil hervorragende Sichtbeziehungen auf. Charakteristisch für Gorbitz ist die sehr homogene Struktur der meist langen Zeilenbebauung, die in verschiedenen Winkeln fast ausschließlich parallel zum Hang stehen.

Zwei dominante Verkehrszüge unterteilen das Gebiet, die Coventrystraße in Nord-/Südrichtung und die Julius – Vahlteich - Straße in Ost- /Westrichtung. Prägend ist die städtebauliche Hauptachse des Gebietes, die Höhenpromenade, die als Mittelachse in Ost-West-Richtung den unteren Teil von Gorbitz mit dem oberen verbindet und in deren Mitte eine Straßenbahntrasse verläuft. Die beiden an der Mit-

telachse gelegenen Plätze, der Merianplatz und der Amalie-Dietrich-Platz haben eine zentrale Bedeutung für Gorbitz, da hier ein Großteil des Alltagslebens von Gorbitz stattfindet.

Die umliegenden angrenzenden Wohngebiete unterscheiden sich durch ihre Kleingliedrigkeit (meist Einfamilienhäuser und villenähnliche Mehrfamilienhäuser) grundsätzlich vom Wohngebiet Gorbitz. Diese Maßstabsunterschiede und große Straßen trennen das Wohngebiet stark von den umgebenden Stadtquartieren.

Die Nord-Süd-Achse des Gebietes wird durch einen Grünzug, den Wohngebietspark, geprägt, der als öffentliche Grünfläche mit Ruhezonem und Aktionsflächen für unterschiedliche Altersgruppen zur Verfügung steht. Eine Grünverbindung mit den angrenzenden Stadtteilen ist derzeit nicht erkennbar.



Teil B – Sozialstrukturelle und städtebauliche Bestandsaufnahme und Analyse

- B1 Gesamtstädtische Abwägung
- B2 Sozialstrukturelle Analyse
- B3 Städtebau/Stadtgestaltung-Nutzungsstruktur
- B4 Grün- und Freiraumgestaltung
- B5 Verkehrsstruktur
- B6 Stärken- und Schwächenprofil

Teil B – Städtebauliche und sozialstrukturelle Bestandsaufnahme und Analyse

B 1 Gesamtstädtische Abwägungen

Bedingt durch den städtebaulichen Erneuerungsbedarf wurde Gorbitz im gesamtstädtischen Konzept als Stadtumbaugebiet klassifiziert. Darüber hinaus führen aktuell zu verzeichnende Entwicklungstendenzen wie Anstieg der Arbeitslosigkeit, Zunahme der einkommensschwachen Haushalte sowie Defizite in der Erziehung und Ausbildung zu einer Konzentration der sozial Schwächeren in dem als problematisch eingestuften Gebiet Dresden – Gorbitz. Die gegenwärtige demografische Entwicklung weist nicht auf sprunghafte Trendwendungen hin, das heißt, der Prozess des demografischen Wandels wird stetig, aber unabänderlich verlaufen.

- **Bevölkerungsentwicklung** Während in der Stadt Dresden im Zeitraum 1999 –2007 eine positive Bevölkerungsentwicklung mit einem Zuwachs von 5 % zu verzeichnen ist, hat die Bevölkerung in Gorbitz im gleichen Zeitraum um ca.23 % abgenommen. Allerdings ist in jüngster Zeit eine Verlangsamung der Wegzugstendenzen erkennbar. So war im Jahr 2008 nur ein leichter Rückgang von 152 Einwohnerinnen und Einwohnern zu verzeichnen und pendelte sich seit dem Jahr 2002 bei ca. 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ein.
- **Leerstandsentwicklung** Im Vergleich zu 2003 sank der Leerstand in Gorbitz bis zum Jahr 2008 um mehr als 10 %, der gesamtstädtische Leerstand verringerte sich dagegen nur um 6,8 %. Durch gezielte Rückbaumaßnahmen lag der Leerstand in Gorbitz bei 10,5 %, in der Gesamtstadt bei 10,9% im Jahr 2008.
- **Nettoäquivalenzeinkommen** Das bedarfsgewichtige Nettoäquivalenzeinkommen, das das Einkommen abhängig von der Haushaltsgröße und –zusammensetzung je Person umrechnet, ist in Gorbitz (961 €) im Vergleich zur Gesamtstadt (1 275€) sehr gering (Quelle: KBU 2007).
- **Sozialstruktur** Der Anteil der Arbeitslosen von 14,9 % ist in Gorbitz im Vergleich zur Gesamtstadt von 11,9 % besonders hoch. Der in Gorbitz lebende Ausländeranteil beträgt 3,0 % und ist damit niedriger als in Dresden 3,9 %. Der Anteil der SGB II-Empfängerinnen und Empfänger in Gorbitz ist mit 27,6 % im Vergleich zu Dresden mit 14,3 % (2008) überdurchschnittlich hoch.

B 2 Sozialstrukturelle Analyse

Die nachstehend aufgeführten Ausführungen basieren auf folgenden Quellen:

Soziale Stadt Gorbitz – Sozialstruktur und Wohnortbindung,

SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden, Stand 2005

Grobkonzept Integriertes Handlungskonzept Dresden-Gorbitz,

SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden, Stand 2003

Stadtteilkonzept Gorbitz, Planungsbüro Uta Schneider, Stand August 2002, überarbeitet März 2003

Datenerhebung der Kommunalen Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2008

B 2.1 Bevölkerungsstruktur

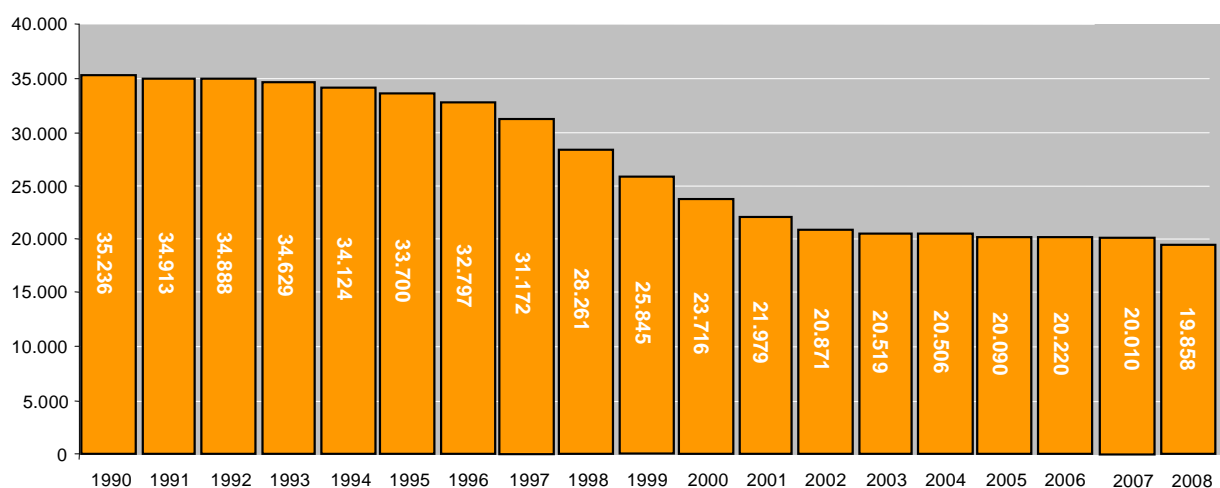
Wohnbevölkerung

Ende des Jahres 2008 hatten 19.858 Einwohnerinnen und Einwohnern ihren Hauptwohnsitz im Gesamtgebiet „Soziale Stadt“. Dies entspricht vier Prozent der Bevölkerungszahl Dresdens.

Bevölkerungsentwicklung

1990 lebten im Wohngebiet Gorbitz rund 35.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Nach einer relativ stabilen Phase begann Gorbitz ab 1996 dramatisch Einwohnerinnen und Einwohner zu verlieren. Der rapide Bevölkerungsrückgang sollte bis 2002 anhalten. Während dieses Zeitraums verlor Gorbitz rund ein Drittel seiner Bevölkerung. Ab 2001 verlangsamte sich der Bevölkerungsschwund deutlich. Zum Jahr 2006 ist der Wanderungssaldo für das Programmgebiet fast ausgeglichen.

Bevölkerungsentwicklung Gorbitz, Stand 2008

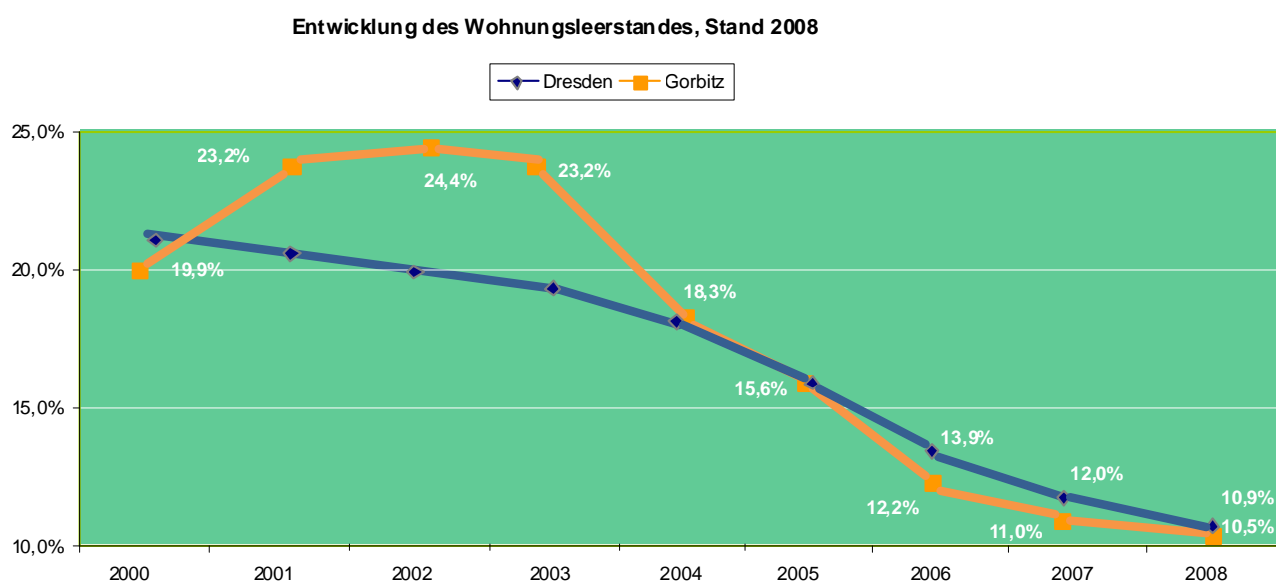


(Quelle: Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2008)

Ursachen des Bevölkerungsverlustes waren:

- Wegzüge wegen der mangelnden Attraktivität und des sinkenden Ansehens von Gorbitz
- Defizit an nachgefragten Wohnungsgrundrissen
- Beruflich und familiär bedingte Wegzüge aus Dresden
- Erwerb von Wohneigentum durch den solventen Bevölkerungsanteil

Die Wegzüge aus Gorbitz bewegten sich stets auf durchschnittlichem Dresdner Niveau. Der Bevölkerungsverlust der vergangenen Jahre resultierte aus der zu geringen Anzahl von Zuzügen und vor allem zu niedrigen Geburtenzahlen.



(Quelle: Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2008)

Der Bevölkerungsverlust hatte zur Folge, dass im Programmgebiet überdurchschnittlich viele Wohnungen leer standen. Der Höhepunkt des Wohnungsleerstandes wurde im Jahr 2002 mit 24,4 Prozent erreicht. Positiv auf die Belegungszahlen wirkte sich die Singularisierung der Haushalte aus. Betrug die Anzahl der Personen pro Haushalt im Programmgebiet 2000 noch durchschnittlich 2,03 so sind es 2006 noch 1,71 Personen. Folgt man der gegenwärtigen Tendenz wird mittelfristig die Anzahl der 1- bis 2- Personenhaushalte zunehmen, während die Anzahl der Mehrpersonenhaushalte abnehmen wird.

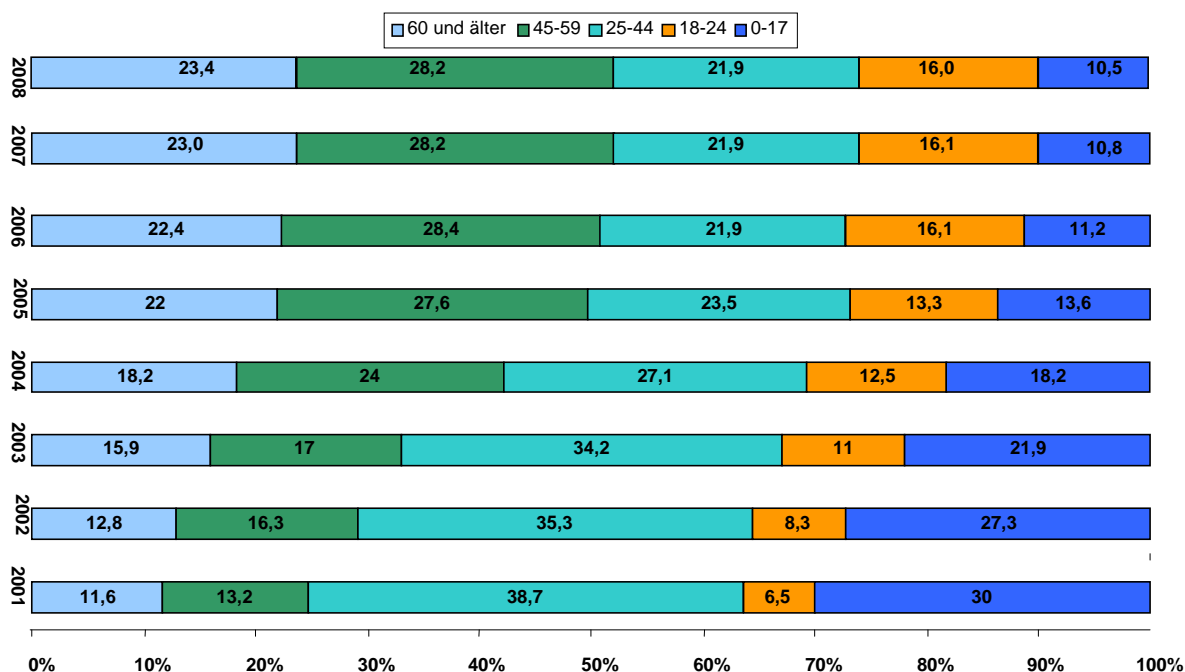
Altersstruktur

Mit den Fortzügen seit 1996 hat sich die Altersstruktur in Gorbitz grundlegend verändert. Während vermehrt junge Menschen und Familien mit Kindern den Stadtteil verließen, sind ältere Menschen eher im Stadtteil verblieben.

So hat sich der Anteil von Kindern und Jugendlichen von 30 % im Jahr 2001 bis zum Jahr 2008 auf 10,5 Prozent reduziert, der Anteil von Bewohnerinnen und Bewohnern, die über 60 Jahre alt sind, hat sich dagegen von 11,6 Prozent auf 23,4 Prozent erhöht.

Erfreulicherweise sind in letzter Zeit vermehrt Zuzüge von jüngeren Bevölkerungsgruppen zu verzeichnen (18 – 25 Jahre).

Entwicklung der Altersstruktur in Gorbitz, Stand 2008



(Quellen: SAS GBR, Sozialstruktur und Wohnortbindung, 2005, Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2008)

Während in den Altersgruppen ab 50 Jahren naturgemäß ein erhöhter Frauenanteil vorzufinden ist, weist der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 25-44 Jährigen eine eindeutige Majorität männlicher Bewohner auf. Diese Tatsache deutet darauf hin, dass der Stadtteil für jüngere Frauen noch zu wenig attraktiv ist. Um diesem sozialen Konfliktpotential zu begegnen, sind die vielfältigsten sozialpädagogischen Konzepte gefragt, um das auf gesellschaftliche Integration ausgerichtete Verhalten zu fördern.

Ausländerinnen und Ausländer

Der Anteil von Einwohnerinnen und Einwohnern ohne deutschen Pass beträgt im Programmgebiet 3,0 Prozent (2008). Für die gesamte Stadt weist die Statistik im gleichen Zeitraum einen Anteil an Ausländerinnen und Ausländern von 4,0 aus. Der Anteil von Zuwanderinnen und Zuwanderern, die bereits die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen wird statistisch nicht erfasst. Der Stand der Integration in Gorbitz ist äußerlich betrachtet als gut einzuschätzen.

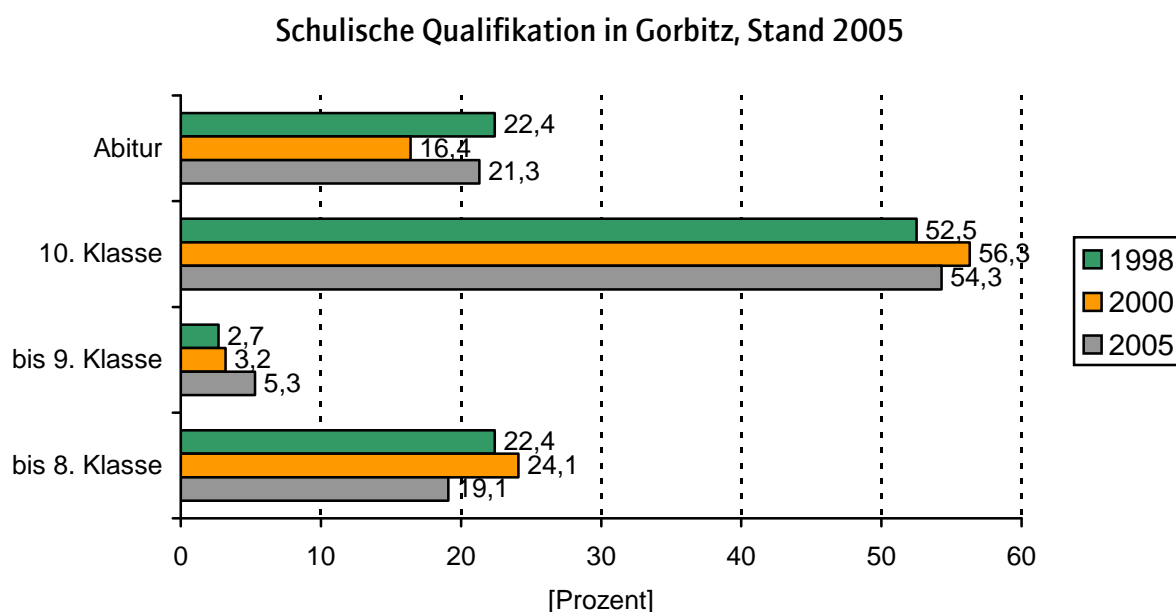
(Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2008)

Sozialgefüge – Gender-Mainstreaming

Anliegen der Landeshauptstadt Dresden ist es, geschlechterspezifische Belange stärker in künftige Untersuchungen des Sozialgefüges insgesamt und damit in alle sozialstrukturellen Themen einfließen zu lassen. Das Thema Gleichstellung zwischen Frau und Mann wird damit in künftigen Fortschreibungen des Handlungskonzeptes noch umfassender eruiert und differenzierter betrachtet. Die sich daraus ergebenden neuen Handlungsbedarfe werden mit der Gleichstellungsbeauftragten für Frau und Mann und der Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden, den Quartiersmanagements und verschiedenen Akteurinnen/Akteuren, Trägerinnen und Trägern im Rahmen der Stadtteilmarketingrunden von Gorbitz abgestimmt. Dort werden Lösungssätze und konkrete Projekte gefunden, die diese Disparitäten ausgleichen.

B 2.2 Bildung und Qualifikation

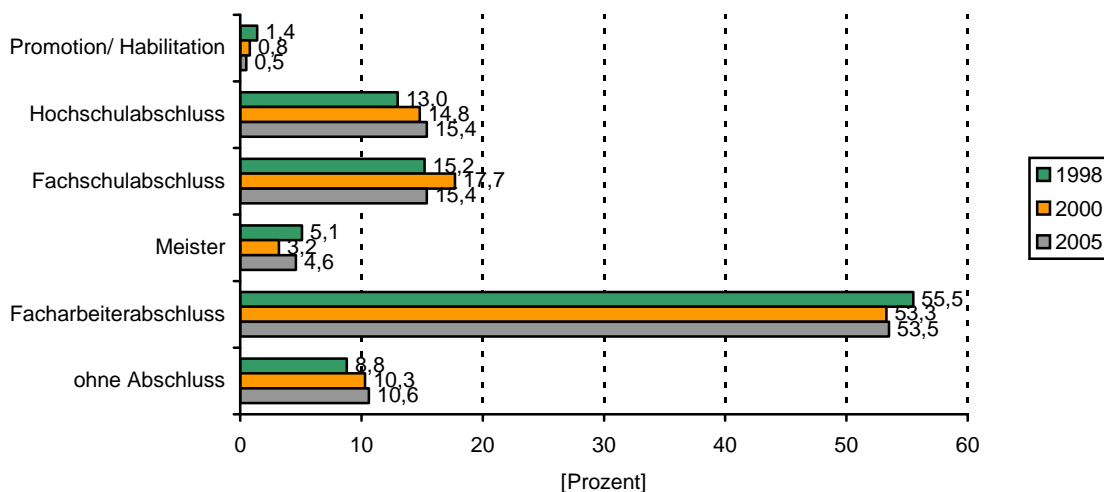
Das schulische und berufliche Qualifikationsniveau der Wohnbevölkerung des Programmgebietes hat sich seit 2000 kaum verändert. Im Bereich der schulischen Bildung dominiert der Abschluss nach der 10. Klasse mit 54,3 Prozent (2005). 24,3 Prozent haben mit der mit der achten oder neunten Klasse abgeschlossen und 21,3 Prozent haben die allgemeine Hochschulreife erworben.



(Quelle SAS GBR, Sozialstruktur und Wohnortbindung, 2005)

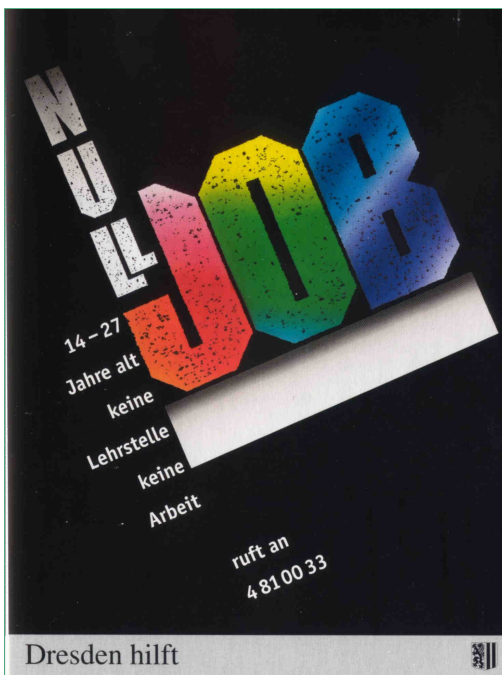
Im Bereich der beruflichen Qualifikation unterscheidet sich der Stadtteil ebenso wenig vom Durchschnitt. Hier überwiegt der Facharbeiterabschluss mit 53,5 Prozent. Jeweils 15,4 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohnern haben einen Hochschul- oder Fachschulabschluss. Von den 10 Prozent ohne berufliche Qualifikation sind die meisten in der Ausbildung. **Der Grund für die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote in Gorbitz ist somit weniger auf fehlende als auf nicht nachgefragte Qualifikation zurückzuführen.**

Berufliche Qualifikation in Gorbitz, Stand 2005



(Quelle SAS GBR, Sozialstruktur und Wohnortbindung, 2005)

Wichtig für die Zukunft ist die Arbeit mit Arbeitslosen, Eltern und Jugendlichen mit dem Ziel, Hilfestellung beim Erwerb von Qualifikation und Arbeit zu geben. Erfreulicherweise sind in Gorbitz Angebote vorhanden, die Hilfestellung beim Erwerb von Qualifikation und Arbeit und Menschen mit ausreichender Qualifikation den Eintritt in die Arbeitswelt schaffen.



www.zukunftschancen-energie.de

www.arbeitsagentur.de/BERUFNET

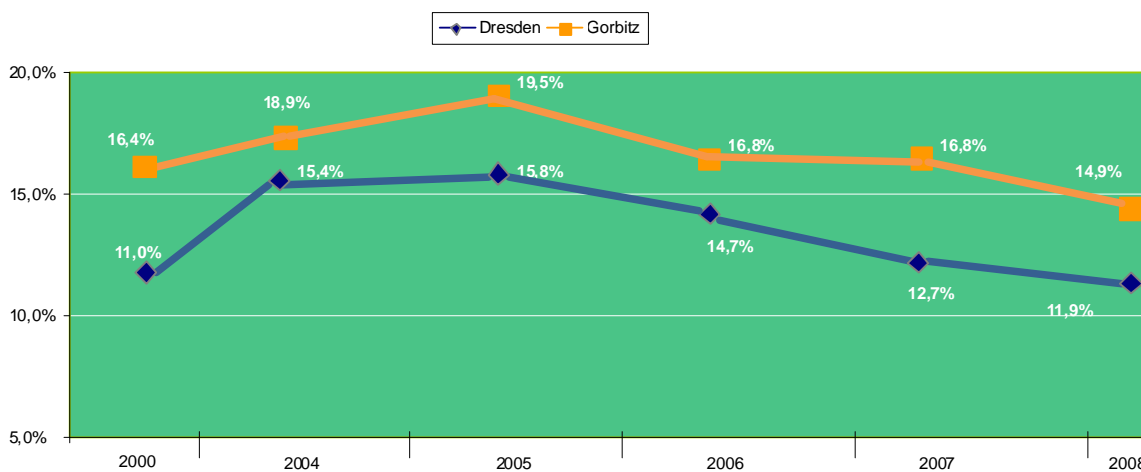
www.AUBI-plus.de

Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk
Dresden.e.V.

B 2.3 Arbeitslosenquote

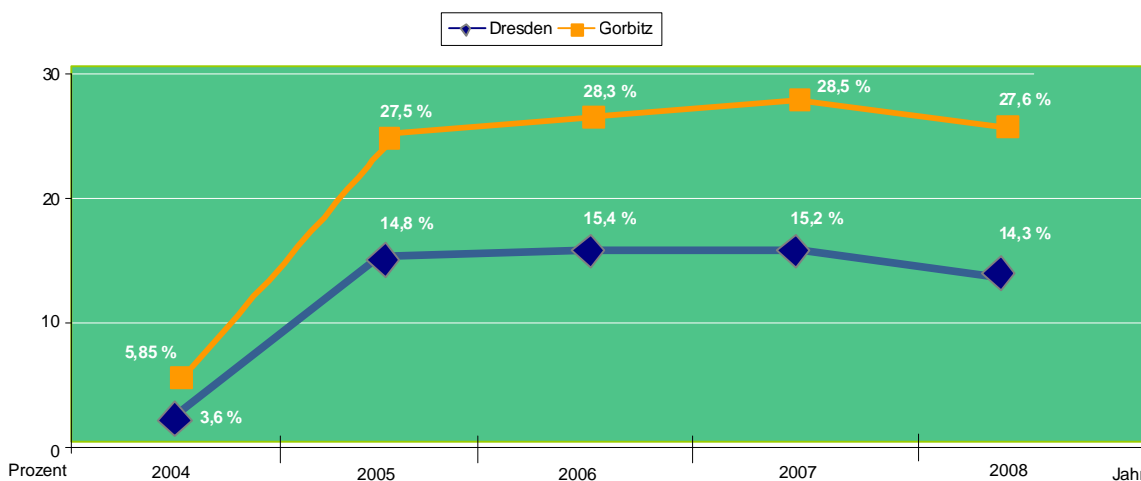
Eine deutliche Zunahme lässt sich bei der Arbeitslosigkeit feststellen. Im Jahr 2000 lag die Quote bei 10,7 Prozent und stieg bis 2005 bis auf 18,5 Prozent. In den Jahren 2006 und 2007 ist die Arbeitslosenquote in Gorbitz konstant bei 16,8 geblieben und sank 2008 auf 14,9%. Sie liegt aber nach wie vor über dem städtischen Durchschnitt. Dies betrifft alle Altersgruppen und Männer prozentual mehr als Frauen. Der hohe Anteil an Arbeitslosen in der Elterngeneration ist auch wegen der möglichen negativen Auswirkungen auf die Kinder ein wichtiges Kriterium. Speziell im Fall, dass die Eltern Langzeitarbeitslosigkeit bewältigen müssen, fällt es ihnen schwer ihrer Rolle als Vorbild gerecht zu werden.

Arbeitslosenquote, Stand 2008



(Quelle Kommunale Statistikstelle 2008)

SGB II - Empfänger, Stand 2008

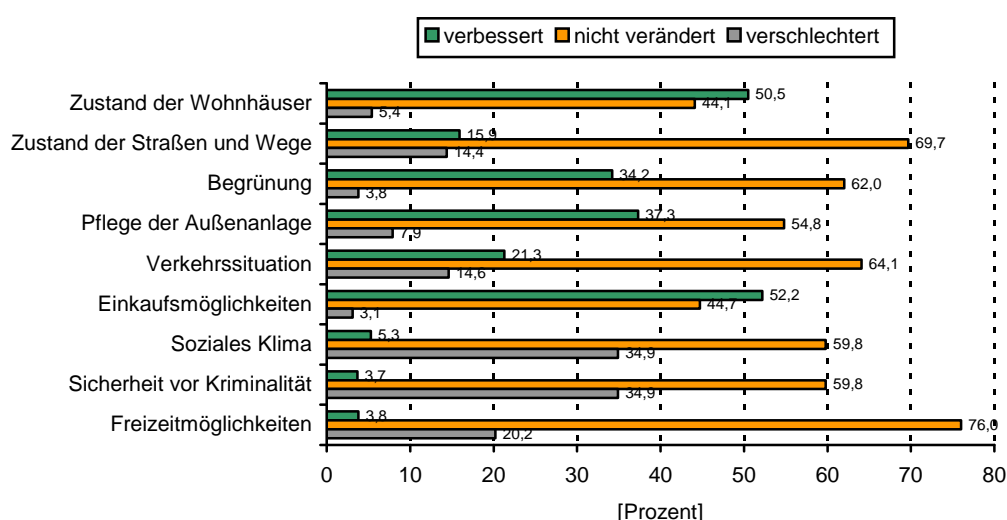


(Quelle Kommunale Statistikstelle 2008)

B 2.4 Zufriedenheit mit dem Wohnort und ortsbezogene Identität

Eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Bindung der Bewohnerinnen und Bewohner an Gorbitz ist Ihre Zufriedenheit mit der Wohnsituation. 2005 lebten mehr als 60 Prozent der Wohnbevölkerung schon über zehn Jahre in Gorbitz. Der Anteil von Stammeinwohnerinnen und Stammeinwohnern ist bei den großen Wohnungsunternehmen unterschiedlich. Während EWG und Sonstige Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümer 2005 ca. 70 Prozent Stammeinwohnerinnen und Stammeinwohner ausweisen konnten, waren es bei der WOBA (jetzt Gagfah Group) nur 36 Prozent.

Die Qualität der Lebensbedingungen hat sich in den letzten 3 Jahren...



(Quelle SAS GBR, Sozialstruktur und Wohnortbindung, 2005)

Aus folgenden Gründen hat sich seit dem Jahr 2000 die Zufriedenheit mit der Wohnsituation in Gorbitz nachhaltig verbessert:

- positive Auswirkung der Sanierung des Wohnungsbestandes
- Aufwertung des Wohnumfeldes

Cirka 80 Prozent der Gorbitzerinnen und Gorbitzer wollten 2005 im Wohngebiet verbleiben. Damit nähern sich die Wegzugsabsichten dem städtischen Durchschnitt an. Innerhalb der Gorbitzer Bevölkerung ist die Wohnortbindung differenziert. Am stabilsten erweist sich die Altersgruppe ab 45. Unter den 25-44 jährigen sind die Umzugsabsichten noch immer recht hoch. Aus dieser Altersgruppe wollten 2005 vor allem Angestellte (32 Prozent), Arbeitslose (22 Prozent) und Arbeiterinnen und Arbeiter (20 Prozent) den Stadtteil verlassen. Den Umzugswunsch umzusetzen kann dabei vor allem jenen gelingen, die finanziell unabhängig von staatlicher Hilfe leben. Die Möglichkeiten von Empfängerinnen und Empfängern, durch staatliche Leistungen Unterstützung für Umzug und neuen Wohnraum zu bekommen, sind begrenzt.

Die häufigsten Gründe für den Wunsch, den Wohnort zu wechseln waren 2005:

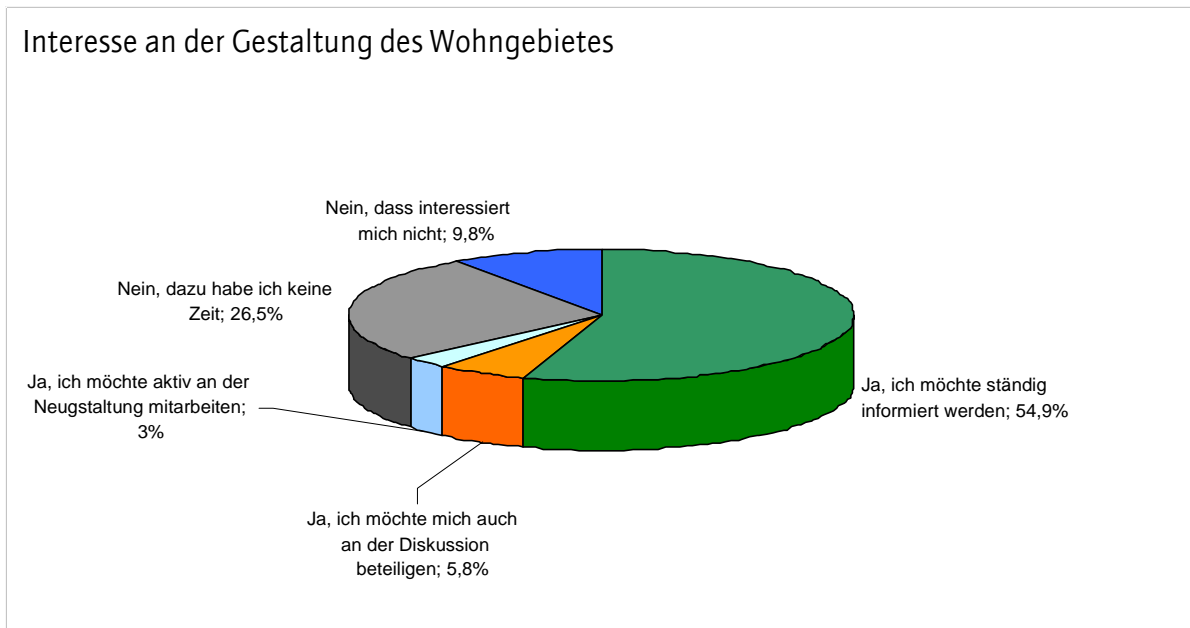
- das Wohngebiet ist wenig attraktiv (39 Prozent)
- die Wohnung ist zu klein (30 Prozent)
- familiäre Gründe (29 Prozent)
- die Wohnung ist unattraktiv (28 Prozent)
- das Gebietsimage ist schlecht (26 Prozent)
- die Wohnung ist nicht modernisiert (22 Prozent)
- die Wohnung ist zu teuer (19 Prozent)
- Sorge um die eigene Sicherheit (17 Prozent).

Dabei spricht die Tendenz für den Stadtteil. Zwar ist die Unzufriedenheit mit dem Wohngebiet selber seit 2000 kaum gesunken, dennoch empfinden nur knapp 26 Prozent das Gebietsimage für schlecht, noch im Jahr 2000 waren es fast 40 Prozent. Kritischer sind die Gorbitzerinnen und Gorbitzer mit der Bewertung der Wohnung geworden. Hier vergleicht man heute Architektur und Sanierungsgrad mit dem gesamtstädtischen Markt. Im Ergebnis wächst in diesen Punkten die Unzufriedenheit leicht. Bemängelt werden hier die unpassenden Grundrisse besonders in Einraumwohnungen, fehlende Aufzüge und der geringe Sanierungsstandart. In den Vordergrund rücken mit steigendem Durchschnittsalter auch barrierefreie Wohnmöglichkeiten.

Mit Ausnahme des östlichen Gorbitz, jenseits der Julius-Vahlteich-Straße herrscht Zufriedenheit mit dem auch für Dresden überdurchschnittlichen Angebot an Supermärkten und Einkaufszentren. Zu einem weiteren Plus sind die Freiflächen des Programmgebietes geworden. Die Grün- und Parkanlagen sind das Qualitätsmerkmal des Gebietes. Besonders ältere Menschen schätzen die großzügigen Freiflächen.

Sorgen bereiten vielen Gorbitzerinnen und Gorbitzern das soziale Klima. 2005 gingen 35 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohnern von einer Verschlechterung des sozialen Klimas aus. Beklagt werden zudem Alkoholikerinnen und Alkoholikern, Hunde, Unordnung und Vandalismus. Obwohl die Kriminalität für Dresdner Verhältnisse unterdurchschnittlich ist, wirken sich einige Plätze, die von sozialen Randgruppen dominiert werden und ungepflegte Platzanlagen negativ auf das Sicherheitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner aus.

Das Interesse an der Entwicklung des Wohngebietes ist groß in Gorbitz. Fast zwei Drittel der Gorbitzer Bevölkerung möchten über Neuerungen in ihrem Stadtteil informiert werden. Etwa jeder zehnte möchte aktiv bzw. an der Diskussion über die zukünftige Gestaltung des Stadtteils teilnehmen.



(Quelle SAS GBR, Sozialstruktur und Wohnortbindung, 2005)

B 2.5 Kurzcharakteristik des Wohngebietes Gorbitz - Zusammenfassung

Bevölkerung	19.858
Altersstruktur	
Kinder- und Jugendliche 0-17 Jahre	10,48 %
Erwerbsfähige 18-24 Jahre	16,01%
Erwerbsfähige 25-44 Jahre	21,91%
Erwerbsfähige 45-59 Jahre	28,24%
60 Jahre und älter	23,35 %
Arbeitslosenanteil in der AG 18 – 64 Jahre	16,8 %
SGB II Empfängerinnen/Empfänger in der AG 0 - 64 Jahre	27,6%
Wohnungsleerstand	10,5%

Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden von 2008

B 3 Städtebau/Stadtgestaltung - Nutzungsstruktur

Der Standort Gorbitz wurde als jüngstes Plattenbaugebiet der Landeshauptstadt Dresden von 1981 bis 1989 vorwiegend in 6-geschossiger Bauweise des Wohnbautyps WBS 70 auf freiem Feld errichtet und mit sozialen und kommerziellen Infrastruktureinrichtungen versehen. Der Hauptwirtschaftszweig des Gebietes ist daher die Wohnungswirtschaft. Bei der Bewirtschaftung der Wohnungen ergeben sich folgende Probleme:

- Schwierigkeiten bei der Überwindung des monotonen Plattenbauimages
- zunehmend einseitige Sozialstruktur im Gebiet – Segregation von Bevölkerungsgruppen
- Wohnungsleerstand liegt bei 10,5% (Stand 2008)
- Bindung an Belegungsrechte

B 3.1 Eigentümerinnen- und Eigentümerstruktur

Die Struktur der Eigentümerinnen und Eigentümer des Stadtteilgebietes Gorbitz gliedert sich hauptsächlich in zwei große Wohnungsunternehmen, die GAGFAH Group und die Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG. Die Anzahl der Wohnungen verteilt sich wie folgt:

Eigentümerinnen, Eigentümer	EWG Dresden eG	GAGFAH Group	Sonstige Wohnungsunternehmen	Gesamt
Wohnungen	5.917	4.215	2.568	12.700

Öffentliche Freiräume sind Eigentum der Stadt Dresden. In geringerem Umfang genutzte Flächen und Gebäude beinhalten privatrechtliche und kirchliche Eigentumsverhältnisse.

Die Eigentumsverhältnisse in Gorbitz sind in den Plänen E 2.1.1 Eigentumsverhältnisse – flächenbezogen und E 2.1.2 Eigentumsverhältnisse – gebäudebezogen dargestellt.

B 3.2 Rückbau, Aufwertung, Nachfrage und Leerstand (ausgewiesen in den Plänen E 1.2– Teilgebieteplan Gorbitz, E 2.5.1–Sanierungsstand 2007 und E 2.8–Differenzierte Bestandsanalyse Leerstand)

Grundsätzlich ist zu festzustellen, dass die hohen Leerstandszahlen in Gorbitz ausschließlich durch Rückbaumaßnahmen verringert werden konnten.

Im Zeitraum von 2002- 2008 wurden 1.497 Wohnungseinheiten mit einem Fördermitteleinsatz i.H.v. ca. 5 Mio € zurückgebaut. Es wurden nicht nur ganze Plattenbauzeilen vom Markt genommen, sondern versucht, mit dem Umbau stadtgestalterischen Einfluss zu nehmen. Parallel zu den Abbrüchen modernisierte die EWG Dresden eG den Bestand, so dass marktgerechte Wohnungen entstanden sind. Durch die erfolgreiche Strategie der EWG Dresden eG verblieb ein Großteil der von den Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner im Gebiet.

Seit Beginn des Umbauprozesses in Dresden-Gorbitz hat die Landeshauptstadt Dresden gemeinsam mit der EWG Dresden eG ein Vor-Ort-Büro eingerichtet, in dem die vom Umzug betroffenen Mieterinnen und Mieter und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger durch den Wohnungseigentümer betreut und beraten werden. Hier können sich alle Ratsuchenden hinwenden, um die anstehenden

Veränderungen so problemlos wie möglich zu gestalten. Die Finanzierung erfolgt mit Mitteln des Bundes, des Landes und der Stadt Dresden aus dem Programm „Stadtumbau Ost“, Programmteil Aufwertung.

Auch die entstandenen Rückbauflächen wurden mit Aufwertungsmitteln neu und individuell gestaltet und zu attraktiven Aufenthaltsbereichen und Grünzügen entwickelt. Insgesamt wurden Mittel i.H.v. ca. 1,4 Mio € eingesetzt, weitere Mittel i.H.v. 345 T€ stehen bis 2010 zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist die Gestaltung der Rückbaufläche am Wilsdruffer Ring zu einem Sportpark. Dies entspricht dem Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner nach wohnungsnahen Flächen für sportliche Betätigung. Geplant ist eine Vernetzung dieser Fläche mit den angrenzenden Flächen der Laborschule mit dem Ziel, Synergieeffekte durch eine Nutzung der Sportflächen und Sporthallen zu erreichen.

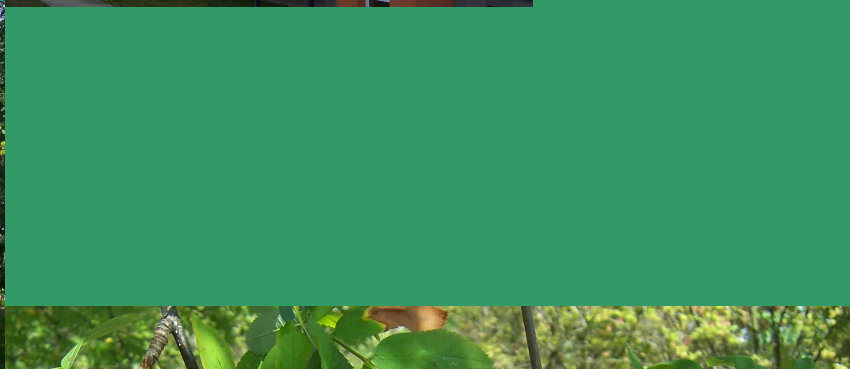
Ein besonders gelungenes Beispiel für den Stadtumbau ist die „Kräutersiedlung“ in Dresden-Gorbitz. Hier entstanden durch den Rückbau von 6-geschossigen Plattenbauzeilen auf 3- bzw. 4 Geschosse und die Herausnahme von Segmenten kleinteilige Gebäudestrukturen. Die Erdgeschossbereiche erhielten eine Terrasse mit Garten. Ein Teil der sich in der Kräutersiedlung befindenden Plattenbauten wurde vollständig abgebrochen. Auf der entstandenen Freifläche von 41.060 m² ist die Neubebauung mit Eigenheimen vorgesehen. Die durchgeführten und geplanten Maßnahmen tragen zur Verbesserung der Stadtgestalt und damit der Attraktivitätssteigerung und Wettbewerbsfähigkeit des Gebietes Gorbitz bei.

Dieses Ziel wird seitens der Eigentümerinnen und Eigentümer auch bei durchgeführten Sanierungsmaßnahmen verfolgt. Ein Beispiel sind die Modernisierungsmaßnahmen der Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG, am Wilsdruffer Ring, der Ebereschenstraße, der Birkenstraße und am Omsewitzer Ring, bei denen durch individuelle Sanierungen ein differenziertes Wohnungsangebot geschaffen wird. Durch die Umgestaltung der vorhandenen Wohnblöcke, die farblich ansprechend gestaltet und baulich verändert wurden, z.B. durch den Anbau von Balkonen und den Anbau von Aufzügen konnte eine entscheidende Verbesserung der Wohnqualität erreicht werden, die heute das Wohnen in Gorbitz wieder attraktiv macht.

Teilsanierungen betreffen vielmals nur die Fassade. Mit der Sanierung sind hohe Kosten verbunden, die auf den Mietpreis umgelegt werden. Weitgehender Umbau zum Beispiel mit Grundrissveränderungen kann oftmals nicht ohne den Leerzug des Aufgangs umgesetzt werden. Der resultierende Leerstand bedeutet einen erheblichen Einkommensverlust für die Wohnungsunternehmen. Zu den Kosten des Freizugs (Umzug und Mieterbetreuung) kommt das Problem, dass das Haus anschließend komplett neu vermietet werden muss. Welche große Rolle die Ausstattung der Wohnungen hat, unterstreichen die Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage 2007, nach denen rund jeder Dritte in Gorbitz, der umziehen will, eine moderner ausgestattete Wohnung sucht.

Darüber hinaus hat die Wohnlage für die Vermietbarkeit von Wohnraum eine hohe Bedeutung. So werden Wohnungen in den Randlagen mit Blick auf die Stadt Dresden, angrenzende Dorfgebiete oder das freie Feld stark nachgefragt, während Wohnungen mit Blick auf Beton nach beiden Seiten weniger beliebt sind.

Festzustellen ist, dass tendenziell mehr Geringverdienerinnen und Geringverdiener in den Stadtteil ziehen. Für die Mittelschicht verbinden sich mit Gorbitz teilweise noch immer Vorbehalte in Bezug auf bauliche Monotonie. Um diesen zu begegnen, ist es wichtig, den Stadtteil und das Wohnungsangebot differenziert zu entwickeln und zu vermarkten. Bereits jetzt unterteilt sich Gorbitz in 9 Teilgebiete – Quartiere (siehe Plan E 1.2-Teilgebieteplan), die sich durch ihre Lage und dem gebotenen Standard stark von einander unterscheiden. Die Aufstellung von Pylonen mit den Quartiersbezeichnungen unterstützt die Orientierung im Gebiet und hilft, die Identifikation mit dem Quartier zu steigern. Aussagen über die Sanierungsstände in Gorbitz können den Plänen E2.5.1 und 2.5.2 entnommen werden. Dieser ist unbedingt im Zusammenhang mit den Plänen E 2.1.1 Eigentumsverhältnisse -flächenbezogen und E 2.2 Eigentumsverhältnisse – gebäudebezogen zu interpretieren.

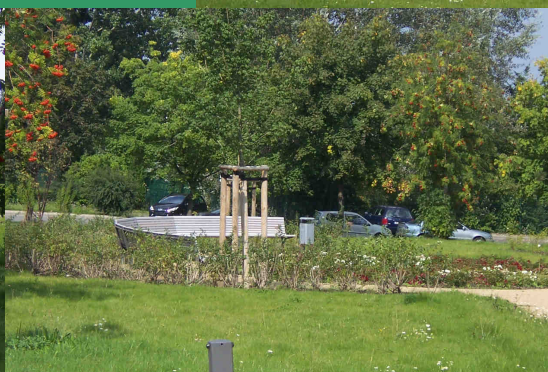
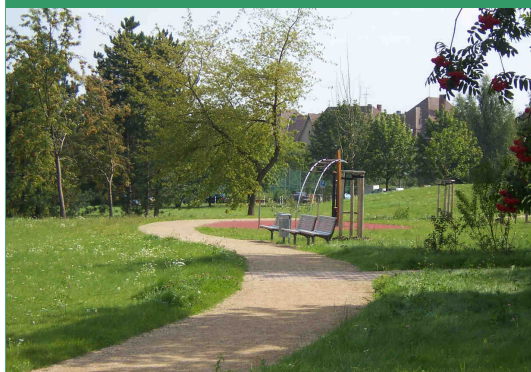
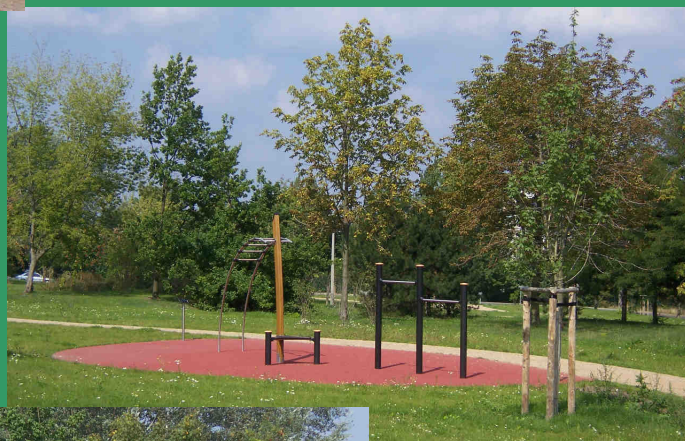


Impressionen aus der Eisenbahner-
Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG

Sanierte Wohnzeilen
an der Ebereschenstraße



„Stadtblick“



Impressionen aus der Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG

Sportpark an der Ebereschenstraße entstanden auf einer Rückbaufläche von Wohnblöcken



Rückbauarbeiten am Omsewitzer Ring



Sanierungsarbeiten Mittelachse



Impressionen aus der Eisenbahner-
Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG

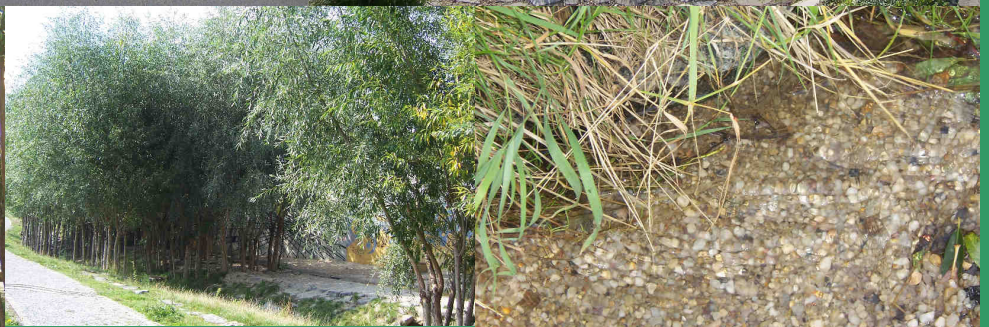
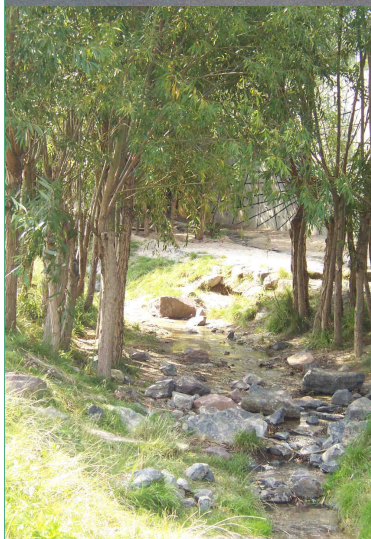


Impressionen aus Gorbitz – Wohngebäude der GAGFAH Group und sonstiger Eigentümerinnen und Eigentümer

Der Bebauungsplan Nr.156 Kräutersiedlung mit Aufstellungsbeschluss vom 1.März 2006 ist ein wichtiger Bestandteil städtebaulicher Entwicklung und Neuordnung des Bereichs zwischen Kamillenweg und Schlehenstraße. Planungsziel ist die Entwicklung einer neuen attraktiven Wohnanlage, die sich in den vorgegebenen städtebaulichen und gestalterischen Rahmen einfügt.



Rückbauphase der Plattenbauten in der Kräutersiedlung



Impressionen aus der Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG Kräutersiedlung während und nach der Sanierung mit Renaturierung Weidigtbach

B 3.3 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Gorbitz ist in hohem Maße mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, wie Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendeinrichtungen verschiedener Träger und Schulen ausgestattet. Zu beachten ist, dass sich alle wesentlichen Einzelaspekte des demografischen Wandels direkt auf die soziale Infrastruktur auswirken. Da sich fast alle vorhandenen Immobilien im Eigentum der Landeshauptstadt Dresden befinden, sollte dieser Aspekt bei anstehenden Sanierungen betrachtet werden.

Betrachtet man den Gebäudezustand der öffentlichen, gemeinnützigen Einrichtungen (KITA's und Kinder- und Jugendhäuser), sind an einzelnen Standorten durch eine aufwendige Sanierung und anspruchsvolle Architektur Akzente gesetzt worden.

Dargestellt sind die kommunalen Flächen (Landeshauptstadt Dresden) im Plan E 2.1.1 – Eigentumsplan-flächenbezogen.

B 3.3.1 Kindertagesstätten (ausgewiesen im Plan E 2.2 – Nutzungsstruktur)

Erfreulicherweise hat Dresden steigende Geburtenzahlen zu verzeichnen. Im Jahr 2009 wurden 5516 Dresdner Kinder geboren (vorläufige Zahl). Bis zum Jahr 2012 soll dieser Trend sogar bis auf 5800 Kinder pro Jahr steigen. Ein auf diesen Zahlen basierendes Betreuungsangebot an Kindertagesstätten muss bedarfsgerecht ausgebaut werden. In Gorbitz gibt es zahlreiche Kindertageseinrichtungen, die auch von Familien und Kindern aus anderen Stadtteilen genutzt werden. Schwerpunkt wird auch künftig für Gorbitz die Schaffung von erforderlichen Rahmenbedingungen sowie die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen unter Beachtung der Lebenslagen der Kinder und Familien sein.

Im Bedarfsplan des Eigenbetriebes für Kindertagesstätten für den Zeitraum 2007/2008 sind alle Bedarfswerte sowie Konzept- und Strukturveränderungen der jeweiligen Einrichtung und evtl. Auflagen berücksichtigt.

Mit der Planung eines „Netzwerkes für Frühprävention, Sozialisation und Familie“ - KiNET - sollen die Vermittlung zwischen Familien und Kita - Bezugspersonen verbessert und Bildungsmöglichkeiten für Kinder optimiert werden.

Für die nächsten Jahre ist der Ausbau einer Lobby für Kinder geplant – dafür ist ein Theorie-Praxis-Transfer-Modell vor allem für pädagogische Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen angedacht.

„ Zu den Herausforderungen der Landeshauptstadt wird es gehören, jedem Kind die gleichen Start- und Bildungschancen zu offerieren und die Umsetzung des Bildungsauftrages auch in allen Kindertagesstätten umzusetzen“ (Auszug aus dem Bedarfsplan Eigenbetrieb Kita von 2007)

Kita / Hort	Adresse	Flurstück	Träger
„Gorbitzer Knirpsenland“	Limbacher Weg 28/30	779	Outlaw gemeinnützige Gesellschaft für Jugendhilfe mbH
„Pats Bunnyhouse“	Dahlienweg 23/25	911	Unternehmen Kultur, Bildungsprojekt Kunst und Kommunikation e.V.
Sachsenspatzen	Helbigsdorfer Weg 3	814	Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen
„Fröhliche Strolche“	Asternweg 1/3	880	Jugend- u. Sozialwerk Oranienburg g GmbH
„Tintenklecks“	Hetzdorfer Straße 2	841	Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen
Pustewind	Gompitzer Str. 101	281	Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen
„Gorbitzer Früchtchen“	Lise-Meitner-Str. 1/3	340	Omse e.V.
„Gorbitzer Sonnenland“	Omsewitzer Ring10	974/981	Bürgerhilfe Sachsen e.V.
Hort der Laborschule	Espenstraße 3	997	Omse e.V.
Hort der 135.GS	Amalie-Dietrich-Pl.10	791/2	noch nicht bekannt

Sondereinrichtungen	Adresse	Flurstück	Träger
Ganztagsbetreuung für Lernbehinderte	Omsewitzer Ring 6	984	Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen
Sondereinrichtung für geistig behinderte Kinder	Omsewitzer Ring 6	984	Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen
Integrationshort	Omsewitzer Ring 10	981	kommunal
Ganztagsbetreuung für sprachbehinderte Kinder	Omsewitzer Ring 10	981	kommunal

B 3.3.2 Schulen (ausgewiesen im Plan E 2.2 – Nutzungsstruktur)

Entsprechend des Schulentwicklungsplanes wurden in Gorbitz bereits einige Schulen geschlossen. Die Fortschreibung der Schulnetzplanung der Landeshauptstadt Dresden, durch den Stadtrat am 07.12.2006 beschlossen, enthält keine weiteren zu schließenden Schulen in Gorbitz. An der 139. Grundschule wurden ca. 300.000 Euro in die Erneuerung der Sanitärbereiche einschließlich aller Fenster investiert und an der 138. Mittelschule für ca. 325.000 Euro die Außenanlagen mit Mitteln der Sozialen Stadt erneuert. Der Schulstandort Leutowitzer Ring 139/141 ist als besonderer Standort anzusehen. Eine Erhaltung als Bauauslagerungsstandort und als Standort zur weiteren Schulnutzung ist vorgesehen.

Grundschulen	Adresse	Flurstück	Perspektive
135. Grundschule	Amalie-Dietrich-Platz 10	791/1	bleibt bestehen
139. Grundschule	Omsewitzer Ring 4	974	bleibt bestehen

Mittelschulen	Adresse	Flurstück	Perspektive
138. Mittelschule	Omsewitzer Ring 2	974	bleibt bestehen

Förderschulen/ Schulen	freie Adresse	Flurstück	Perspektive
Schule für geistig Behinderte Astrid-Lindgren-Schule	Lise-Meitner-Straße	324	bleibt bestehen
Laborschule	Espenstraße 3	997/2	bleibt bestehen

Positiv zu bewerten ist, dass die vom **Omse e.V. geführte Laborschule im August 2008** ein eigenes **Gymnasium** eröffnete. Damit gewinnt das Gebiet einen wesentlichen Standortvorteil.

B 3.3.3 Kinder –und Jugendeinrichtungen (ausgewiesen im Plan E 2.2 – Nutzungsstruktur)

Gorbitz verfügt über eine große Anzahl von Kinder- und Jugendeinrichtungen verschiedener Träger, die sich durch zahlreiche Freizeitangebote intensiv in das Stadtteilleben einbringen. Einige Einrichtungen wurden bereits mit einer hohen Qualität saniert und mit dem Kinder- und Jugendhaus am Omsewitzer Ring 61 ein Neubau geschaffen. Es besteht ein hoher Bedarf an weiteren individuellen und heutigen Ansprüchen genügenden Sanierungen.

Leer stehende Ein- richtung	Gemeinbedarfseinrichtung/Adresse	Perspektive
132.GS/132.MS	Am Gorbitzbach 23	nicht störende Nachnutzung, alternativ Abriss und Begrünung Sportanlagen für Freizeitsport erhalten
140.GS/141.MS	Ginsterstr.1/3	nicht störende Nachnutzung, alternativ Abriss und Begrünung, Sportanlagen für Freizeitsport erhalten
Familienzentrum „Regenbogen“	Leutowitzer Ring 137a	nicht störende Nachnutzung



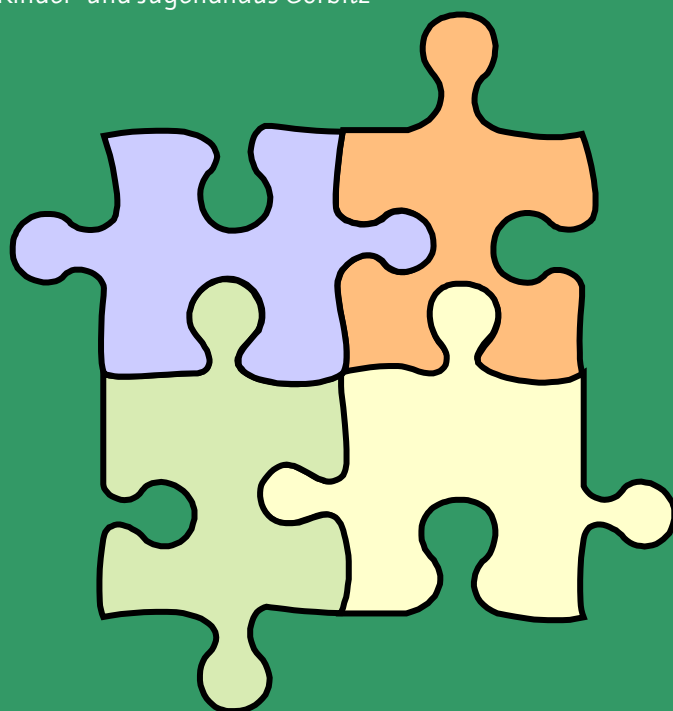
Kinder- und Jugendhaus Tanne



Kinder- und Jugendhaus Gorbitz



Kinder- und Jugendhaus InterWall



Entsprechend der Jugendhilfeplanung wurden explizit Handlungsmaßnahmen zur Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit, die Erhöhung der Bildungschancen insbesondere für benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie die Erhöhung der Kompetenzen im Umgang mit Formen von Gewalt vor allem mit Formen extremistischer Gewalt und Symbolik erarbeitet.

Für den Teilraum Gorbitz zeichnet sich tendenziell ein Anstieg junger Familien mit Kindern ab, die einer steigenden Unterstützung in besonderen Lebenslagen bedürfen.

In nachfolgender Tabelle wird der Bestand kommunal geförderter Leistungen, der Bedarf und die Vorhaben für Gorbitz formuliert (aufgestellt von der Jugendhilfe Dresden).

Bestand kommunal geförderter Leistungsarten	Bedarf	Vorhaben
„Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen“ (z.B. Jugendhaus InterWall, Kinder- und Jugendhaus Tanne mit Familienzentrum Regenbogen)	➤ Erhöhter Bedarf an Angeboten für Kinder in direkter Wohnortnähe, insbesondere präventive Angebote zur Gesundheitsförderung (Aufklärung zum Umgang mit Drogen insbesondere mit Alkohol)	➤ Mobilisierung der Angebote der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, Konkretisierung der Konzepte der Angebote insbesondere mit Blick auf Maßnahmen zur gesundheitlichen Kinder- und Jugendbildung
„Aufsuchende soziale Arbeit“ (z.B. Streetworker West)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung des Standortes des Kindertreffs und der Eignung der Leistungsart
"Schulsozialarbeit" (z.B. 138. Mittelschule)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gegebenenfalls Standortwechsel und Wechsel in die Leistungsart „Aufsuchende Soziale Arbeit“ mit der Zielgruppe Kinder
„Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“ (Kinder- und Jugendhaus Tanne mit Familienzentrum Regenbogen)	➤ Komplexer Unterstützungsbedarf für Familien mit Kindern in belasteten Lebenslagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung der Angebote in Bezug auf Altersgruppen, Modifizierung der Konzepte ➤ Weiterqualifizierung des vernetzten Angebotes Tanne zum Kinder- Jugend- und Familienzentrum durch Integration des Familienzentrums „Gorbitzer Regenbogen“ ➤ Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements (z.B. „LOS“) insbesondere mit dem Ziel der Aktivierung von Selbsthilfepotentialen

Nachfolgend sind alle im Stadtteil vorzufindenden Kinder- und Jugendeinrichtungen aufgeführt.

Einrichtung	Adresse	Flurstücksnr.	Träger
Jugendhaus InterWall	Altgorbitzer Ring	1028	Lebenshilfe e.V.
Streetwork&Jugend Sozialarbeiterbüro West	Altgorbitzer Ring 5	1026	kommunal
Jugendhaus Tanne	Tanneberger Weg 22	804/2	Jugendsozialwerk Nordhausen e.V.
Kinder- und Jugendhaus Gorbitz	Omsewitzer Ring 61	1047	Stadtjugendring

B 3.3.4 Seniorinnen und Senioren (ausgewiesen im Plan E 2.2 – Nutzungsstruktur)

Es gibt in Gorbitz zwei Alten-/Pflegeheime in freier Trägerschaft. Diese sind das „Seniorenheim Obergorbitz „ am Altgorbitzer Ring 58 und das „Senioren- und Pflegeheim Gorbitz“ am Leutewitzer Ring 84.

Die Volkssolidarität Dresden e.V. betreibt im „Seniorenheim Obergorbitz“ zusätzlich noch ein Sozial-kulturelles Zentrum, welches sich als soziales Dienstleistungsunternehmen mit folgenden Grundwerten versteht: Humanität, Solidarität und Gemeinsinn, Gleichberechtigung und Toleranz sowie Selbstbestimmung und Achtung der Individualität. Beide Einrichtungen haben ein Netzwerk mit territorialen Diensten und Einrichtungen geschaffen, um den alten hilfebedürftigen Menschen den Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten (soziale Beratung und Betreuung, Fahrdienste, Mahlzeitendienste, verschiedene Pflegeangebote und Wohnformen im Alter).

Desweiteren bildet der Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. in Gorbitz am Amalie- Dietrich-Platz 3 einen festen Bestandteil in der ambulanten Versorgung für Menschen, die pflegerische als auch sozialfürsorgliche Betreuung benötigen. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen e.V. und anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Folgende Angebote bietet der Verein für Seniorinnen und Senioren:

- Seniorenberatungsstelle
- Begegnung und Tagesstrukturierung für Seniorinnen und Senioren mit demenziellen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen. Das offene Angebot richtet sich an psychiatrisch erkrankte und demenziell veränderte Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige und Bezugspersonen. Es werden individuelle und fachliche Beratungen für Betroffene und deren Angehörige zu Krankheitsbildern und Unterstützungsmöglichkeiten sowie tagesstrukturierende Maßnahmen angeboten. Die Finanzierung erfolgt über die Richtlinie Psychiatrie und Suchthilfe durch den Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden.
- niedrigschwelliges Betreuungsangebot nach § 45 b SGB XI
- ambulant betreutes Wohnen für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen

Der Soziale Dienst des Ortsamtes Cotta, Außenstelle Gorbitz auf der Harthaer Straße 3 bietet für Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige Beratungen für psychosozialen Krisensituationen sowie praktische Hilfen bei/zur Organisation und Vermittlung ambulanter Hilfen, Betreuungsanregung beim Amtsgericht, Unterstützung bei Beantragung und Begutachtung von Pflegestufen, sozialanwaltschaftliche Hilfestellung, Hausbesuche bei gesundheitlich eingeschränkten Seniorinnen und Senioren und Informationen zu kulturellen und sportlichen Aktivitäten sowie Bildungsangeboten für Seniorinnen und Senioren

Im Jahr 2008 hat die EWG Dresden eG mit der Sanierung des Würfelhauses Leutewitzer Ring 1/3, verkehrsgünstig gelegen an der Mittelachse, seniorenfreundliche Wohnungen geschaffen.

Altersheim	Adresse	Flurstück	Träger	Gebäudezustand
Senioren- und Pflegeheim Gorbitz	Leutewitzer Ring 84	849	Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)	saniert
Seniorenheim Obergorbitz	Altgorbitzer Ring 58	988	Volkssolidarität Dresden e.V.	saniert
Ambulantes Pflegezentrum	Amalie-Dietrich-Platz 3	793/2	Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V.	Neubau (nach 1989)

B 3.3.5. Kultur, Freizeit, Beratung und Begegnung (ausgewiesen im Plan E 2.2 – Nutzungsstruktur)

Seit dem Jahr 2003 gibt es im Gorbitz-Center ein Bürgerbüro als Außenstelle der Stadtverwaltung Dresden, in welchem sich die Gorbitzer während bürgernaher Öffnungszeiten beraten lassen können.

Die EWG hat seit dem Jahr 2007 drei Sozialbetreuerinnen und Sozialbetreuer eingesetzt, die bei Problemlösungen ihrer Mieterinnen und Mieter in den Bereichen Nutzungsgebühr, Sanierungsmaßnahmen, Hartz IV und anderen Fragen des Wohnumfeldes Hilfestellung leisten.

Ebenso gründete die EWG einen Nachbarschaftshilfeverein, der mittlerweile zu einer festen Institution geworden ist. Insbesondere für ältere Menschen ist diese eine Anlauf- und Beratungsstelle, die Informationsveranstaltungen und Ausflüge organisiert. Darüber hinaus werden aber auch Kinderbetreuung und Hausaufgabenhilfe angeboten.

An der „Mittelachse“ am Leutewitzer Ring 21 befindet sich der „Mittelpunkt“, eine Informations- und Kontaktstelle für erwerbslose Bewohnerinnen und Bewohner mit einem breiten Angebot an Aktivitäten und Informationsmöglichkeiten. Betreiber dieser Einrichtung ist ebenfalls der Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V.. Gefördert wird die Einrichtung durch die Landeshauptstadt Dresden.

Zusätzlich zu diesem Angebot steht Menschen und deren Angehörigen, die von einer psychischen Erkrankung bedroht sind sowie Menschen in kritischen Lebenssituationen und deren Angehörigen die psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle im ambulanten Pflegezentrum am Amalie-Dietrich-Platz 3 des Dresdner Pflege- und Betreuungsvereins e.V. zur Verfügung. Den betroffenen Personen wird Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, Tagesstrukturierung und Erhalt/Vermittlung von Kompetenzen zur selbstständigen Lebensführung geboten. Die Finanzierung erfolgt über die Richtlinie Psychiatrie und Suchthilfe durch den Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden.

Es gibt eine Außenstelle der Volkshochschule Dresden, eine Musikschule und eine Stadtteilbibliothek. Für den Club Passage als eine Stadtteilkultureinrichtung von Gorbitz an der Mittelachse als Außenstelle der Jugend & Kunstschule Dresden sind die Fördermittel für die Betreibung bis 2010 gesichert. Bisher wurde er mit einer Tradition von über 22 Jahren als Spielstätte für Kleinkunst, Kabarett, Pantomime, Lesungen, Vorträge sowie als Bühne für Liedermacher und diverse Konzerte betrieben. Ein weiterer Ort der Begegnung und Kommunikation ist das Bildungszentrum „Schule der Generationen“, Espenstraße 3/5. Insbesondere bietet hier das „Werkhaus“ verschiedene Kurse mit der Thematik Kunst, Sport und Kultur an.

Die Philippus-Kirchgemeinde bietet ein vielfältiges Programm für Kinder, Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren an. Neben diversen Gesprächskreisen gibt es Chöre, Musikurse und eine Theatergruppe.

Im Februar 2004 eröffnete im ehemaligen Gebäude der ESPE die Evangelische Christengemeinde OASE ein neues Gemeindezentrum mit den Arbeitsbereichen Kinderarbeit, Girls of God, Cafe offenes Ohr und Hauskreise.

Darüber hinaus gibt es in Gorbitz eine Vielzahl von Sportvereinen mit Angeboten für Fußball, Handball, Tanzen bis hin zum Sport für ältere Menschen. Genutzt werden hierfür in den außerschulischen Zeiten vor allem die vorhandenen Sporthallen der Schulen. Laut Aussage des Eigenbetriebes Sportstätten- und Bäderbetrieb der Landeshauptstadt Dresden besteht auch weiterhin ein großer Bedarf an der Fremdnutzung von Sporthallen.

B 4. Grün- und Freiraumgestaltung(dargestellt im Plan E 2.3 – Freiraumstruktur und E 3.1.2 – Schwächenprofil sowie E 3.2.2 – Stärkenprofil)

B 4.1 öffentliche Grün- und Freiflächen

Die öffentlichen Grün- und Freiflächen wurden in der Vergangenheit weitestgehend mit Mitteln des Wohnumfeldprogrammes sowie des Programmes Stadtumbau Ost, Programmteil Aufwertung West, gestaltet.

So wurde neben der Gestaltung von öffentlichen Spielplätzen im zentralen Bereich von Gorbitz zwischen dem Altgorbitzer Ring, Wölfnitzer Ring und der Kesselsdorfer Straße ein Stadtteilpark als öffentliche Grünfläche mit unterschiedlichen Nutzungsbereichen geschaffen.

Perspektivisch bietet diese Anlage die Möglichkeit, Grünverbindungen zu den angrenzenden Stadtteilen herzustellen und einen fast durchgängigen Grünzug in der Nord-Süd-Achse zu schaffen.

Ebenso markant für Gorbitz ist die Straßenbahntrasse in Ost-West-Richtung, die sich als breites Grünband ohne Aufenthaltsqualitäten durch Gorbitz zieht.

Möglichkeiten der Verbesserung wurden im Workshop zur Mittelachse vorgeschlagen. (s. C4.1)

B 4.2 private Freiflächen, öffentlich zugänglich

Die Bereiche zwischen den Wohnblöcken sind als Innenhöfe mit Kleinkinderspielplätzen, Wäscheplätzen und Aufenthaltsbereichen weitestgehend neu gestaltet. Potentiale ergeben sich hier noch in der Bepflanzung der jetzt eher sehr weitläufig angelegten Rasenflächen und der Gestaltung der Kleinkinderspielplätze.

Die internen Fußwege durch die Wohnquartiere verbinden die einzelnen Innenhöfe miteinander.

B 4.3 Sportflächen

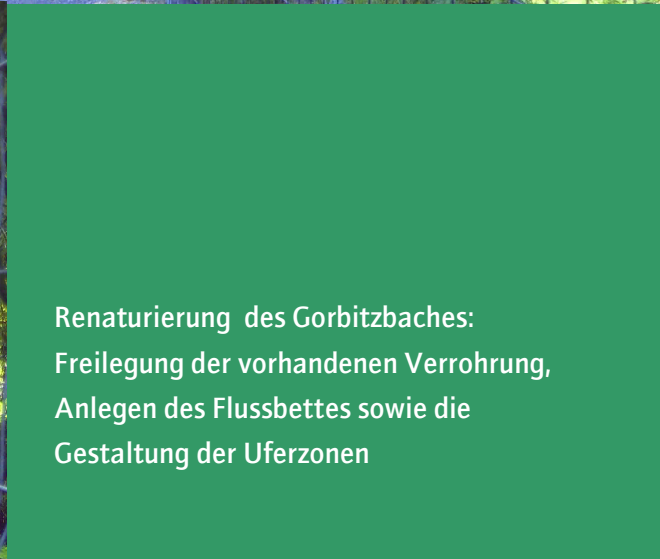
Mit Hilfe von Fördermitteln der Städtebaulichen Erneuerung konnte das Angebot an vielfältigen Sportmöglichkeiten in verschiedenen Quartieren verbessert werden. Es wurden öffentlich nutzbare Skater-Parks, Basketballflächen und eine Volleyballanlage angelegt. Die Rückbaufläche am Wilsdruffer Ring wurde zu einem Sportpark umgestaltet. Die schulischen Flächen sind weitestgehend öffentlich nutzbar. Die vorhandenen Sportflächen und -hallen stehen Vereinen zur Verfügung. Dennoch muss geprüft werden, ob die vorhandenen Sportmöglichkeiten, auch unter der Berücksichtigung des demografischen Wandels, ausreichend sind.

B 4.4 Wasser

Durch Gorbitz fließen zwei Bäche. Der im Norden liegende Weidigtbach wurde im Rahmen eines Renaturierungskonzeptes bereits teilweise offen gelegt und mit uferbegleitenden Fuß- und Radwegen sowie Kleinkinderspielplätzen gestaltet. Die naturnahe Umgestaltung des Weidigtbaches hatte eine Verbesserung der ökologischen Wirksamkeit des Fließgewässers sowie die Erhöhung des Hochwasserschutzes im Gebiet und die Senkung der Abflussspitzen durch Maßnahmen zur Regenwasserrückhaltung in Form von Mulden-Rigolen-System zur Folge. Im Jahr 2008 wurde mit Renaturierungsmaßnahmen am Gorbitzbach begonnen. Hier erfolgte ebenfalls eine naturnahe Gestaltung der Uferzone als Kompensationsmaßnahme für den Bau der Bundesautobahn A17 von August.



Renaturierung des Weidigtbaches:
Freilegung der vorhandenen Verrohrung,
Anlegen des Flussbettes sowie das
naturnahe Ergebnis der
Renaturierungsarbeiten



Renaturierung des Gorbitzbaches:
Freilegung der vorhandenen Verrohrung,
Anlegen des Flussbettes sowie die
Gestaltung der Uferzonen

B 5 Verkehrsstruktur

B 5.1 Öffentliches Personen- und Nahverkehrsnetz – ÖPNV

Gorbitz verfügt über eine sehr gute Einbindung in das Öffentliche Nahverkehrsnetz.

Am Endpunkt von Dresden befindet sich das modernste und größte Straßenbahndepot.

Folgende Linien verkehren derzeit in Gorbitz:

Straßenbahn

Linie 2, Linie 6 und Linie 7

Stadtbus

Linie 70 und Linie 80

Umfangreiche Baumaßnahmen hinsichtlich einer Vernetzung von Stadt und Region finden z.Zt. im Zuge des Ausbaus der Bundesstraße B 173 als Ortsumgehung von Kesselsdorf als 1. Bauabschnitt sowie der Erweiterung der Straßenbahntrasse zwischen der Coventrystraße und der neuen Anschlussstelle der A17 Dresden-Gorbitz statt. Die Straßenbahntrasse wurde 2008 ab dem Straßenbahnbetriebshof Gorbitz bis nach Pennrich verlängert.



B 5.2 Motorisierter Individualverkehr, Fuß- und Radwege

Da sich die Anschlussstelle der A 17 nur wenige Kilometer von Gorbitz entfernt befindet, verfügt Gorbitz über eine sehr gute Autobahnanbindung nach Berlin, Chemnitz, Leipzig und Prag. Bedingt durch die Gebietsstruktur innerhalb von Gorbitz mit in Ringsystemen angelegten Wohngebietsstraßen, konnte eine weitest gehende Verkehrsberuhigung erreicht werden. Positiv für den motorisierten Individualverkehr ist ebenfalls, dass der Parkplatzbedarf ausreichend gedeckt werden kann. Entsprechend der Kommunalen Bürgerumfrage von 2007 werden in Hinblick auf Bedingungen für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer wie z.B. Radwegenetz, Radverkehrsführungen an Kreuzungen und Überwegen, Verbesserungswünsche geäußert. Querungsmöglichkeiten von Straßenzügen, besonders Hauptverkehrsstraßen und behindertengerechte Gestaltung von öffentlichen Bereichen im Wohngebiet bedürfen ebenfalls einer Verbesserung.



B 6 Stärken- und Schwächenprofil (dargestellt in den Plänen E 3.1.1 und E 3.1.2 - Städtebauliche Konflikte - Schwächenprofil 1 und 2 sowie E 3.2.1 und E 3.2.2 – Städtebauliche Qualitäten – Stärkenprofil 1 und 2)

Die Bestandsanalyse zeigt deutlich, dass sich in den letzten 15 Jahren die Wohnqualität in Gorbitz wesentlich durch umfangreiche Gebäudesanierungen, Verbesserung der Versorgung/Infrastruktur und Aufwertungsmaßnahmen im Freiraum verbessert hat.

Viele Maßnahmen sind im Rahmen des StWENG - Förderprogramms und erheblicher privater Investitionen umgesetzt worden. Es zeigt sich jedoch auch, dass mit diesen Aufwertungsmaßnahmen der zunehmenden Segregation nur unzureichend entgegengewirkt werden konnte.

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse zeigen Gorbitz als einen Stadtteil, der einerseits über erhebliche Stärken verfügt, andererseits aber mit vielfältigen Schwächen konfrontiert ist.

Die vorhandenen Stärken sind durch eine gute Lage im Stadtgebiet, eine stark ausgeprägte technische, soziale und kulturelle Infrastruktur, gute ökologische Bedingungen und entwicklungsfähige Wohnangebote gekennzeichnet.

Diese Stärken bieten die Chance, den Standort nachhaltig zu entwickeln und die Aufwertung der einzelnen Quartiere, auf alle Handlungsfelder bezogen, im Rahmen des Fördermittelprogramms „Die Soziale Stadt“, umzusetzen.

Gorbitz wurde für eine logische Übersichtlichkeit in verschiedene Konfliktbereiche eingeteilt, die sich sowohl in nachfolgender Tabelle als auch auf den oben angeführten Plänen wiederfinden.

- Konfliktbereich Nutzungsstruktur
- Konfliktbereich Sozialstruktur
- Konfliktbereich Freiraumstruktur
- Konfliktbereich Verkehrsstruktur

B 6.1 Konfliktbereich Nutzungsstruktur

Bereich	Stärken	Schwächen
Konfliktbereich Nutzungsstruktur	➤ Großes Wohnungsangebot mit potentiellen Möglichkeiten der Anpassung an die Nachfrage. Großes Potential zur Nutzung regenerativer Energien.	➤ Unsanierete Wohnkomplexbereiche besonders an der Höhenpromenade
	➤ Mögliche Zuzugspotentiale durch gezieltes Marketing der Wohnungsunternehmen	➤ Wohnungsleerstand als wirtschaftlicher Nachteil für die Eigentümerinnen und Eigentümer
	➤ Einkaufseinrichtungen in großer Anzahl vorhanden ➤ medizinisches Versorgungszentrum am Amalie-Dietrich-Platz mit breitem Spektrum an medizinischer Betreuung	➤ z.T. ungenügende Auslastung der Einkaufseinrichtungen
	➤ breit gefächertes Angebot an Kinder-, Jugendhäusern und Schulen sowie Kindertagesstätten, Hort und kombinierten Kinderkrippen	➤ fast alle Gemeinbedarfseinrichtungen sind vom äußeren Erscheinungsbild unsaniert ➤ durch die Schließung einiger Schulen im Wohngebiet entsteht der Eindruck von Verlassenheit; Schließung des Gymnasiums als Negativsignal für das Wohngebiet
	➤ „Kräutersiedlung“, städtebauliche und funktionale Struktur wurde entscheidend verbessert	➤ monotone Plattenbauweise in anderen Quartieren
	➤ „Seniorenheime“, Pflege-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Seniorinnen und Senioren	➤ In Brennpunktgebieten, wie dem Wohngebiet um die Sanddornstraße fehlt ein „Bürgertreff“ o.ä.

B 6.2 Konfliktbereich Sozialstruktur

Bereich	Stärken	Schwächen
Konfliktbereich Sozialstruktur	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Relativ dichtes Netz an sozialen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zunehmender Anteil an einkommensschwachen Haushalten und sozial benachteiligter Einwohnerinnen und Einwohner
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau und Stärkung sozialer Strukturen, offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Behinderten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzentration von Bewohnerinnen und Bewohnern ohne Perspektive auf dem Arbeitsmarkt
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ enger Kontakt zwischen Jugendlichen und Streetworkern vor Ort – Streetwork West 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zu geringe Ansätze für eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktsituation
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sozialraumorientiertes Projekt KiNET zur Frühprävention, Sozialisation und Familie - Vernetzung zwischen Kindertagesstätten mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Beratungsstellen, Vereinen und Eltern ➤ öffentliche rechtsextreme Aktivitäten haben nachgelassen ➤ Verknüpfung von Schule-Familie-Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Potential zu sozialem Aufstieg zu wenig erkannt und gefördert- in manchen Quartieren und Bevölkerungsgruppen hat sich eine passive Konsum- und Versorgungsmentalität entwickelt, Verarmungstendenzen bei Familien, Kindern und Alleinstehenden nehmen zu ➤ Angst vor Gewalt und Kriminalität im Gebiet hat zugenommen ➤ Zunehmende Segregation mit Auswirkung auf die lokale Wirtschaft und Kaufkraft
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nachbarschaftshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Familienstrukturen wenig erkennbar und somit gering ausgeprägtes generationsübergreifendes Verantwortungsbewusstsein – Vereinzelungen und Vereinsamung von Menschen
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stärkung von Patchwork-Familien durch ein breites Angebot von Freizeitaktivitäten in den Kinder- und Jugendhäusern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklungsuntersuchungen für Kinder in Kindereinrichtungen nicht flächendeckend vorhanden
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Integration von mehrfach behinderten Erwachsenen aufgrund eines Wohnheimneubaus mit integrierter Tagesstruktur auf der Forsythienstraße 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzentration von Bewohnerinnen und Bewohnern mit hohem sozialen Betreuungsbedürfnis

B 6.3 Konfliktbereich Freiraumstruktur

Bereich	Stärken	Schwächen
Konfliktbereich Freiraumstruktur	<ul style="list-style-type: none"> ➤ großes Potential an verfügbaren öffentlichen und privaten Freiflächen, z.T. auch Brachen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Brachflächen unbebaut sowie Brachflächen mit leer stehenden Gebäuden
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ auffallend ist die durchgängige und gepflegte Begrünung aller „Innenhöfe“ zwischen den Gebäudezeilen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ differenzierte, quartierbezogene thematische Gestaltung der Wohnhöfe nur in Ansätzen vorhanden ➤ zu wenig private Flächen für Bewohnerinnen und Bewohner (z.B. Gärten für Mieterinnen und Mieter)
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gelungene Freiraumgestaltung z.B. 135. Grundschule, 138. Mittelschule und der Laborschule: Schaffung von Sitzmöglichkeiten, Begrünung, Verwendung naturnaher Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ öffentliche Bereiche oftmals als versiegelte Fläche gestaltet, laden durch ihren ungepflegten Zustand nicht zum Verweilen ein
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Auflockerung der sonst monotonen Zeilenbebauung durch einen Stadtpark – durch Profilierung des Geländes Verbesserung des Schallschutzes durch den Umgebungslärm, besonders von der Kesselsdorfer Straße 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ fehlende Raumbegrenzung entlang von Straßen, insbesondere von Hauptverkehrsstraßen ➤ mangelhafte Strukturierung, Gestaltung und Begrünung von großen Stellplatz- und Garagenanlagen ➤ Quartiersplätze fehlen
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begrünung von weiteren Lärmschutzmaßnahmen, wie z.B. die Lärmschutzwand an der Coventrystraße 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neubepflanzung notwendig, Freiräume zwischen der Lärmschutzwand und den Zeilenbebauungen sind nicht gestaltet und als „Grünes Band“ erlebbar
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Renaturierung des Weidigtbaches und somit stark ausgeprägte Nähe zur Natur 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Renaturierung des Weidigtbaches nur abschnittsweise vorhanden

B 6.4 Konfliktbereich Verkehrsstruktur

Bereich	Stärken	Schwächen
Konfliktbereich Verkehrsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> ➤ strukturierte und weitgreifende Wegeinfrastruktur mit Anbindung an das Öffentliche Personen- und Nahverkehrsnetz von Dresden und Umgebung ➤ aufgrund des Ringstraßensystems keine Belastung mit Durchgangsverkehr, ruhige Blockinnenbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ in den Randgebieten von Gorbitz befinden sich Bereiche, die sich außerhalb des 400 m - Einzugsbereiches von Straßenbahn- oder des 300m – Einzugsbereiches von Bushaltestellen befinden ➤ sehr starke Trennwirkung der Coventrystraße und der Julius-Vahlteich-Straße, Zäsur durch die Straßenbahn
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ weitere Potentiale sind vor allem in folgenden Bereichen vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Querungsmöglichkeiten von Hauptverkehrsstraßen ○ Fußwegeverbindungen besonders an den Randgebieten von Gorbitz ○ Gestaltung von Querung und Wegeverbindungen ○ Gestaltung von Unterführungen an der Coventrystraße und der Julius-Vahlteich-Straße sind zum Teil schon gut gelungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schwächen treten verstärkt an folgenden Punkten auf: <ul style="list-style-type: none"> ○ fehlende Querungsmöglichkeiten zwischen Stadtpark und Kesselsdorfer Straße, zwischen Kess Center und Kesselsdorfer Straße, an der Höhenpromenade, zwischen Altgorbitzer Ring und Kesselsdorfer Straße ○ fehlende Fußwegeverbindungen besonders an den Randgebieten von Gorbitz wie Coventrystraße, zwischen Coventrystraße und Ginsterstraße, zwischen Kesselsdorfer, Julius-Vahlteich und Braunsdorfer Straße ○ fehlende Gestaltung von Querungen und Wegeverbindungen z.B. Brache zwischen Kesselsdorfer Straße und Altgorbitzer Ring, zwischen Espenstraße und angrenzendem Wohngebiet mit Einfamilienhausbebauung, zwischen Forsythienstraße und Rädestraße ○ fehlende Gestaltung dieser Unterführungen

TEIL 2

Teil C– Leitlinien und
Entwicklungsziele

Teil D– Perspektiven

Teil E– Anlagen

Teil C–Leitlinien und Entwicklungsziele

- C1 Leitbild
- C2 Maßnahmenplan Leitbild
- C3 Entwicklungsziele und Maßnahmenkonzept
- C4 Entwicklungsziele „Mittelachse“
- C5 Phasen des Programmablaufs
- C6 Stadtteilmanagement
- C7 Monitoring
- C8 Verstetigungsansätze
- C9 Ressourcenbündelung und Mittelansatz

Teil C - Leitlinien und Entwicklungsziele

C 1 Leitbild – Vision Gorbitz 2020

Das Leitbild beschreibt die Vision für die Entwicklung von Gorbitz bis zum Jahr 2020.

Gorbitz als lebenswerter Stadtteil

Gorbitz ist ein ruhiger und grüner Stadtteil mit gepflegten Park- und Sportanlagen, der sich durch moderne Lebensqualität für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auszeichnet. In Gorbitz lebt eine demografisch und sozial gemischte Wohnbevölkerung von ca. 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gorbitz bietet unterscheidbare lebendige Quartiere, die mit Individualität Bewohner gewinnen und langfristig an sich binden. In den Wohnquartieren leben neben den „Alt-Gorbitzern“ auch jüngere Bevölkerungsgruppen.

„Mittelachse“ als identitätsstiftende Stadtteilmitte

Die Umgestaltung der städtebaulichen Hauptachse des Gebietes, der „Mittelachse“, unter Mitwirkung der Eigentümerinnen und Eigentümer, trägt zu einer hohen Lebensqualität in Gorbitz bei. Sowohl bei der Sanierung der vorhandenen Gebäude als auch bei der Freiraumgestaltung werden innovative ökologische, energetische und architektonische Lösungen realisiert. Die neu gestalteten Stadtteilplätze sind Orte des gesellschaftlichen Lebens mit vielfältigen Nutzungen. Spezielle Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren, Familien und Jugendliche/Junge Erwachsene einschließlich entsprechender Dienstleistungsangebote beleben die „Mittelachse“.

Lernen unter bestmöglichen Bedingungen

Für Gorbitz charakteristisch ist das umfassende Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen. Von der Kindertagesstätte über Schulen bis zum „Seniorenheim“ sind Bildungseinrichtungen auf hohem Niveau allen Bevölkerungsgruppen zugänglich. Das am Endpunkt der „Mittelachse“ gelegene Bildungszentrum „Schule der Generationen“ ist ein etablierter Ort der alters- und genreübergreifenden Bildung, Begegnung und Kommunikation. Die Bildungseinrichtungen entsprechen sowohl vom inhaltlichen Profil als auch der baulichen Gestaltung höchsten Qualitätsansprüchen.

Soziales Gorbitz

Gorbitz ist ein Stadtteil für unterschiedliche Generationen. Familien sind wieder verstärkt in Gorbitz vertreten. Vereine, Wohlfahrtsverbände, kommunale und private Einrichtungen, Kirchen und Bewohnerinnen und Bewohner selbst wirken aktiv an der Gestaltung von Gorbitz mit. Sie kennen die Probleme und Potentiale des Stadtteils und entwickeln das soziale Miteinander – eine Symmetrie des Zusammenlebens ist erreicht.



„Hochhaus“

von Jens Leopold

Stahlbetonburg

Voll Höhe

Mit Leben gefüllt:

Junge, Alte, Kleine, Große

Zukunft!

C 2 Maßnahmenplan - Leitbild (dargestellt im Plan E 3.3)

Für die weitere Entwicklung des Stadtteils und die dazu erforderlichen Umbau- und Aufwertungsmaßnahmen wird im Konsens mit der Planungsmethodik des gesamtstädtischen Umbaukonzeptes bzw. den weiteren Umbaugebieten ein Maßnahmenplan aufgestellt, der flächendeckend und differenziert den Handlungsbedarf für Gorbitz darstellt.

C 2.1 Städtebauliches Leitbild–Sicherung und Stärkung struktureller Qualitäten

Die in diese Kategorie eingeordneten Wohnquartiere bilden den zu stärkenden Kernbereich von Gorbitz. Der Rückbau von größeren zusammenhängenden Gebäudebeständen ist hier im Wesentlichen realisiert, weitere punktuelle Rückbaumaßnahmen zur gestalterischen Aufwertung des betreffenden Bereiches werden nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Das Zentrum des zu stärkenden Bereiches bildet die gesamte Höhenpromenade/Mittelachse mit den Stadtteilplätzen Amalie-Dietrich-Platz, Merianplatz, dem Bildungsstandort „Schule der Generationen“ und dem Gebäudebestand einschließlich der dazu gehörenden Freiflächen. Hier sollen energetische Modernisierungen vorgenommen, Funktionen gebündelt und das Wohnumfeld aufgewertet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt hinsichtlich des Zieles, strukturelle Qualitäten zu stärken, ist die Sanierung und Umnutzung der vorhandenen Gemeinbedarfseinrichtungen. Bei bereits länger leer stehenden Gemeinbedarfseinrichtungen ist eine schrittweise Neubewertung hinsichtlich des Bedarfes notwendig.

C 2.2 Städtebauliches Leitbild - Beobachtungsfelder

Als Beobachtungsfelder werden die Randbereiche von Gorbitz bezeichnet. In diesen Gebieten wird die Entwicklung kontinuierlich beobachtet, um gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt eine städtebauliche Neuordnung vornehmen zu können. Dies betrifft insbesondere den ehemaligen Schulstandort an der Ginsterstraße. Von den zwei Schulgebäuden und zwei Turnhallen wird derzeit lediglich eine Turnhalle für den Vereinssport genutzt, die anderen Gebäude stehen bereits längere Zeit leer. Für die entsprechende Fläche sollte kurz- bzw. mittelfristig eine adäquate Nutzung gefunden werden.

C 3 Entwicklungsziele und Maßnahmenkonzept

Aufbauend auf dem beschriebenen Leitbild werden die Ziele für die weitere Entwicklung und den erforderlichen Umbau des Stadtteils im Hinblick auf die städtebauliche Gestaltung, Funktionalität, Wohnen und Ausstattung mit Infrastruktur, Verkehr und Freiraum sowie Sozialstruktur aufgestellt.

Das integrierte Handlungskonzept beinhaltet konkrete Maßnahmen, die über die klassischen Möglichkeiten der Städtebauförderung hinausgehen. Das Konzept entspricht dem integrativen Ansatz des Programms „Soziale Stadt“ und untersetzt folgende Handlungsfelder der Stadtteilentwicklung:

- Stadtteil- und Quartiersmanagement
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Stadtteileben und Integrationsarbeit
- Lokale Wirtschaft, Beschäftigung und Qualifizierung
- Etablierung von Quartierszentren
- gemeinbedarfsorientierte Infrastruktur
- Städtebau
- Verkehr
- Wohnen, Wohnumfeld und Ökologie .

C 3.1 Wohnstandort

Gorbitz wurde als reines Wohngebiet entwickelt. Daraus resultiert der geringe Anteil an gewerblicher Nutzung. Das Wohnungswesen agiert somit als wichtigster Wirtschaftssektor am Standort. Die zeitliche Entstehung des Wohngebietes hatte zur Folge, dass mit der Sanierung im Vergleich zu anderen Stadtgebieten Dresdens, relativ spät begonnen wurde.

Maßnahmen zum Wohnstandort

- weitere Entwicklung von städtebaulich und sozial differenzierten Quartieren innerhalb des Wohngebietes
- Erhaltung der noch vorhandenen sozialen Stabilität des Gebietes
- Stabilisierung der Bevölkerungszahl
- Schaffung bzw. Etablierung von Stadtteilzentren mit multifunktionaler Nutzung ausgerichtet auf die Bereiche Einzelhandel, Kultur und Sport, Freizeitaktivitäten und Gemeinbedarf
- Aufwertung des Wohnumfeldes im öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Bereich
- Förderung der Entwicklung von homogenen Nachbarschaften innerhalb der Quartiere
- Stärkung der Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrem Wohnumfeld durch differenziertere und auf die jeweilige Altersstruktur des Teilgebietes abgestimmte Gestaltung des Wohnumfeldes – Erarbeitung entsprechender Profile

- Anpassung des Wohnungsangebotes an die Nachfrage wie z.B. Wohnungen mit alten -und behindertengerechter Ausstattung, Wohnungen im Generationsverbund, Wohnungsangebote für Studentinnen und Studenten
- Sicherung des Wohnungsangebotes für Menschen mit niedrigem bis mittlerem Einkommen
- individuelle Gestaltung der Wohneingangsbereiche
- Individualisierung der Häuserformate (Etagenrückbau bei Erfordernis, Gestaltung von Fassadendetails)
- Aufwertung der Wohnqualität durch erweiterte Grundrisse, Anbringen von Balkonen,
- Realisierung innovativer und ökologischer Ideen für Wohnblockgestaltungen
- Imageverbesserung im gesamtstädtischen Bereich

C 3.2 Stadtgestaltung

Die Aufwertung der zentralen öffentlichen Räume ist oberstes Ziel der städtebaulichen Entwicklung von Gorbitz. In der ursprünglichen Konzeption hatte die Mittelachse mit dem Amalie-Dietrich-Platz die Funktion des Stadtteilzentrums. Durch die dezentrale Anordnung der Einkaufszentren hat das Gebietszentrum an Bedeutung verloren. Die Höhenpromenade bietet heute nur noch ein trauriges Bild von leerstehenden Pavillons und Vandalismusschäden.

Der Amalie-Dietrich-Platz, als „Eingangstor“ von der Kesselsdorfer Straße, bietet sich dem Betrachter eher als ein tristes und verwaorlostes Bild des Wohnumfeldes.

Auch der Merianplatz am westlichen Ende der Höhenpromenade ist in seiner Gestaltung dem städtebaulichen Anspruch, Abschluss der zentralen Achse zu sein, nicht angemessen.

Maßnahmen zur Stadtgestaltung

- Neugestaltung des Merianplatzes mit verbesserter Querung der Straßenbahntrasse
- Neugestaltung des Amalie-Dietrich-Platzes verbunden mit einer funktionalen Aufwertung
- Neugestaltung der Höhenpromenade
- Sanierung der Gebäude entlang der Höhenpromenade
- Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten der geschlossenen Schulen
- verkehrsberuhigende Umgestaltung Leutewitzer Ring, Kirschenstraße
- Verbesserung der Kommunikation und Orientierung im Gebiet, insbesondere auf öffentlichen Straßen und Plätzen

C 3.3 Freiraumgestaltung

Die Freiflächen zwischen den Gebäudezeilen wurden in den 90er Jahren mit großem Aufwand begrünt und die großzügige Gestaltung wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern als großes Plus empfunden. Hervorzuheben sind die Anlage des Stadtteilparks südlich des Sachsen Forums und verschiedene Spielplatz- und Freizeitsportanlagen. Mit all diesen Maßnahmen verbindet sich nicht nur eine von den Bewohnerinnen und Bewohnern intensiv wahrgenommene Verbesserung des Wohnumfeldes, sondern auch eine Verstärkung des Images von Gorbitz als „Wohnstandort im Grünen“. Dieser Standortvorteil muss unter Maßgabe des Leitbildes weiter verstärkt und ausgebaut werden. Insbesondere sollten die begonnenen Renaturierungsmaßnahmen des Weidigtbaches und des Gorbitzbaches zur Schaffung wohnungsnaher Naherholungsbereiche fortgeführt werden.

Maßnahmen zur Freiraumgestaltung

- Fortsetzung der Renaturierung des Weidigtbaches und des Gorbitzbaches
- Umnutzung von versiegelten Brachen zu attraktiven Frei- und Nutzflächen
- Teilentsiegelung von Parkplätzen
- durchgängige Gestaltung des Grünzuges entlang der Kesselsdorfer Straße
- Schaffung von Quartiersplätzen
- differenzierte Gestaltung der halböffentlichen Wohnhöfe
- Vernetzung vorhandener Grün-, Frei- und Sportflächen

C 3.4 Verkehrssituation und technische Infrastruktur

Beim Ausbau der Wegeinfrastruktur im Programmgebiet wurde bisher eine gute Balance zwischen verkehrlicher guter Erschließbarkeit und Beruhigung des Verkehrs erzielt. Zufrieden sind die Gorbitzer auch mit der guten Anbindung durch den öffentlichen Personennahverkehr.

Sorgen bereiten nach wie vor die Querungen der Julius-Vahlteich-Straße und der Coventrystraße. Zur Beschleunigung des Autoverkehrs wurde hier vorzugsweise mit Tunnellösungen für Fußgängerinnen und Fußgänger gearbeitet. Diese wirken schmutzig und unsicher. Im Interesse einer freundlich gestalteten Wegeführung sollten für Fußgängerinnen und Fußgänger hier andere Lösungen gefunden werden.

Maßnahmen zur Verkehrssituation und technischen Infrastruktur

- Überprüfung vorhandener „Fußgängertunnel“ hinsichtlich sicherheitsrelevanter Faktoren
- Verbesserung der ebenerdigen Querung der Coventrystraße in Höhe Gorbitz Center

- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der Straßenbahntrasse entlang der Höhenpromenade
- Sicherung der guten ÖPNV-Anbindung
- Ergänzung der Straßenraumgestaltung- und Begrünung
- Vervollständigung des straßenunabhängigen Rad- und Fußwegenetzes

C 3.5 Soziale und kulturelle Entwicklung, aktive Bürgerschaft

Die erhöhte Arbeitslosigkeit, die sich im Programmgebiet durch alle Altersklassen zieht, ist der Grund für wirtschaftliche und soziale Probleme vieler Gorbitzer Bürger. Eine der wichtigsten Zielstellungen für das Gebiet lautet daher, arbeitslose Menschen nicht nur seelisch zu betreuen, sondern sie in Ausbildung und regelmäßige Arbeit zu bringen.

Negativ wirkte sich die Schließung des einzigen Gymnasiums, des Johann-Andreas-Schubert-Gymnasiums in Gorbitz, im Jahr 2007 aus. Der Wegfall dieser Einrichtung ist ein Hemmnis für die familienfreundliche Entwicklung des Gebietes. Eine Chance zur Kompensation bietet die Förderung alternativer Schul- und Bildungsangebote, in denen sich Kinder und auch Erwachsene bilden und fortbilden können. Kindern können spielerisch Kompetenzen vermittelt werden, die im Leben unabdingbar sind. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern bei der pädagogischen Arbeit einbezogen werden.

Diese Konzept verfolgt der Omse e.V. mit seinen Bildungsangeboten in der Laborschule/Werkhaus.

Die Ausstattung des Stadtteils mit Kinder- und Jugendeinrichtungen ist sehr gut, es besteht aber ein erhöhter Sanierungsbedarf. Eine individuelle Sanierung der Kita's und Schulen sollte damit verbunden werden, Voraussetzung für ein erweitertes und verbessertes Bildungsangebot zu schaffen. Dies ist insbesondere notwendig, um die Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu verbessern.

Zu den kulturellen Potentialen des Gebietes zählen der Club Passage, die Gorbitzer Musikschule, das Erlebnisbad Elbamare, die Stadtteilbibliothek und die Außenstelle der Volkshochschule. Hier besteht die Chance, durch ein breiteres Angebot ein neues Stadtteilimage zu prägen.

Maßnahmen für die soziale und kulturelle Entwicklung

- Grundsätzliche Erhaltung und erforderliche individuelle Sanierung der jetzt vorhandenen Einrichtungen
- Erhaltung geeigneter Schulsportanlagen für den Freizeitsport – z.B. Sportstandort an der Ginsterstraße
- Schaffung von Treffpunkten für ältere Bürgerinnen und Bürger außerhalb der Alten- und Pflegeheime
- Gestaltung eines erlebnispädagogischen Spielplatzes im Kinder- und Jugendhaus InterWall „Bunter Fleck“
- Unterstützung zur Schaffung von Bildungs- und Fortbildungsangeboten

- Unterstützung der pädagogischen und kulturellen Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Arbeitsberatung von Jugendlichen und Arbeitslosen
- Qualifizierungsprojekte für Jugendliche ohne Ausbildung
- Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern
- ABM-Maßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose
- generell Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Netzwerken für unterschiedliche Interessengruppen, die das bisherige Angebot im Stadtteil vergrößern und koordinieren
- Verbesserung des bereits bestehenden umfassenden Netzwerkes unter der Koordinierung des Quartiersmanagements
- Förderung der ökologischen Umgestaltung des Freizeitbades Cotta
- Förderung der Stadtteilzeitung, Internetauftritt, Ausstellungen zum Stadtteil
- Workshops zur Stadtteilentwicklung

Die Konkretisierung der einzelnen Projekte und Maßnahmen in den genannten Handlungsfeldern erfolgt unter Punkt D 1 – Maßnahmenkatalog und Punkt D 2 – Kosten- und Finanzierungsübersicht nach den Kostengruppen der Verwaltungsvorschrift über die Vorbereitung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen der Städtebaulichen Erneuerung im Freistaat Sachsen (VwV-StBauE).

C 4 Entwicklung „Mittelachse“

Gorbitz, als das größte Dresdner Plattenbaugebiet, hat, nach der politischen Einheit Deutschlands, fast die Hälfte seiner Einwohnerinnen und Einwohner verloren. Dem Wohnungsleerstand wird mit Abriss, Umbau und Neugestaltung aktiv und erfolgreich entgegengewirkt, doch sind einige Bereiche vor allem durch Vandalismus und fehlende Nutzung vernachlässigt und ihrer angedachten Funktion beraubt.

Mit diesem Hintergrund führte das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden, in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Gorbitz und der STESAD GmbH, am 16. und 17. Mai 2008, einen Workshop zur Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes „Die Soziale Stadt“ in Gorbitz durch, der sich mit der künftigen Entwicklung der Quartiersmittelachse, der „Höhenpromenade“ auseinandersetzte.

Das Ziel war, so viele Interessengruppen wie möglich an einer Weiterentwicklung des Konzeptes zu beteiligen und spezifische Lösungsansätze für die Mittelachse zu finden. Gesucht wurden tragfähige Visionen unter der Beachtung der besonderen sozialen, baulichen und kulturellen Voraussetzungen im Stadtteil. Eingeladen waren zahlreiche Gorbitzer Akteure mit wirtschaftlichem und kulturellem Einfluss auf die Mittelachse sowie Vertreter von Bewohnerinnen und Bewohnern, Studentinnen und Studenten, Künstlerinnen und Künstlern und fünf ausgewählten Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros.

Von den am Workshop Beteiligten wurden vier unterschiedliche Konzepte und zahlreiche Ideen entwickelt, die als Grundlage für eine Weiterbearbeitung dienen sollten.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der vier Gruppenarbeiten in Form einer Machbarkeitsstudie zusammengefasst und erste Bewertungen hinsichtlich der Realisierbarkeit gegeben. Es ist geplant, den begonnenen Diskussionsprozess im Zusammenhang mit der Gestaltung der Mittelachse fortzuführen, um eine frühzeitige und umfassende Beteiligung aller Akteure, Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Quelle: Ergebnisse zur Machbarkeitsstudie Landschaftsarchitektur-Büro Grohmann 2009

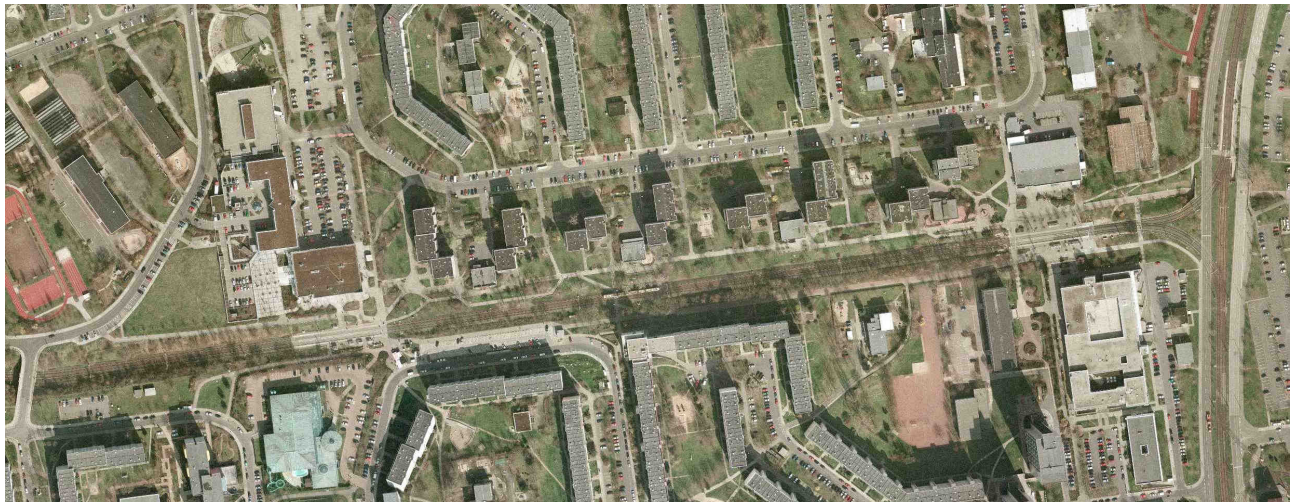
C 4.1 Workshop zur Mittelachse



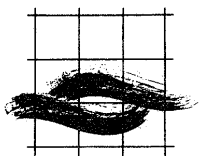
Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt

Die Mittelachse 2015

Die neue urbane Mitte von Dresden – Gorbitz



Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops vom 16. bis 17. Mai 2008



Landschaftsarchitektur- Büro Grohmann
Bernhardstraße 37
01187 Dresden



Inhalt:

1. Einleitung

1.1 Anlass 60

1.2 Der Ort 60

2. Ergebnis

2.1 Gemeinsame Zielsetzungen 61

2.2 Einzellösungen – Kurzdarstellung 62

Gruppe 1 62

Gruppe 2 63

Gruppe 3 64

Gruppe 4 65

2.3 Patchwork Konzept 66



Defizite_Bestand



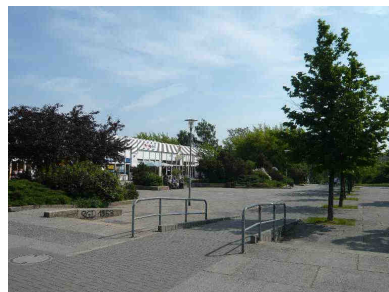
Marode Bausubstanz



Überalterte Freiraumgestaltung



Fehlende Orientierung



Mangelhafte Platzgestaltung

1 Einleitung

1.1 Anlass:

Gorbitz, als das größte Dresdner Plattenbaugebiet, hat, nach der politischen Einheit Deutschlands, fast die Hälfte seiner Einwohner verloren und damit an zielgerichteter Struktur verloren. Dem Wohnungsleerstand wird mit Abriss, Umbau und Neugestaltung aktiv und erfolgreich entgegengewirkt, doch sind einige Bereiche vor allem durch Vandalismus und fehlende Nutzung vernachlässigt und ihrer angedachten Funktion beraubt.

Mit diesem Hintergrund veranstaltete das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden, in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Gorbitz, am 16. und 17. Mai 2008, einen Workshop zur Ergänzung des integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt Gorbitz“, der sich mit der künftigen Entwicklung der Quartiersmittelachse, der „Höhenpromenade“ auseinandersetzte. Durch den Workshop wurde von einer freiberuflichen Moderatorin, Berlin geführt.

Das Ziel war, so viele Interessengruppen wie möglich an einer Weiterentwicklung des Konzeptes zu beteiligen und spezifische Lösungsansätze für die Mittelachse zu finden. Gesucht wurden tragfähige Visionen unter der Beachtung der besonderen sozialen, baulichen und kulturellen Voraussetzungen im Stadtteil.

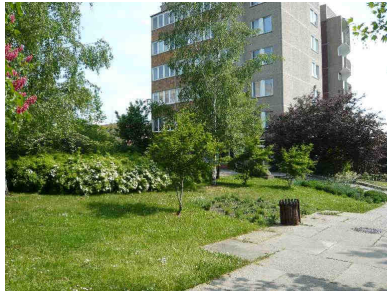
Eingeladen waren zahlreiche Gorbitzer Akteure mit wirtschaftlichem und kulturellem Einfluss auf die Mittelachse sowie Vertreter von Bewohnern, Studenten, Künstlern und fünf ausgewählten Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros. Von den am Termin Beteiligten wurden vier unterschiedliche Konzepte und zahlreiche Ideen entwickelt, die als Grundlage für eine Weiterbearbeitung dienen sollen.

Die nachfolgenden Seiten werden als Grundlage einer Machbarkeitsstudie die Gesamtzielsetzung sowie die Ergebnisse der vier Gruppenarbeiten darlegen und gemeinsame Lösungen herausstellen, die dann zu einem gesamten Konzept zusammengefasst werden.

1.2 Der Ort:

Die Mittelachse Gorbitz stellt das Rückgrat des Plattenbaubaugebietes dar, sie liegt inmitten von 5- bis 6-geschossigen Wohneinheiten entlang der zentralen Straßenbahntrasse. Sie gliedert sich in den westlichen Merianplatz mit dem Sachsenforum und den östlichen Amalie-Dietrich-Platz mit Sportstätten und Einkaufsmöglichkeiten, sowie der dazwischen liegenden Höhenpromenade, einer Fußgängerzone mit wenigen verbliebenen Dienstleistern und angrenzenden Wohngebäuden der Eisenbahner Wohnungsbau-genossenschaft Dresden e.G. (EWG). Dabei überwindet sie einen Höhenunterschied von ca. 40 m.

Potentiale_Bestand



Hoher Grünanteil

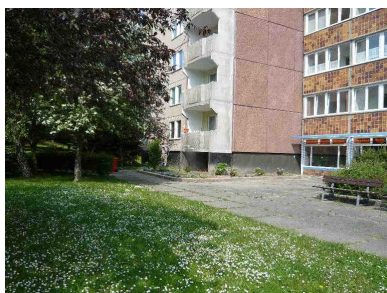


Gute Verkehrsanbindung



Bestehendes Kulturangebot

Ruhige Hinterhöfe

**2 Ergebnis****2.1 Gemeinsame Zielsetzungen:**

Durch eine relativ klare Bestandslage, gemeinsame Begehungen und den vorgegebenen Anlass des Workshops können die von allen Gruppen herausgestellten und zu behebenden Defizite mit einigen Schwerpunkten zusammengefasst werden.

Das Gebiet war zu Bauzeiten als zentraler Bereich = ‚Mittelachse‘ angedacht und kann heute mit verschiedenen Aufwertungen einen wichtigen Impuls der zukünftigen Entwicklung von ganz Gorbitz bilden. Hier setzen die gemeinsamen Ziele aller Arbeitsgruppen an. Diese Ziele lassen sich in sozialkulturelle und bauliche Veränderungen gliedern.

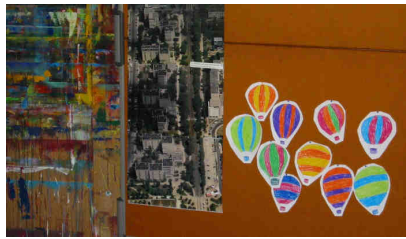
Soziale Veränderungen wie die Erhöhung der Wohnqualität, Förderung einer sozialen und altersgerechten Mischung erfordern eine Gliederung nach Wohnbedürfnissen und ergänzenden Angeboten im Bildungs-, Gewerbe- und Dienstleistungssektor.

Die sozialen Spannungen sollen überwunden werden und Gorbitzer sowie Dresdner aller Generationen und Einkommensschichten sollen auf der Höhenpromenade Heimat, kulturelles Erlebnis, Bildung und Kommunikationsmöglichkeiten finden.

Der zukünftige Nutzungsschwerpunkt soll neben dem Wohnen kultur-, dienstleistungs- und bildungsorientiert liegen. Deshalb werden vor allem Wohnformen für Studenten, sowie junge Familien angeboten. Ergänzende Wohnformen für Senioren, die teilweise zur Zeit geschaffen werden, erhöhen die Vielfalt im Wohngebiet.

Zur Stärkung der Identität und zur Verbesserung des Images von Gorbitz ist die Entwicklung der verschiedenen Teilgebiete mit eigenständigem Charakter durch angepasste Planungen und Konzepte zu unterstützen. Die Aufwertung des zentralen Bereiches soll dazu wesentlich beitragen.

Bauliche Notwendigkeiten wurden vor allem im Bereich der fehlenden Orientierung und Aufenthaltsqualität, der maroden Bausubstanz sowie der mangelhaften und oft überalterten Freiraum- und Platzgestaltung gesehen.



Grundidee:

**Die MITTELACHSE 2015 IST EIN
LEBENSBEJAHENDER, BUNTER
UND VIELFÄLTIGER ORT !**



2.2 Einzellösungen - Kurzdarstellung:

Gruppe1:

Ein wichtiger Schwerpunkt dieser Bearbeitung lag auf der erfolgreichen Mischung der Generationen und sozialen Gruppen, welche die zur Flaniermeile umgestaltete Höhenpromenade bevölkern und mitgestalten sollen, sowie die Anziehungskraft auf Dresdner und Gorbitzer, welche dem Ort eine lebensbejahende, freundliche und entspannte Atmosphäre verleihen.

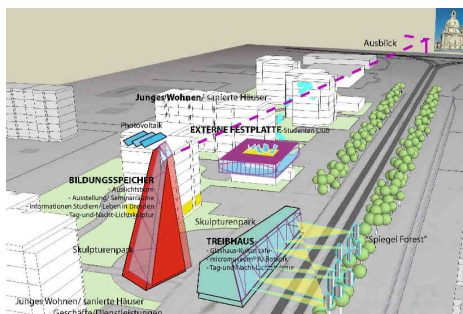
Zahlreiche neue und unterschiedliche Orte, sowie Treffpunkte sollen helfen, neben der farblichen Gebäudegestaltung die Orientierung und Identität zu erhöhen.

Ein zusätzlicher Straßenbahnhaltepunkt zwischen Merian- und Amalie-Dietrich-Platz soll, inkl. eines seniorengerechten Ausbaus, für eine erhöhte Erreichbarkeit auch für ältere Bewohner sorgen.

Der bauliche Entwurf eines Panoramablickes oberhalb des Merianplatzes setzt eine deutliche Landmarke, die der Wiedererkennung und Unterhaltung dienen soll.

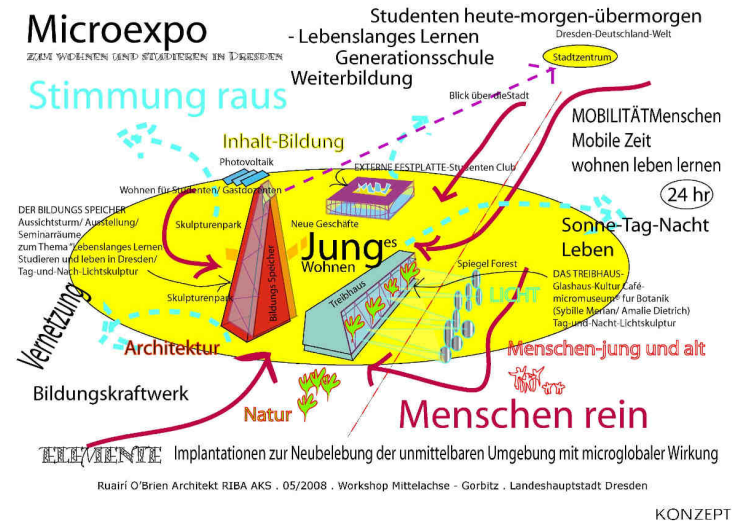
Weitere architektonische Akzente sind ein Kurpavillon mit Freilichtbühne am Amalie- Dietrich- Platz, neu zu bauende Promenadenpavillons mit integrierten Dienstleistungsangeboten, Büroräumen und weiteren Arbeitsplätzen und eine Marktterrasse am Merianplatz für Veranstaltungen und Wochenmärkte.

Entlang des übersichtlichen Wegenetzes, des Skulpturenpfades, sollen Skulpturen aus dem Lapidarium Dresden gezeigt werden, die durch Wasserspiele und beispielbare Skulpturen ergänzt werden.



Gruppe2:

Grundidee: Implantation einer BildungsEXPO und junges Wohnen in microglobalen Zeiten



Genauer betrachtet sollen vor allem Bildungseinrichtungen gestärkt und weitere errichtet werden, um Dresden als Bildungsstandort im internationalen Vergleich zu stärken.

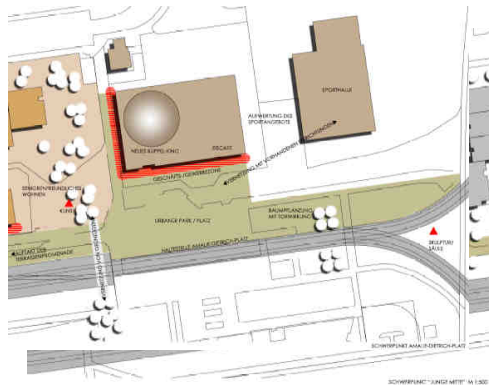
Die Wohnformen beschränken sich auf Angebote für Studenten und Gastdozenten, sowie temporäres Wohnen in Wohnheimen und Hostels. Um aus diesen Gruppen Zulauf zu erreichen, soll ein Studentenclub „Externe Festplatte“, ein gläserner Aussichtsturm, der „Bildungsspeicher“, als zentrales Element und ein keilartiges „Treibhaus“ als MicroMuseum für Botanik und andere Ausstellungen errichtet werden. Eine große Vogelvoliere ist als Pendant zum Treibhaus südlich der Straßenbahntrasse eingeordnet

Der Bezug zur Botanik erfolgt in Anlehnung an die beiden Forscherinnen Sybille Merian und Amalie Dietrich, nach denen die zwei angrenzende Plätze benannt sind.

Die Pavillons sollen durch neue Architekturen ersetzt werden und Angebote für Studenten, wie Waschsalon und Internetcafé, unterbringen.

Gruppe3:

Grundidee: DIE JUNGE MITTE



Junge Mitte

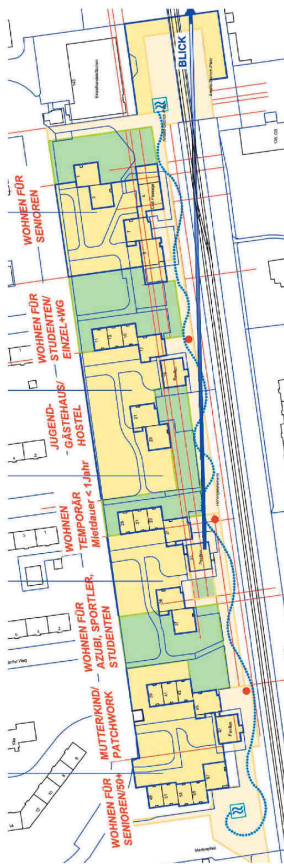
Schwerpunkt Amalie-Dietrich-Platz

Die Grundidee der „Jungen Mitte“, eine Kombination aus jungem Wohnen, Sportstätten und Begegnungsraum, soll eine deutliche Abhebung des Gebietes von anderen im Raum Dresden erreichen. Zur Integration aller Alters- und Sozialstufen sollen im westlichen und östlichen Teil seniorengerechte Wohnanlagen und im Zwischenraum „Junges Wohnen“ etabliert werden. Die geplanten Dienstleistungen und Freiraumgestaltungen wie Grillplätze, Sportmöglichkeiten und Vereinsquartiere, passen sich den entsprechenden Wohnformen an.

Aufgrund örtlicher Gegebenheiten werden die Themen Botanik und slawische Siedlung in Form von Installationen, Freiraumgestaltung und Kunstobjekten aufgenommen. Diese sollen entlang von geradlinigen und einfachen Wegverbindungen durch eine Gestaltung mit Wasser zur Wirkung kommen.

Beide Stadtplätze sollen neu gestaltet werden und mit Eingangssituationen zur Höhenpromenade einladen. Eine Bedarfshaltestelle in halber Höhe erleichtert die Erreichbarkeit. Der Bestand an Pavillons soll ausgebaut und modernisiert werden. Sie wirken dann als Ergänzung zum geplanten Kuppelkino sowie einer Minigolf- und Freischachanlage.





Gruppe4:

Grundidee: Bunte Höfe

Als Konzept wird die Gestaltung und Aufteilung in ‚Bunte Höfe‘ vorgeschlagen. Hier sollen alle Generationen miteinander leben und arbeiten.

Im Osten und Westen sollen seniorengerechte Wohnungen, im mittleren Teil Wohnheime, ein Hostel und Wohnungen für Studenten und im Zwischenraum Wohnungen für junge Familien eingerichtet werden.

Angepasst an dieses Nutzungskonzept folgen daran orientierte und ineinandergreifende Gestaltungen für Höfe, Plätze, Freiräume und Dienstleistungen. Zusätzlich soll am Merianplatz Raum für den Wochenmarkt entstehen und beide Plätze sollen mit Brunnenanlagen aufgewertet werden.

Die geplante Erweiterung des Club Passage soll, wie Aussichtsterrassen auf den neu gestalteten Pavillons, mehr Anwohner und Besucher anlocken.



2.3 Patchwork Konzept

Aus den vorliegenden Gruppenarbeiten kann durch Überschneidungen der Vorschläge eine Gesamtplanung aggregiert werden, die den gemeinsamen Zielen und Veränderungswünschen aller Beteiligten entspricht. Diese Lösung wird anschließend in einer Machbarkeitsstudie in Ergänzung mit sozialen Untersuchungen geprüft, vertieft und verfeinert.

Sozialkulturelle und räumliche Veränderungen:

Die Wohnqualität wird durch die Ansiedlung von Wohnheimen, einem Hostel, Jungem Wohnen sowie der Schaffung von Aufenthalts-, Sport- und Vereinsräumen sowie dem Erhalt und Ausbau des Club Passage erhöht.

Durch eine Trennung der Wohnformen zwischen Senioren, Familien und jungen Leuten, aber einer Ansiedlung aller, wird eine soziale Mischung gefördert, die optimale Voraussetzungen für Wohnen, Leben und Arbeiten bildet. Hinzu kommen je nach Wohnform erforderliche und gewünschte Dienstleistungsangebote in Erdgeschossen und den neu zu gestaltenden Pavillons.

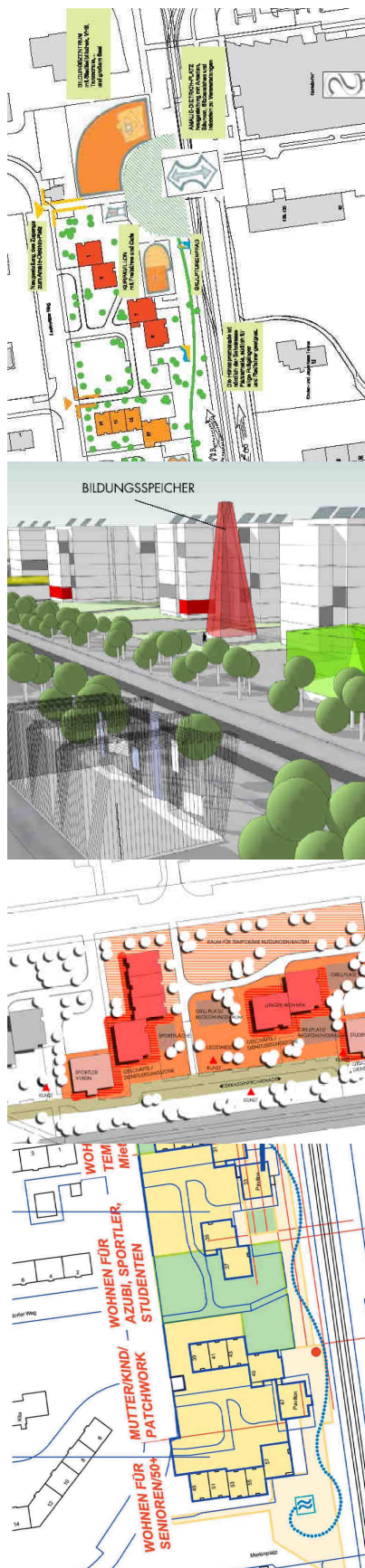
Der vielfach geforderte Fokus auf die Ergänzung des bereits anliegenden Bildungsstandortes (z.B. Laborschule), kann durch eine Erweiterung der Angebote der Volkshochschule Dresden vor Ort, die Ansiedlung neuer Einrichtungen, wie Infozentren und Jugendbildung, sowie durch die Ausformung der Themen Botanik und slawische Siedlungsgeschichte gestaltet und weiter vertieft werden. Besondere Attraktionen wie Aussichtspunkte, Freilichtbühne, Sportstätten, Marktplatz und Studentenclub können mehr Anwohner, Besucher, Dienstleister und Kunden anlocken.

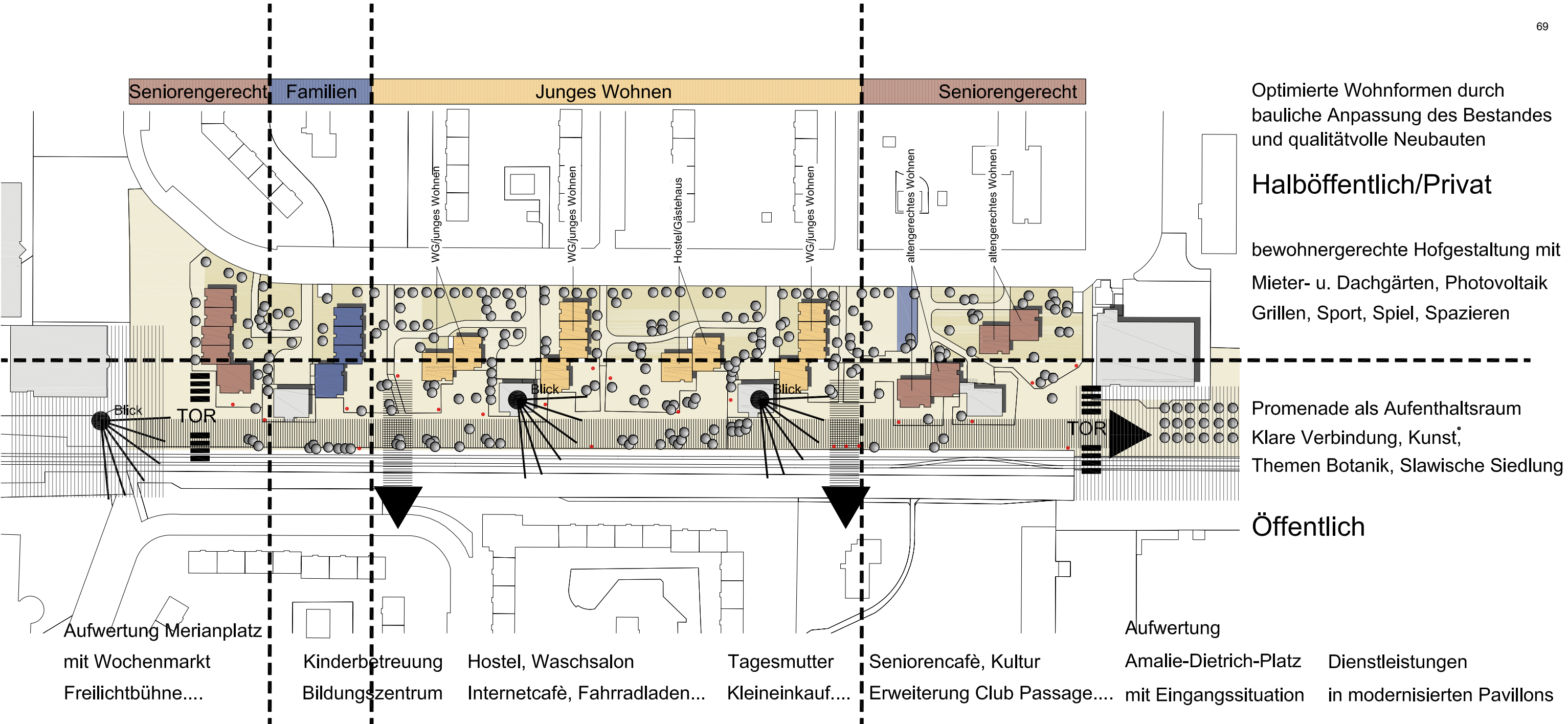
Bauliche Veränderungen:

Es ist notwendig, den vorhandenen Bestand so umzugestalten, dass er den veränderten Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen entspricht. Dazu gehört vor allem ein neues behindertengerechtes Wegesystem, das zusätzlich zur farbigen Gestaltung der Gebäude die Orientierung und Identifikation erleichtert. Skulpturen aus dem Lapidarium Dresden erhöhen die Gestaltqualität und vertreten einen hohen kulturellen Anspruch.

Der private Raum der Innenhöfe wird durch individuelle, nutzerangepasste Gestaltung gestärkt und bietet in Kombination mit öffentlichen Bereichen zahlreiche kleine Aufenthalts-, Spiel-, Sport- und Spazierräume.

Bei allen geplanten Maßnahmen sollte das Prinzip der Nachhaltigkeit Beachtung finden. So sollten bestehende Großgehölze und teilweise erhaltenswerte Freianlagen in Neuplanungen einbezogen werden. Darüber hinaus sollte bei anstehenden Sanierungen über die Anwendung alternativer Energien (z.B. Photovoltaik) nachgedacht und bei Freiraumgestaltungen das Element „Wasser“ berücksichtigt werden. Im Workshop vorgeschlagene Ergänzungsbauten (z.B. Bildungsspeicher, externe Festplatte) dienen der städtebaulichen Aufwertung der Mittelachse, sie sollten aber hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit überprüft werden.





C 4.2 Ämterübergreifende Stellungnahmen zum Workshop Mittelachse

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, auch in Präsentationen durch das Landschaftsarchitekturbüro Grohmann dargestellt, fand bei allen beteiligten Ämtern Zustimmung. In der folgenden Tabelle wird auf die Stellungnahmen der einzelnen Ämter und des Quartiersmanagements Gorbitz detailliert eingegangen.

Beteiligtes Amt der Landeshauptstadt Dresden	Stellungnahme Kurzttext
Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Abt. Planung/ Entwurf/Neubau	<ul style="list-style-type: none"> ■ Baum- und Großstrauchbestand auf den Böschungen der Straßenbahntrasse sollte unbedingt erhalten werden. ■ Nur in Einzelfällen ist die Notwendigkeit gegeben, durch Zurücknehmen von Grünmasse durch Schnittmaßnahmen und Rodungen die bestehenden Sichtachsen in die Dresdner Innenstadt wieder erlebbar zu machen ■ Neuordnung des Platz- und Wegesystems – Aufwertung vorhandener Pflanzflächen im öffentlichen Raum ■ Pflanzflächen sollen Aufenthaltsbereiche aufwerten und Wegeverbindungen begleiten ■ innerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen ist das Angebot für Ruhe- und Sitzmöglichkeiten zu verbessern – neue Sitzbereiche sind zu schaffen ■ Erneuerung der Spielbereiche für Kinder aller 8 bis 10 Jahre erforderlich ■ Aufgrund der Vielzahl von Seniorinnen und Senioren und der wachsenden Anzahl an Studentinnen und Studenten sollte das Thema „Generationsübergreifende Bewegungsangebote“ geprüft und evtl. zum Einsatz kommen.
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neugestaltung der Mittelachse innovativ und zukunftsweisend ■ Kindertageseinrichtungen sind an der Mittelachse entsprechend der jetzigen Kinderzahl nicht geplant, jedoch bezogen auf das gesamte Wohngebiet Gorbitz ist der bedarfsgerechte Ausbau des Betreuungsangebotes abzusichern (Sanierung der Kitas)
Straßen- und Tiefbauamt	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Treppenanlage ist mittelfristig zur Erhaltung der Verkehrssicherheit zu erneuern – geschätzter Umfang der Kosten ca. 180.000 Euro • Der Leutewitzer Ring erhält lt. Angemeldeter Projektskizze eine Deckenlagenerneuerung – Umfang der Kosten ca. 210.000 Euro • Der mit Betonplatten befestigte Abschnitt sollte eine Asphaltbefestigung erhalten.
Hauptabteilung Mobilität, Abt. Verkehrsentwicklungsplanung	<p>Aufgaben, die sich aus der Machbarkeitsstudie für die HA MOB ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswertung der KBU zu Themen des Verkehrs für Gorbitz ○ Vorschläge aus der Machbarkeitsstudie prüfen (Verlängerung der Buslinie 61 nach Gorbitz, Gleisquerungen im Bereich der Mittel-

	<p>achse, Einrichten einer zusätzlichen Haltestelle)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Anbindung Gorbitz an den TU-Campus, Untersuchung über eine studentische Arbeit
<p>Umweltamt Abteilung Stadtökologie Sachgebiet Umweltverträglichkeitsprüfung</p>	<p>stimmt den Vorschlägen der aggregierten Gesamtplanung (Patchwork Konzept) zu mit folgenden Hinweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorhandene Gehölze unterliegen der Gehölzeschutzsatzung und sollten bei der Neuplanung der Flächen möglichst erhalten bleiben. ■ Wohnhäuser sollten entsprechend EnEV kurzfristig saniert werden ■ Einsatz von Photovoltaikanlagen auf Dach- oder Fassadenflächen bezügl. Investitionskosten und Vergütung untersuchen ■ Errichtung von Dachbegrünungsflächen oder Dachgärten im Zuge der Sanierung untersuchen - dadurch kann Niederschlagswasser zurückgehalten und verdunstet werden – Eigentümer erhält Bonus bei jährlicher Niederschlagswassergebühr von 50% ■ Kopplung von Dachbegrünung und Errichtung von Photovoltaikanlagen ist besonders günstig – Begrünungsflächen werden beschattet und vertrocknen nicht – auf die Photovoltaik Elemente einwirkende Rückstrahlungshitze wird vermieden, der Wirkungsgrad der Elemente steigt ■ ggf. kann Niederschlagswasser von Dach- oder befestigten Wegeflächen für wegbegleitende Wasserspiele/Wasserband eingesetzt werden ■ Lärm (Straßenbahnverkehr): IST- Stand kein Sanierungserfordernis – von einer Aufbindung zusätzlichen Busverkehrs auf die Gleistrasse wird dringend abgeraten, da Sanierungserfordernis wegen Überschreitung der zulässigen Nacht-Grenzwerte – ggf. Aufwertung des Gebietes durch Umwandlung in ein Rasengleis ■ Neugestaltung des Merianplatzes und Erhöhung der Aufenthaltsqualität wird begrüßt. Skepsis bei dem Vorhaben Freilichtbühne (Kino)-Störungen durch Straßenbahnlinie 3 bzw. Open-Air-Veranstaltungen (beachte Beschallung der nahegelegenen Wohnhäuser-Schallgutachten erforderlich, Umweltamt bei Planung einbeziehen)
<p>Quartiersmanagement Gorbitz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vorgestelltes Patchwork -Konzept wird nach den Ergebnissen des Workshops und den darin skizzierten Zukunftsentwürfen in unterschiedlicher Weise gerecht ➤ Ergebnisse der Befragung von Anwohnerinnen und Anwohnern und Studierenden scheinen mit der Machbarkeitsstudie noch wenig verknüpft zu sein. ➤ Machbarkeitsstudie spiegelt in Bezug auf bauliche Ergänzungen und Veränderungen, die Gestaltung der Plätze, der Wohnhäuser und Pavillons nur einen Teil der Ideen und Entwürfe des Workshops wider. ➤ Gerade in den potentiellen Ansatzpunkten für private Investoren wurde zu defensiv mit den Ideen aus dem Workshop umgegangen.

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Im Bereich Hochbau bleibt vieles „beim Alten“, die rechteckige Form wird - entgegen vielen Anregungen aus dem Workshop – in der Darstellung kaum abgeschwächt oder verändert. ➤ Die Sinnhaftigkeit und die Realisierungschancen eines Projektes auf der Freifläche oberhalb des SachsenForums sollte nicht verkannt werden. ➤ Die Weiterentwicklung der „Mitte der Mittelachse“ zu einem Bereich mit der neuen Zielgruppe Junge/Studentinnen und Studenten erfordert ganz deutlich funktionale und bauliche Ergänzungen ➤ bauliche Ergänzungen als sichtbares Signal auch in Farben und Formen, teils abseits des rechten Winkels ➤ um den Amalie-Dietrich-Platz als besonderer Problembereich, verdichten sich Vorschläge für Umgestaltung, Aufwertung und Ergänzungen, auch im Sinne eines Platzabschlusses ➤ Kreative und kostengünstige Gestaltungsideen für das Gesamt-Ensemble – wie z.B. eine farbliche Gestaltung der Wohnhäuser in Form eines Regenbogens, Dachterrassen, Kunst im öffentlichen Raum – sollten aufgegriffen und entsprechend hervorgehoben dargestellt werden.
--	--

C 5 Phasen des Programmablaufs

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes Gorbitz wird von einem erforderlichen Handlungszeitraum zur Maßnahmenumsetzung bis 2020 ausgegangen. Zur Beseitigung der Defizite und zur Erreichung der Programmziele sind eine Reihe von Maßnahmen nur mittel- und langfristig realisierbar.

Übergeordnete Programmschwerpunkte und Zielstellungen im Fördergebiet Dresden-Gorbitz sind:

- Stabilisierung der Sozialstruktur
- Imageverbesserung des Gebietes in der Stadt
- Aufwertung des Wohnungsbestandes
- Anpassung des Wohnungsbestandes an die differenzierte Nachfragesituation
- Sanierung und Neugestaltung und wohnumfeldverbessernde Nutzungszuordnung der Gorbitzer Mittelachse
- Qualifizierung und beschäftigungswirksame Maßnahmen
- kulturelle Belebung des Stadtteils

Der Programmablauf kann in drei Phasen gegliedert werden:

C 5.1 Startphase

Die **Startphase** besteht aus der Erarbeitung und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes als Beschlussvorlage für den Stadtrat der Stadt Dresden. Diese wird im 3. Quartal 2009 abgeschlossen sein. Mit der weiteren Fortschreibung soll der bisher fixierte finanzielle Handlungsrahmen für das Gebiet, Fördergebietsgrenzen und der Förderzeitraum geprüft und aktualisiert werden. Dabei sind die Aktivitäten der Ämter und Initiativen der Eigentümerinnen und Eigentümer, Bewohnerinnen und Bewohner und anderer Akteure zu erfassen.

C 5.2 Durchführungsphase

In der **Durchführungsphase** werden Einzelmaßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog umgesetzt, das Integrierte Handlungskonzept unter Einbezug neuer Projektansätze fortgeschrieben, Schlüsselprojekte initiiert und Prioritäten entsprechend der Handlungsfelder gesetzt. Um dies zu ermöglichen, werden projektbegleitende Arbeitsstrukturen vor Ort durch das Quartiersmanagement und die Stadtverwaltung aufgebaut und die Realisierung konkreter Einzelaufgaben an Dritte vergeben. Dazu gehört die Vorbereitung und Begleitung einzelner Fördervorhaben, insbesondere im Bereich der Beschäftigungsförderung. Das Quartiersmanagement etabliert sich und beteiligt sich an der Umsetzung und der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes.

C 5.3 Abschlussphase

In der **Abschlussphase** erfolgt der Verwendungsnachweis, die Evaluierung und Dokumentation des Gesamtprogramms. Das bestehende Quartiersmanagement soll möglichst zum Selbstläufer werden.

Das hier vorgelegte Handlungskonzept ist vor diesem Hintergrund als entwicklungsfähiges, offenes und fortschreibungsfähiges Konzept angelegt, sodass auch im weiteren Prozessverlauf Konkretisierungen, die Einbeziehung weiterer Akteure und zusätzliche Bedarfe aufgenommen werden können.

In diesem Sinne ist das Handlungskonzept flexibel und anpassungsfähig an veränderte Entwicklungen und Fördervoraussetzungen.

C 6 Stadtteilmanagement

C 6.1 Die Projektsteuerung

Die Projektsteuerung obliegt der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Dresden. Federführend ist hierbei das Stadtplanungsamt Abteilung Stadtentwicklung. Es übernimmt die Gesamtkoordination des Programms. Das Stadtplanungsamt beantragt Städtebaufördermittel, trifft Abstimmungen mit der Sächsischen Aufbaubank, sichert die Bereitstellung von Haushaltsmitteln, ist zuständig für die Herbeiführung von erforderlichen Stadtratsbeschlüssen und für die Berichterstattung vor politischen Gremien.

Das Stadtplanungsamt koordiniert den Mitteleinsatz und entscheidet über die Förderfähigkeit einzelner Projekte nach der gültigen Verwaltungsvorschrift über die Vorbereitung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen der Städtebaulichen Erneuerung im Freistaat Sachsen. Dem Stadtplanungsamt obliegt die Nachweisführung über die Finanzmittel.

Eine zentrale Aufgabe des Stadtplanungsamtes besteht darüber hinaus in der Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes unter kontinuierlichem Einbezug von Projektideen, die von den Akteuren im Gebiet initiiert werden (Konzeptentwicklung aus dem Stadtteil heraus). Das Stadtplanungsamt steht in engem Verhältnis zu anderen Fachämtern der Stadt und beteiligt diese bei der maßnahmekonkreten Umsetzung der Programmziele.

C 6.2 Das Quartiersmanagement

Das Stadtteilbüro des Quartiersmanagements in Dresden Gorbitz wurde am 6. September 2006 eröffnet. Es befindet sich seit 2008 an der Mittelachse, Leutewitzer Ring 35. Durch die Verlagerung an die Mittelachse kann das Stadtteilbüro wesentlich bürgernaher betrieben werden. Gorbitzer Bürgerinnen und Bürger sollen hier verstärkt durch Veranstaltungen und Ausstellungen erreicht werden. Die WesthangPost als neues Sprachrohr des Quartiersmanagements und des Stadtteils dient auch dazu, die Bürgerinnen und Bürger besser über das Quartiersmanagement und Vorhaben der Stadtteilentwicklung zu informieren.

Das Quartiersmanagement sieht sich seit Beginn seiner Arbeit als multiprofessionelle Dienstleistung für die Erhöhung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Gorbitz unter der Vernetzung von Stadtplanungsprozessen und Stadtentwicklung in enger Verbindung mit einer modernen Form der sozialen Stadtteilarbeit. Aktivitäten des Quartiersmanagements finden in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern statt wie z.B. Kulturelle Belebung -Westhangfest im Sommer, weitere Einzelveranstaltungen, systematische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, WesthangPost, Stadtteilführungen sowie die Netzwerkverbindungen.

C 6.2.1 Stadtteilmoderation – Auf- und Ausbau von Netzwerken

Stadtteilmoderation und der Auf- bzw. Ausbau von Netzwerken zählen zu den vordergründigen Aufgaben des Quartiersmanagements. Das bedeutet vor allem die Vermittlung von unterschiedlichen Interessen im Stadtteil, beispielsweise die verschiedenen Wahrnehmungen der Entwicklungen im Gebiet zwischen den Gewerbetreibenden und den Unternehmen der Wohnungswirtschaft einerseits und den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und Gruppen von benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern andererseits.

Die Quartiersmanager, sind maßgeblich für die Organisation der Betroffenenbeteiligung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aktivierung des Stadtteillebens zuständig. Die Quartiersmanager betreiben das Stadtteilbüro als Informations- und Beratungsstelle sowie als Treffpunkt und fungieren somit täg-

lich als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, Vereine oder Initiativen, aber auch für Wohnungsunternehmen / Eigentümer. Sie sind die Akteure „vor Ort“. Die Quartiersmanager sollen Probleme, Konflikte und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner aufgreifen und auf diesem Weg die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner bündeln und übermitteln. Als Ergebnis dessen sollen Einzelmaßnahmen oder Projekte abgeleitet werden, die unter Nutzung von Initiativen der Bewohnerinnen und Bewohner und durch das Zusammenführen von gebietsinternen als auch finanziellen Ressourcen umsetzbar sind.

Im Folgenden wird die Zusammenarbeit mit den größten Netzwerken geschildert.

Stadtteiltrunde Cotta:

Die Stadtteiltrunde Cotta ist eine monatlich tagende Arbeitsgemeinschaft (AG), die eine Plattform für den Informationsaustausch und die Vernetzung von Angeboten im Bereich der Jugendhilfe ist. Sie setzt sich im wesentlichen aus Vertreterinnen und Vertretern freier Träger und des öffentlichen Trägers aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Ortsamt Cotta zusammen. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen wie der Arbeitslosentreff, die Suchtberatungsstelle, die Polizei u.ä.. Das Quartiersmanagement nimmt seit Herbst 2006 regelmäßig an der Arbeitsgemeinschaft teil und ist durch seine arbeitsfeldbezogene Professionalität gut verankert. Auf Initiative des Quartiersmanagements wurde im Jahr 2008 die Methode „Stadtteilkfokus“ eingeführt.

Stadtteilmarketing

Der Arbeitskreis Stadtteilmarketing (STM) besteht seit 1998 als Interessenvertretung der großen Wirtschaftsunternehmen (Sachsen Forum, Gorbitz-Center, Ostsächsische Sparkasse) sowie den Wohnungseigentümern EWG und GAGFAH Group sowie dem Omse e.V. unter Begleitung des Stadtplanungsamtes und mit der Moderation von Frau Dr. Gantz (SAS).

Das Quartiersmanagement ist nicht Mitglied des Arbeitskreises, wird aber zu relevanten Fragestellungen hinzugezogen. Es bestehen gute und konstruktive Kontakte zu den Mitgliedern des STM einschließlich der Moderatorin.

KiNET Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie

KiNET ist ein sozialraumorientiertes Projekt zur Frühprävention in Gorbitz. Es stellt für Dresden eine beispielhafte Vernetzung zwischen Kindertageseinrichtungen, Elternberater/innen, Kinder- und jugendärztlichem Dienst, Kinderärzten, Sozialamt, Jugendamt, Familienhelfern und Eltern dar. Von Anfang an erfolgte eine enge Vernetzung zwischen dem Quartiersmanagement und dem KiNET-Team. In regelmäßigen gemeinsamen Teambesprechungen werden Themen und Arbeitsinhalte ausgetauscht. Durch die Einbindung des Quartiersmanagements in den KiNET-Prozess konnten wechselseitig Impulse für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern in Gorbitz gegeben werden.

Zur Zeit arbeiten das Quartiersmanagement und das KiNET-Team an einem gemeinsamen Projekt einer besseren Essensversorgung und –Kultur für einkommensschwache Kinder an den Gorbitzer Einrichtungen. Seit April 2008 wird das KiNET als Modellprojekt im Rahmen der Sozialen Stadt gefördert. Die Steuerung des Projektes obliegt dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Dresden und den beteiligten Trägern a.p.f.e, Omse e.V. und Lebenshilfe OV Dresden.

Club Passage

Der Club Passage ist der einzige als reine Kultureinrichtung geführte Club im Stadtteil. Ende September 2007 wurde durch das Quartiersmanagement ein Workshop zur Perspektive des Clubs initiiert. Hier gelang es, neue Ideen für eine engere Einbindung der Kultureinrichtung in Gorbitz zu entwickeln. Insgesamt konnte eine klare Perspektive für den Club Passage als Kultureinrichtung erarbeitet werden.

C 6.2.2 Verfügungsfonds und Quartiersarbeit

Im Zuge der Aktivierung des Engagements im Stadtteil sollen die Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure nicht nur in Planungs- sondern auch in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Deshalb besteht ein Verfügungsfonds mit einer Finanzausstattung in Höhe von 25.000 Euro bis zum Jahr 2008 und ab dem Jahr 2009 in Höhe von 20.000 Euro (Finanzierung nach 5 Jahren zu 50% aus privaten Mitteln, Finanzhilfen des Bundes für Investitionen in städtebauliche Maßnahmen) zur Verfügung. Schwerpunkte der Vergabe sind insbesondere die Bereiche Bildung im Stadtteil, Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes, Gesundheits- und Kriminalprävention, Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern sowie Ausländerinnen und Ausländern.

Beschließendes Gremium für die Vergabe der Mittel ist der „Quartiersbeirat Gorbitz“, der aus Bürgerinnen und Bürgern, Quartiersakteuren, Schulen und Vereinen unter dem Vorsitz des Quartiersmanagements besteht.

C 6.2.3 Mitwirkung an Bedarfsermittlungs- und Planungsprozessen

Im Jahr 2007 wurde mit der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (HALUKO) Gorbitz als Feinkonzept durch die STESAD GmbH begonnen. Das Quartiersmanagement hat die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des HALUKO in einleitenden Gesprächen über die spezifische Situation im Stadtteil und besondere Problemlagen informiert.

In der zweiten Phase wurden die Gorbitzer Akteure zur Zuarbeit von Projektideen über die künftig vorgesehenen Vorhaben und Maßnahmen auf einem standardisierten Erfassungsbogen aufgefordert und die eingehenden Projektskizzen gesammelt. Zahlreiche Einrichtungen wurden durch das Quartiersmanagement bei der Formulierung der Projektskizzen beraten. Einige Projektskizzen hat das QM selbst erarbeitet.

Im Jahr 2008 stand insbesondere eine Stärken-Schwächen-Analyse im Mittelpunkt der Bearbeitung. Es fanden mehrere Beratungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der STESAD statt. Angeregt

wurde die Durchführung eines öffentlichen Beteiligungsprozesses des Stadtteils im Jahr 2009. Als Einstieg dazu sollte der Workshop im Mai 2008 zur Zukunft der Mittelachse mit Akteurinnen und Akteuren, Planerinnen und Planern sein. Der Arbeitsstand des Integrierten Handlungskonzeptes sieht im Maßnahmenteil den Einsatz eines Quartiersmanagements und Verfügungsfonds und damit zusammenhängend das Integrationsprojekt Amalie-Dietrich-Platz sowie die Zielentwicklung und Planung der Mittelachse vor.

Übergeordnetes Ziel ist es, dass alle genannten gebietsinternen Akteurinnen und Akteure im wechselseitigen Kontakt stehen und somit Anstöße zu besonders effektiven Vorhaben im Fördergebiet gegeben werden. Diese Initiativen, aus dem Gebiet heraus entstehend, werden gemeinsam mit der Projektsteuerung zu Einzelmaßnahmen konkretisiert und bei der regelmäßigen Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes einbezogen. (Quelle: Tätigkeitsbericht des QM Gorbitz 2008)

C 7 Monitoring

Ein kontinuierliches Monitoring der städtebaulichen, sozialen und wirtschaftlichen Situation im Programmgebiet ist Voraussetzung für eine solide Bewertung des jeweils aktuellen Entwicklungsstandes des Stadtteiles. Ebenso ist eine ständige Beobachtung der Situation im Gebiet erforderlich, um die Wirkung von Förderprogrammen einzuschätzen und wenn nötig, eine Präzisierung der Zielstellungen einleiten zu können. Hinzu kommt, zur Verbesserung sozialer Fördermöglichkeiten für Bewohnerinnen und Bewohner, Akteurinnen und Akteure, die mögliche Inanspruchnahme detaillierter Finanzierung sozialer Projekte, zum Beispiel über LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Wichtig für die Entwicklung des Fördergebietes ist es, in das Monitoring alle diese Möglichkeiten zu integrieren und komplexe Ansätze für eine sensible Beobachtung der Entwicklungsprozesse zu finden. Mit einem kontinuierlichen Monitoring kann die Steuerung der Prozesse im Gebiet effizienter gestaltet werden. Die Akteurinnen und Akteure des Gebietes erhalten damit die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen bei ihren Projekten zu berücksichtigen und der Einsatz von Fördermitteln kann zielgenauer erfolgen.

Die Stadt Dresden gehört zu jenen Kommunen, die in der Lage sind, ein umfassendes statistisches Datenmaterial zu einzelnen Stadtteilen aktuell bereit zu stellen. Hierzu gehören:

- demografische Daten: Wohnbevölkerung, Altersstruktur, Haushaltstruktur, Wanderungen, natürliche Bevölkerungsentwicklung
- soziale Daten: Arbeitslosigkeit, Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger SGBII
- städtebaulich relevante Daten: Anzahl der Gebäude und Wohnungen, Leerstand von Wohnungen

Diese jährlich zur Verfügung stehenden Daten sollen zeitnah abgerufen, in relevanten Gremien, zum Beispiel Stadtteilmaking und Stadtteiltrunde, kompetent diskutiert und auf möglicherweise durch die Ergebnisse entstehenden Handlungsbedarf geprüft werden.

Mit Hilfe der oben genannten Basisdaten können sowohl Vergleiche mit gesamtstädtischen Werten als auch mit anderen Stadtteilen Dresdens durchgeführt werden. Damit sind zumindest grobe Auswertungen zu Problemlagen möglich, die in Gorbitz gegenüber anderen Stadtgebieten relevant sind. Andererseits kann mit diesem Instrumentarium auch festgestellt werden, welche Fortschritte im Gebiet seit Beginn der Fördermaßnahmen erzielt wurden.

Ein qualifiziertes Monitoring der Gesamtsituation im Gebiet ist durch die in mehrjährigen Abständen erfolgenden Sozialstudien möglich. Mit diesen Analysen kann eine differenzierte Entwicklung der sozialen Situation im Programmgebiet systematisch erfasst und ausgewertet werden. Zusätzlich werden hier Indikatoren wie Bildung, Tätigkeit, Einkommen und Art des Einkommens erfasst. Ein Vergleich dieser Daten ist mit anderen Stadterneuerungsgebieten Dresdens möglich und in Teilbereichen können auch Vergleiche mit der gesamtstädtischen Situation erfolgen.

Auf dieser Ebene des Monitoring können die Ursachen von andauernden oder auch aktuellen Problemen im Gebiet „Soziale Stadt Gorbitz“ besser ermittelt und Lösungsansätze erarbeitet werden. Mit den Sozialstudien wird die Situation im Gebiet durch eine komplexe Sicht charakterisiert. Hierzu gehören:

- Die Entwicklung der Wohnsituation im Zusammenhang mit der gesamtstädtischen Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt.
- Die Entwicklung der Wohnsituation und der Lebensqualität im Programmgebiet im Kontext mit dem Stadtumbau.
- Die Nachhaltigkeit der angestrebten und der realisierten Maßnahmen.
- Die erforderlichen Präzisierungen in den Zielstellungen der Gebietsentwicklung sowie die Überlegungen zur Prioritätensetzung bei der Umsetzung geplanter Maßnahmen.

Ergänzend soll zur Erfolgskontrolle jährlich eine Überprüfung der erarbeiteten Prognose der Gebietsentwicklung durchgeführt werden. Hier steht ein Instrument zur Verfügung, das geeignet ist, relativ schnell einen Überblick über möglicherweise abweichende Entwicklungen zu erhalten.

Insgesamt stehen für das Fördergebiet „Soziale Stadt Gorbitz“ effektive Instrumente für das kontinuierliche Monitoring zur Verfügung. Der Nutzen der Datensammlungen und Auswertungen wird allerdings erst dann in vollem Maße wirksam, wenn

- in den entsprechenden Gremien eine regelmäßige Diskussion zu den Ergebnissen geführt wird. Gleichzeitig muss dort geprüft werden, ob sich neue Handlungsansätze ergeben.
- die zur Verfügung stehenden Daten teilträumlich aufbereitet werden und damit die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Teilräume wahrgenommen und für konkrete strategische Entscheidungen genutzt werden.

C 8 Verstetigungsansätze

Die Frage, was nach Auslaufen der öffentlichen Förderung vom Erreichten übrig bleibt und welche Aktivitäten der Nachsorge einzuleiten sind, betrifft insbesondere zwei Aspekte:

- zum einen ist zu klären, ob die im Integrierten Entwicklungs-/Handlungskonzept aufgeführten Ziele bereits erreicht wurden und inwieweit stabile Organisations- und Managementstrukturen etabliert werden konnten;
- zum anderen geht es darum, die in den Gebieten erreichten positiven Entwicklungen langfristig zu sichern und zu gewährleisten.

Als Herausforderungen für Verstetigung werden zwei Aufgaben angeführt: zum einen, „den integrierten Ansatz in die Regelaufgaben zu überführen (*mainstreaming*)“, zum anderen, Projekte in dauerhaften Organisationsstrukturen zu verankern.

Vorrangiges Ziel ist es, dass unverzichtbare Projekte und Maßnahmen weiter Bestand haben und bereits realisierte Projekte im Sinne von Nachhaltigkeit auch nach Auslaufen der Förderung weiter betrieben werden können. Wenn nicht nur die problematische Entwicklung in den Gebieten gestoppt, sondern gleichzeitig dauerhaft die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen werden sollen, dann muss nicht nur für die Durchführung der Projekte, sondern auch für deren Verankerungsstrategien ein regelmäßiges Monitoring installiert werden, um Erfolge und Erträge identifizieren zu können. Dabei geht es nicht nur darum, gegebenenfalls neue Gebiete in die Förderung aufzunehmen, sondern auch um die allmähliche Rücknahme der Förderintensität in Richtung Verstetigung für Gebiete, in denen bereits positive Entwicklungen konstatiert werden können. Inhaltlich sollen die Handlungsfelder Integration, Bildung und Arbeit stärker betont sowie – organisatorisch – die Kooperation zwischen und mit lokalen „starken Partnern“ wie Wohnungsbaugesellschaften, Schulen, Gewerbetreibenden oder Nachbarschaftszentren intensiviert werden.

Verstetigungsansätze nach Programmende „Soziale Stadt“:

- Weiterführung des Quartiersmanagements
- Etablierung der Arbeitsgremien „Stadtteilmarketing“ als Plattform gewerblicher Akteurinnen und Akteure und der Stadt Dresden
- Übertragung von Gemeinbedarfseinrichtungen an langfristig agierende Träger
- Verankerung des integrierten Handelns in allen Verwaltungsressorts
- Sicherung bereits aufgebauter Strukturen und Arbeitsebenen
- Weiterführung geschaffener Netzwerke
- Akquisition von Drittmitteln
- Kooperationsvereinbarungen zwischen Einrichtungen, Trägern und Organisationen

Verstetigungsansätze in Gorbitz:

- Stabilisierung der Projekt- und Veranstaltungsnetzwerke im Stadtteil zur Fortführung aller bisherigen Projekte und Veranstaltungsreihen wie z.B. Westhangfest, Dresdner Tafel, Weihnachtskalender
- Beibehaltung eines Verfügungsfonds
- Schaffung und Initiierung von Projekten für Bürgerinnen und Bürger durch Quartiersmanagement
- Stärkung des ehrenamtlichen Engagement
- Schaffung eines multifunktionalen Zentrums für Bürgerinnen und Bürger (Treffpunkt von VHS, Bibliothek, Beratungsstellen usw.)
- Erweiterung des Arbeitsgremiums „Stadtteilmarketing“ zu einer Gorbitzer Marketingrunde zur Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit, für trägerübergreifende Initiativen usw.

C 9 Ressourcenbündelung und Mittelansatz

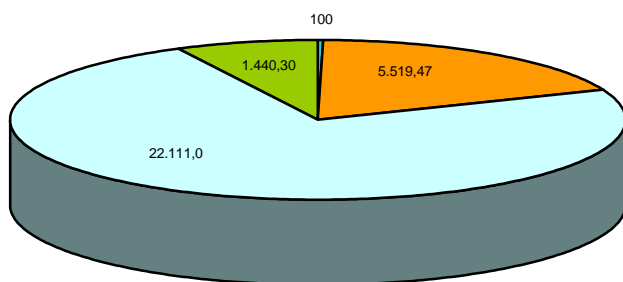
Das Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ stellt die Bündelung aller relevanten Finanzen und Maßnahmen als vordringliche Aufgabe deutlich heraus. Unter der Betrachtung der Ressorts von Arbeits- und Ausbildungsförderung, Wirtschaft, Familien- und Jugendhilfe, Wohnen Verkehr, Sicherheit, Frauen, Umwelt sowie Kultur und Freizeit sollen Städtebaufördermitteln mit anderen Mitteln aus den oben genannten Ressorts zu einem integrativen Ansatz zu verknüpfen werden. Die ganzheitliche Herangehensweise aller Beteiligten führt zu einer effektiven und nachhaltigen Stadtteilentwicklung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ – Gorbitz. Für eine weitere Stabilisierung und Weiterentwicklung des Stadtteils Gorbitz auf funktionalem, städtebaulichen, ökonomischen und vor allem auch sozialen Bereich, inhaltlich hinterlegt im Maßnahmenplan E 3.4 mit den drei Maßnahmenkategorien (weitere Vorbereitungen, Ordnungsmaßnahmen und Baumaßnahmen), ist ein Realisierungszeitraum bis zum Jahr 2020 erforderlich.

In nachfolgend tabellarischer Zusammenfassung sind alle bisher angedachten und mit finanziellen Mitteln hinterlegten Maßnahmen aufgeführt. Die Mittel setzen sich aus Fördermitteln, Eigenmitteln und evtl. Bankdarlehen zusammen. Nach der seit Juli 2008 gültigen VwV StBauE gliedern sich die einzelnen Maßnahmen wie folgt:

Kategorie	Geschätzte Gesamtkosten in Euro	Förderfähig im Programm Soziale Stadt in Euro
1. Vorbereitung	90.000	90.000
3. Ordnungsmaßnahmen	7.508.700	5.213.000
4. Baumaßnahmen	52.065.500	7.624.000
6. Sonstige Maßnahmen (ohne Modellvorhaben)	1.201.300	1.201.300
Summe	60.865.500	14.128.300

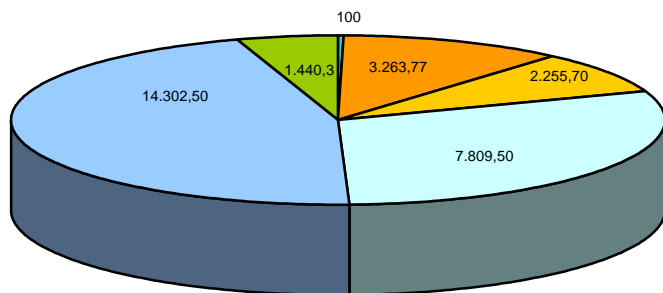
- Vorbereitung
- Ordnungsmaßnahmen
- Baumaßnahmen
- Sonstige Maßnahmen

Gesamtkosten in TEURO 2009 bis 2020 (Schätzung)



- Vorbereitung
- Ordnungsmaßnahmen
- nicht förderfähige Kosten für Ordnungsmaßnahmen
- Baumaßnahmen
- nicht förderfähige Kosten für Baumaßnahmen
- Sonstige Maßnahmen

förderfähige Kosten im Programm Soziale Stadt in TEURO 2009 bis 2020 (Schätzung)



Teil D – Perspektiven

- D1 Maßnahmenkatalog
- D2 Maßnahmenkonzept
Kosten- und
Finanzierungsübersicht

TEIL D – Perspektiven

D 1 Maßnahmenkatalog

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des „Integrierten Handlungskonzeptes“ wurden alle Ämter Akteurinnen und Akteure gebeten, sogenannte „Projektskizzen“ einzureichen, in denen sie, auch ohne Nennung von konkreten Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten, ihre Vorhaben und Ideen aufzeigen. Die im folgenden aufgeführten einzelnen Projektskizzen entsprechen dem Sach- und Abstimmungsstand im Ergebnis der Ämter- und Trägerbeteiligung von März 2007 bis Mai 2009.

Die Maßnahmen weisen unterschiedliche Vorbereitungsstände auf und sind in der regelmäßig erfolgenden Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes weiter zu aktualisieren und zu präzisieren.

Sie unterstützen im Wesentlichen die Zielstellung des Leitbildes, Gorbitz zu einem ruhigen und grünen Stadtteil mit gepflegten Park- und Sportanlagen, der sich durch moderne Lebensqualität für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auszeichnet, zu entwickeln. Zur Umsetzung ist eine weitere intensive Abstimmung der Maßnahmen mit den Beteiligten städtischen Ämtern sowie den privaten Akteurinnen und Akteuren erforderlich. Insbesondere sind Finanzierungsmittel über die Städtebauförderung hinaus zu akquirieren, um die Projekte realisieren zu können. Um Zuständigkeiten und Kompetenzen der Akteurinnen und Akteure möglichst schon in der Konzeptphase von Einzelprojekten zu verdeutlichen, werden in der vorliegenden Fassung Projektverantwortliche bzw. Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner benannt.

Die ausgewiesenen Kosten beziehen sich entsprechend des Bearbeitungsstandes des Projektes meist auf Schätzungen sowie auf die Angaben von Projektträgern.

Das Ziel der Städtebauförderung besteht darin, Schlüsselprojekte zu finanzieren, die für die positive Gebietsentwicklung von entscheidender Bedeutung sind. Unter diesem Gesichtspunkt kommt der Entwicklung der Mittelachse als identitätsstiftende Stadtteilmitte eine hohe Bedeutung zu. Maßnahmen mit hoher Priorität sind insbesondere die Gestaltung des öffentlichen Raumes, wie die Aufwertung der Stadtteilplätze Amalie-Dietrich-Platz, Merianplatz sowie die Stärkung des Bildungszentrums „Schule der Generationen“. Mit der innovativen ökologischen Sanierung des Gebäudebestandes an der Mittelachse sollen beispielhafte Lösungen zur Verringerung des Energieverbrauchs und Nutzung erneuerbarer Energien geschaffen werden.

Eine hohe Priorität der geplanten Maßnahmen hat, insbesondere zur Realisierung des Leitbildes „Lernen unter bestmöglichen Bedingungen“, die individuelle Sanierung der vorhandenen Gemeinbedarfs-einrichtungen. Eine kontinuierliche Kooperation der verschiedenen Akteurinnen und Akteure ist zur erfolgreichen Umsetzung dieses Leitbildes unbedingt erforderlich.

Dringend notwendig ist die weitere Renaturierung der vorhandenen Bachläufe einschließlich der Gestaltung der angrenzenden Freiflächen, die Vernetzung der vorhandenen Grün- und Sportflächen sowie die Schaffung eines durchgehenden Rad- und Fußwegenetzes.

Die geplante Maßnahme zur Verkehrsberuhigung des Leutewitzer Ringes/Kirschenstraße kann auf Grund der aktuellen Fördermittelsituation voraussichtlich nicht vor 2015 begonnen werden.

Folgende Prioritätenliste für das Maßnahmenkonzept mit Schwerpunktprojekten ergibt sich daraus:

1. Behindertengerechte Erneuerung/Wiederbelebung der Höhenpromenade/Mittelachse
 - Gestalterische Aufwertung der beiden Stadtteilplätze „Amalie-Dietrich-Platz“ und „Merianplatz“
 - Sanierung des Gebäudes Leutewitzer Ring 7/9
 - Energetische Sanierung weiterer Gebäude
 - Verkehrsflächen und Freianlagen Mittelachse
2. Sanierung von Gemeinbedarfseinrichtungen
 - Limbacher Weg 28/30
 - Außenanlagen der Volkshochschule, Helbigsdorfer Weg 1
 - Energetische Sanierung der Gebäude „Schule der Generationen“: Laborschule und Werkhaus einschließlich Verbindungsbau
 - Sanierung von Grund- und Mittelschulen
 - Sanierung weiterer Kitas
 - „Bürgersaal“
3. Aufwertung/Schaffung von Grünbereichen
 - Fortführung der Renaturierung der Bäche (Weidigtbach und Gorbitzbach)
 - Vernetzung vorhandener Grünbereiche/Wegebeziehungen
 - Gestaltung der Fläche Kesselsdorfer Straße
4. Erneuerung und Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur
 - Verkehrsberuhigung Leutewitzer Ring /Kirschenstraße
 - Verbesserung der Querungsmöglichkeiten Julius-Vahlteich-Straße
 - Verbesserung der Querungsmöglichkeiten Coventrystraße

Projektskizzen im Integrierten Handlungskonzept Soziale Stadt **Zeichenerklärung Spalte „Vorbereitungsstand“ der Maßnahme**

☆ relativ geringer Vorbereitungsstand;

- grundsätzliche Projektidee oder Basis-Konzeption vorliegend
- weiterführende Planung/Konzeption und Abstimmung erforderlich
- *im Regelfall* mittel- bis langfristiger Realisierungszeitraum

☆☆ mittlerer Vorbereitungsstand;

- schlüssiges Konzept des Projektes/ der Maßnahme liegt vor
- fortgeschrittene Planungsstufe (*investive Vorhaben: mind. Vorplanung*)
- grundsätzliche Abstimmungen zwischen den Beteiligungen wurden bereits erfolgreich durchgeführt
- *im Regelfall* mittelfristiger Realisierungszeitraum

☆☆☆ guter bis sehr guter Vorbereitungsstand;


- ausgereiftes Gesamtkonzept (Nutzung, Profil, Finanzierung) des Projektes/ der Maßnahme liegt vor
- weit fortgeschrittene Planung (*investive Vorhaben: mind. Entwurfs-/Genehmigungsplanung*)
- alle wesentlichen Abstimmungen und Entscheidungen unter den Beteiligungen wurden bereits getroffen
- keine bzw. kaum Konfliktpunkte bezüglich der Umsetzung; Projekt / Maßnahme kann dem Grunde nach realisiert werden
- *im Regelfall* kurzfristiger Realisierungszeitraum

D 1.1.1 Einsatz eines Quartiersmanagements im Stadtteil und Verfügungsfonds

Das Quartiersmanagement in Dresden Gorbitz wurde am 6. September 2006 eröffnet. Es befindet sich seit 2008 an der Mittelachse, Leutewitzer Ring 35. Der neue Bürostandort bietet gute Tagungs- und Arbeitsatmosphäre und verfügt über ein infrastrukturelles Umfeld.

Das Quartiersmanagement sieht sich seit Beginn seiner Arbeit als multiprofessionelle Dienstleistung für die Erhöhung der Lebensqualität der Bürger in Gorbitz unter der Vernetzung von Stadtplanungsprozessen und Stadtentwicklung in enger Verbindung mit einer modernen Form der sozialen Stadtteilarbeit.

Im Zuge der Aktivierung des Engagements im Stadtteil sollen die Bürgerinnen und Bürger, Akteurinnen und Akteure nicht nur in Planungs- sondern auch in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Deshalb besteht ein Verfügungsfonds mit einer Finanzausstattung in Höhe von 20.000 Euro zur Verfügung. Diese Mittel sollen hauptsächlich für die Beteiligung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger, Förderung des Stadtteillebens, Projektarbeit und Öffentlichkeitsarbeit entsprechend den Zielstellungen des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ eingesetzt werden. Verwaltet werden diese finanziellen Mittel ebenfalls vom Quartiersmanagement Gorbitz.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Herr Krause, Herr Müller Quartiersmanagement Gorbitz Leutewitzer Ring 35, 01069 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Stadtplanungsamt Dresden, Hamburger Straße 19, 01067 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	25.000,00 €/a
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	Seit 2006 tätig
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.1.2 Zielentwicklung / Planung Mittelachse

Die einst als räumliche Mittelachse und Nahversorgungsbereich für Gorbitz geplante Höhenpromenade erfüllt diese Funktion nicht. Unsanierte Wohnhäuser und leer stehende Gewerbeobjekte prägen das Bild. In viele Ladenlokale sind Anbieter sozialer Dienstleistungen eingezogen. Nur von Zeit zu Zeit, an schönen Sommertagen und beim Westhangfest im Juli diesen Jahres, lassen „Flaneure“ und Nutzer der Grünflächen und Spielplätze entlang der Höhenpromenade die eigentliche Qualität der Fußgängerachse mit ihren Verweilangeboten erkennen.

Seit Jahren werden von unterschiedlichen Gruppen verschiedene, teils konträre Ziele für die Mittelachse formuliert. Beispielhaft sei der Umbau von Wohnhäusern in altengerechtes Wohnen und die angedachte Attraktivitätssteigerung für junge Bewohnerinnen und Bewohner, z.B. durch Wohngemeinschaften von Studentinnen und Studenten, genannt.

Vorgeschlagen wird eine konkrete Zielentwicklung für die Mittelachse mit Planerinnen und Planern, Eigentümerinnen und Eigentümern, Bewohnerinnen und Bewohnern u.a. Akteurinnen und Akteuren, etwa im Stil einer ZUKUNFTWERKSTATT.

Für die Dauer des Planungs- und Realisierungsprozesses sollte eine Ladeneinheit auf der Höhenpromenade als Anlaufpunkt und Informationszentrum zur Verfügung stehen. Hier könnte auch das Quartiersmanagement seinen Sitz im Zentrum des Gebietes finden. Denkbar ist die Erarbeitung und Ausstellung von Skizzen und Entwürfen für das Gebiet, die Durchführung von Diskussionsforen und Infoveranstaltungen sowie Beratungsangeboten.

Über den Betrieb des „Planerladens“ hinaus, sind für die Umsetzung der fachlichen Planung sowie der Beteiligung, Mittel vorzusehen.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA, Quartiersmanagement Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Quartiersmanagement Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	zu bildende Arbeitsgruppe von Planern, Eigentümern, Bewohnern, Akteuren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	„Planerladen“ (Miete, BK), Beteiligung, Planungsleistungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	„Planerladen“ / „QM-Laden“ Höhenpromenade
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	★



Mittelachse - Höhenpromenade


D 1.1.3 Management / Arbeitsgruppe Amalie-Dietrich-Platz

Obwohl der Amalie-Dietrich-Platz aufgrund der Straßenbahnhaltestelle und der angrenzenden Einkaufs-, Versorgungs- und Kultureinrichtungen über ein überdurchschnittliches Aufkommen an Passanten verfügt und einzelne Bereiche durchaus aufenthaltsfreundlich gestaltet sind, nutzen nur wenige Menschen den Platz zum Verweilen. Dazu gehören insbesondere Gruppen von Trinkern, die die Aufenthaltsqualität und das Image des Platzes negativ beeinflussen.

Ziel muss die nachhaltige Belegung dieses wichtigen, als Eingangstor nach Gorbitz fungierenden Platzes durch die funktionale und ggf. städtebauliche Aufwertung sein. Zur Initiierung zielgerichteter Maßnahmen erscheint die Bestandsaufnahme, Interessenermittlung, Aktivierung und Vernetzung der am Platz ansässigen Akteurinnen und Akteure aus Handel, Gewerbe, Dienstleistungen usw. erforderlich zu sein. Zu den Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Platzes kann die Initiierung und Durchführung periodischer Veranstaltungen wie z.B. Flohmärkte, thematische Märkte, Kinderfeste und Ausstellungen gehören.

Die Aufgabe wird im weitesten Sinne als „Platzmanagement“ beschrieben. Sie sollte perspektivisch durch die Gemeinschaft der ansässigen Akteurinnen und Akteure selbst getragen werden, ggf. mit geringen Zuschüssen für die Durchführung von Veranstaltungen und Maßnahmen im Sinne des Programms „Die Soziale Stadt“. In der Anstoßphase können Teilfunktionen durch das QM erfolgen, insbesondere die Ermittlung der Akteurinnen und Akteure, deren Beratung und angestrebte Vernetzung.

In dieser Phase sollten Mittel für den organisatorischen Aufbau, eine geringe Sachkostenausstattung und für die Initiierung erster Veranstaltungen und Maßnahmen aus dem Förderprogramm bereit gestellt werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Quartiersmanagement Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Quartiersmanagement Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Zu bildende Arbeitsgruppe der Akteure aus dem Umfeld des Amalie-Dietrich-Platzes
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Anschubfinanzierung: 10.000,00 Euro
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Amalie-Dietrich-Platz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.2 Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Stadtteileben, Integrationsarbeit


D 1.2.1 „Projekträume für Gorbitz“

Das Streetwork & Jugendsozialarbeiterbüro West möchte im Gebäude Altgorbitzer Ring 5 „Projekträume für Gorbitz“ schaffen, welche überwiegend durch nicht kommerzielle Projekte und Initiativen genutzt werden.

Folgende inhaltliche Überlegungen stehen dahinter:

Im Moment befindet sich auf der ersten Etage links das Streetwork & Jugendsozialarbeiterbüro West und im Erdgeschoss das Velobüro von Herrn Rohark (Fahrradselbsthilfewerkstatt). Der überwiegende Teil des Gebäudes steht leer. In der Arbeit der Straßensozialarbeiter kommen immer wieder Anfragen und Wünsche auf, Räume für verschiedene Aktivitäten, Mikroprojekte etc. zu bekommen. Bisher müssen diese Interessenten auf andere Einrichtungen verwiesen werden, wo jedoch durch die Mietzahlungen für viele von vornherein eine Anmietung nicht in Frage kommt. Hier ist auf alle Fälle Bedarf vorhanden, wo durch „Projekträume Gorbitz“ ein entsprechendes Angebot geschaffen werden könnte. Es geht vordergründig darum, „Bürgerinitiativen“, Vereine, Mikroprojekten etc. unkompliziert Räume zur Verfügung zu stellen, die mit einer Grundausstattung (z.B. Tische, Stühle, Teeküche) ausgestattet sind. Dies sollte nach klaren Richtlinien und mit einer begrenzten Nutzungsdauer geschehen. Die Vergabe der Räume sollte durch ein Gremium beschlossen werden (z.B. Beirat Quartiersmanagement).

Das Streetwork und Jugendsozialarbeiterbüro West ist seit 10 Jahren fester Bestandteil der Jugendhilfe in Gorbitz und wäre ein zuverlässiger Partner, Verantwortung (z.B. für einen Projektraum) im Rahmen der inhaltlichen Arbeit des Streetwork & Jugendsozialarbeiterbüro West zu übernehmen.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Streetwork & Jugendsozialarbeiterbüro West Jörg Richter und Roman Haasler</p> <p>Liegenschaftsamt Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Jugendamt Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Altgorbitzer Ring 5 01 169 Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.2.2 Integrations- und Kommunikationszentrum Altgorbitzer Ring 5

Der Verein zur Integration Jüdischer Zuwanderinnen und Zuwanderer e.V. beabsichtigt die Einrichtung eines Integrations- und Kommunikationszentrums für jüdische Zuwanderinnen und Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der UdSSR in Gorbitz, vorzugsweise am Standort Altgorbitzer Ring 5. Ziel ist die soziale und kulturelle Betreuung der teilweise noch nicht deutsch sprechenden Zuwanderinnen und Zuwanderer sowie die Beratung zu allen das Leben in Deutschland betreffenden Fragen mit dem Ziel der Integration. Die Vertiefung des Verständnisses für die besonderen Probleme dieser Personengruppen sollen der einheimischen Bevölkerung sowie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommunaler und staatlicher Organe nahe gebracht werden. Die Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinen und Organisationen, Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen soll die Integration der Zuwanderinnen und Zuwanderer und das beiderseitige Verständnis fördern. Dazu gehören auch gemeinsame Veranstaltungen auf verschiedenen Gebieten.

Zielgruppe sind alle Altersgruppen der Zuwanderinnen und Zuwanderer. Zu den Angeboten gehört neben Sprachkursen, Sozialarbeit (u.a. Altenbetreuung, Haushaltshilfe, Unterstützung bei Arztbesuchen, Behördengängen...), Kulturarbeit (u.a. deutsch-russische Zeitung, Frauenchor, Nachbarschaftsbegegnungen), Kinder- und Jugendarbeit (u.a. Malzirkel, Sportangebote, Puppentheater), Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen, Computerkurse u.v.m.. Alle Angebote sind offen und stehen jeder Bürgerin und jedem Bürger zur Verfügung.

Ein Teil der Angebote erfolgt zur Zeit unter provisorischen Bedingungen (räumliche und zeitliche Einschränkung eines mitgenutzten Raumes im Chabat Lubawitsch-Zentrum) an einem anderen Standort im Stadtgebiet, so dass das integrative Potential des Projektes nicht ausgeschöpft werden kann.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Verein zur Integration Jüdischer Zuwanderer e.V.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	ARGE, QAD, Ausländerbeauftragte Geschäftsbereich Soziales
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Renovierung (Material) 20.000 € Möblierung 5.000 € Miete 750 € p.M. 0,5 Stelle Leiter + 0,5 Stelle Sozialpädagoge
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Altgorbitzer Ring 5
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	☆☆

D 1.2.3 „Tagespflegestation für Seniorinnen und Senioren des Stadtteils mit erhöhtem Betreuungsbedarf und demenziellen Erkrankungen“

Zielgruppen: Seniorinnen und Senioren des Stadtteils mit erhöhtem Betreuungsbedarf und demenziellen Erkrankungen, die in ihren Wohnungen im Stadtteil leben wollen und stunden- bzw. tageweise betreut werden müssen


Schwerpunkt: Wahrung des Prinzips der eigenständigen Lebensführung bis ins hohe Alter „Wohnen bleiben können“ im vertrauten Umfeld des Wohnquartiers (Vermeidung vom Heimaufenthalt)
Möglichkeit der Tagesbetreuung als eine Form der ambulanten Unterstützungsmöglichkeiten

Die Seniorinnen und Senioren können durch den Besuch dieser Einrichtung in ihrer eigenen Wohnung Verbleiben, ihre Selbständigkeit weitgehend aufrecht erhalten, obwohl mehr als nur ein ambulanter Pflegebedarf besteht. Die Tagespflege stellt außerdem eine Erleichterung für pflegende Angehörige dar, denn in der Tagespflege werden Pflegebedürftige tagsüber betreut und versorgt. Die Seniorinnen und Senioren erhalten nicht nur die notwendigen pflegerischen Leistungen, sie können je nach Bedarf außerdem Angebote wie Seniorengymnastik, Gedächtnistraining und Physiotherapie sowie Freizeitangebote (z.B. Ausfahrten) wahrnehmen. So entwickeln sie wieder ein Gemeinschaftsgefühl, sie fühlen sich nicht allein gelassen und können in die Aktivitäten des Stadtteils integriert werden. Gemeinsam mit anderen Projekten des Stadtteils (z.B. aus der Jugend- und Nachbarschaftshilfe) soll diese Einrichtung auch Anlaufstelle für eine generationenübergreifende Lebensgestaltung sein.

Die inhaltliche Arbeit wird finanziert durch die zuständigen Pflegekassen der Besucherinnen und Besucher oder durch Selbstzahler.

Unterstützt werden müsste das Projekt durch die Bereitstellung von im Stadtteil vorhandenen Räumlichkeiten, die entsprechend den Anforderungen dazu umgebaut werden müssten und den finanziellen Mitteln dafür. Denkbar wäre auch ein Neubau auf rückgebauten oder rückzubauenden Flächen.

Das Projekt findet seine Vernetzung zu den Inhalten der Altenhilfeplanung für unseren Ortsamtbereich.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Frau Hahnewald, Frau Dinger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. Amalie-Dietrich-Platz 3, 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Wohnungseigentümer in Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Je nach Bedingungen zu ermitteln
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	noch zu klären
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2009
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.3 Lokale Wirtschaft, Beschäftigung und Qulifizierung, Bildung und Prävention

D 1.3.1 SACHSEN FORUM

- Neubau eines „Bürgersaals“ mit Gastronomie für die Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger und Vereine des Stadtteils
- Gestaltung der Außenanlage in Form eines Parks mit Springbrunnen



<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Kreußel, Siegrid</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>SACHSEN FORUM</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>Eigentümer, KIB Nürnberg</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>Noch nicht geplant</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	<p>Keine Angabe</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>3. Bauabschnitt SACHSEN FORUM</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2008 - 2010</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p style="text-align: center;">★</p>

D 1.3.2 Arbeitsprojekt „Grün – Arbeit in Gorbitz“

Projektbeschreibung:

Angedacht ist das Arbeitsprojekt in Form eines Gartenprojektes, welches sich aktiv in den Stadtteil Dresden Gorbitz integriert.

Es soll neben der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle und dem Ambulant betreuten Wohnen für psychisch kranke Menschen DES Dresdner Pflege- und Betreuungsvereines e.V. ein weiteres Angebot im Bereich Ambulante Psychiatrie darstellen mit der Möglichkeit der Arbeitsintegration und Tagesstrukturierung für erwachsene Menschen mit einer seelischen Behinderung. Der Ausbau und die Pflege einer Grünfläche steht dabei im Mittelpunkt und damit die Mitwirkung an der Gestaltung des Stadtteils und des eigenen Wohnumfeldes.

Eine mögliche Zusammenarbeit könnte diesbezüglich mit der EWG und dem Quartiersmanagement Gorbitz organisiert werden. Im Gespräch mit Herrn Dr. Hesse von der EWG und Herrn Krause vom Quartiersmanagement wurden verschiedene Vorschläge zur Flächenbearbeitung benannt, wovon sich in den Absprachen zwischen März und September 2007 die Pflege der Grünflächen um den zum Teil freigelegten Weidigtbach herauskristallisierte. Hierzu ist das verantwortliche Umweltamt der Stadt Dresden noch zu befragen.

Das Arbeitsprojekt möchte Menschen mit seelischen Behinderungen durch aktive Mitgestaltung in ihr Wohnumfeld integrieren und ihnen in diesem Zuge eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit bieten.

Menschen mit seelischen Behinderungen sind in den ersten Arbeitsmarkt kaum Vermittelbar. Die Anforderungen eines sechs- bis achtstündigen Arbeitstages, dem hohen Leistungsdruck und Flexibilitätsansprüchen können sie nicht bewältigen. Die Bewerbung um Arbeitsplätze in unserer heutigen Leistungsgesellschaft stellt sich für sie meist aussichtslos und unbezwingbar dar.

Dennoch hat eine sinnvolle Tagesaufgabe für die seelische und körperliche Gesundheit eines jeden Menschen eine enorme Bedeutung. Gefühle der Nutzlosigkeit, fehlende Anerkennung und der damit verbundene Verlust der eigenen Kompetenzen sind keine Seltenheit und verstärken die psychischen Erkrankungen bei vielen Betroffenen. Zudem bietet Arbeit ebenso soziale Kontaktmöglichkeiten und fördert in diesem Zuge die soziale Kompetenz.

Die Pflege einer Grünfläche im Stadtteil ist eine wichtige und zu erledigende Aufgabe, welche die Stadtteilgestaltung unterstützt und den Menschen den Wert ihrer Arbeit verdeutlicht. Das Arbeitsprojekt möchte sich in diesem Sinne von den Leistungen der Werkstätten für Menschen mit Behinderung und den ergotherapeutischen Angeboten abgrenzen und eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit im geschützten Rahmen aufzeigen.

Des weiteren erhebt es den Anspruch, den dort tätigen Menschen eine Aufwandsentschädigung anzubieten. Die Aufwandsentschädigung soll eine reelle Form der Entlohnung darstellen.

Eine leitende Fachkraft aus dem Bereich Gartenbau ist für die Projektausführung notwendig. Hierzu entstand im Gespräch mit Herrn Dr. Hesse die Idee, das Projekt in Zusammenarbeit mit einer Firma der Landschaftspflege durchzuführen. Dementsprechend können sich neben der Anleitung auch Kontakte mit Menschen, die in „normalen“ Arbeitsverhältnissen stehen entwickeln, was die wirkliche Integration fördert. Vor allem in der Startphase ist zudem die Begleitung durch eine sozialpädagogische Fachkraft wichtig, welche als AnsprechpartnerIn im Projektverlauf erreichbar bleiben sollte.

Wir möchten uns diesbezüglich als Projekt im Rahmen der Stadtteilunterstützung für Gorbitz durch die „Soziale Stadt“ bewerben.

Grundsätze der sozialen Arbeit im Arbeitsprojekt:

- Lebensweltorientierung – Aufbau von sozialen Kontakten und Tagesstruktur im Lebens- und Wohnumfeld des Menschen
- Empathie – Wahrnehmung und Anerkennung von Individualität des Menschen
- Ressourcenorientierung – Orientierung an Kompetenzen und Förderung der gesunden Anteile
- Einstellung zu Klientinnen und Klienten durch Kontinuität, Transparenz, Akzeptanz und Respekt gekennzeichnet

Zielstellungen:

- Angebot einer sinnvollen Arbeitsmöglichkeit
- Kontinuität in Tages- und Wochenstrukturierung
- Stärkung bzw. Aufbau von Kompetenzen wie Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Steigerung der Belastbarkeit
- Entwicklung und Steigerung des Selbstwertgefühles durch Teilhabe an einer Aufgabe sowie durch Form der Entlohnung
- Integration der Menschen im Stadtteil und Aufbau der gesellschaftlichen Teilhabe durch Mitwirkung im eigenen Wohnumfeld
- Förderung sozialer Kontakte
- Entwicklung von Offenheit und Kenntnissen im Stadtteil für Menschen mit seelischen Behinderungen
- Aktive Mitwirkung im Stadtteil Gorbitz
- Weiterentwicklung der Vernetzung im Stadtteil
- Innovatives Projekt für die Stadt Dresden

Zielgruppe:

Erwachsene Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit einer seelischen Behinderung, die aufgrund dieser zur Wiedererlangung ihrer Selbständigkeit und zum Aufbau eigener Tagesstrukturierung Unterstützung bedürfen, beschreiben die Zielgruppe dieses Arbeitsprojektes.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Katja Springers, Daniel Schäfer</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Dresdner Pflege- Betreuungsverein e.V. Amalie-Dietrich-Platz 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <p><small>(Wenn bekannt)</small></p>	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Grünflächen am Weidigtbach
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: (Zeichenerklärung s. Rückseite) 	★



positive Beispiele für die Fortführung der renaturierten Bereiche des Weidigtbaches



Spielbereich für Kinder mit dem Element Wasser und Schwengelpumpe

D 1.4 Aufwertung und Schaffung von Grün- und Aufenthaltsbereichen im öffentlichen und privaten Bereich

D 1.4.1 Bau eines Hausbrunnens zur Funktionserweiterung des Außengeländes im Kinder- und Jugendhaus Gorbitz

Ob es das Bauen von Matschburgen am Meer oder das Spielen in der Pfütze vor dem Haus ist, wohl kaum ein Kind kann sich dem Reiz des Wassers entziehen. Die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern erfordert **Spiel und Bewegung im Freien sowie Sinnes- und Naturerfahrungen**. Unsere Einrichtung betrachtet derartige Angebote als unverzichtbaren Bestandteil des pädagogischen Konzeptes.


Die Förderpraxis der vergangenen Jahre hat diese Angebote zunehmend beschnitten. Spiele im Freien mit dem Element Wasser, die regelmäßige Befüllung eines Badepools, die Herstellung einer Spritzeisfläche oder die Bewässerung des Kräutergartens sind aus dem Budget der Einrichtung heraus kaum noch finanzierbar. Davon betroffen sind v.a. Kinder sozial schwacher Familien. Sie sind in ihrer Mobilität und ihren finanziellen Möglichkeiten eingeschränkt und nutzen die kostenlosen Angebote des Kinder- und Jugendhauses länger und häufiger als andere Kinder.

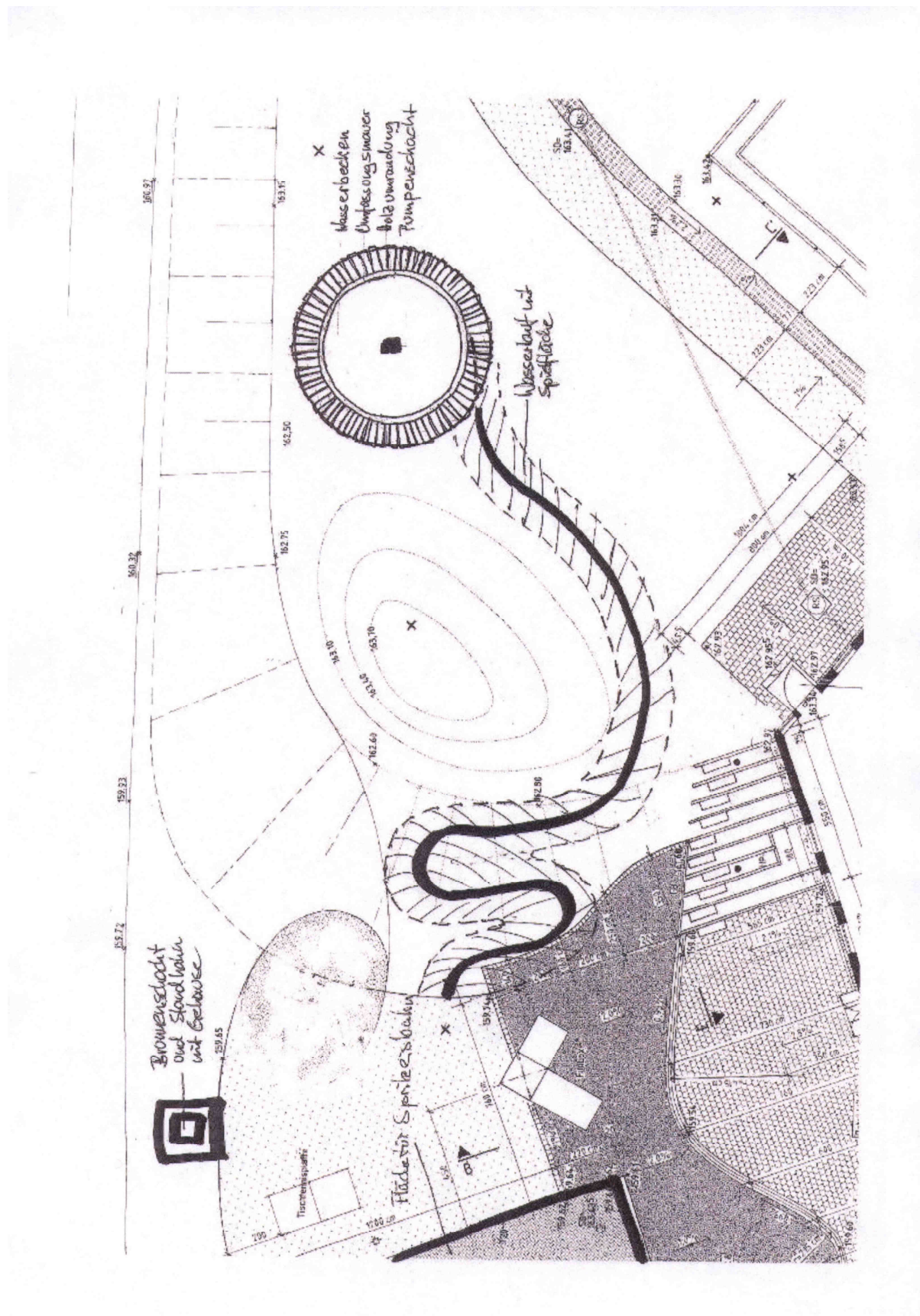
Unsere Beobachtungen im Stadtteil Gorbitz zeigen, dass **aktivierende und gestaltbare Spielräume fehlen**, die durch Eltern als ausreichend sicher eingeschätzt werden. Die vorhandenen öffentlichen Spielflächen sind häufig entweder anregungsarm und / oder zunehmend unsicher und Austragungsort von Konflikten.

Um gestaltbare Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an einem pädagogisch begleiteten und damit sicheren Ort zu schaffen bzw. zu erweitern, beantragen wir Mittel zum Bau eines geschlossenen **Brunnenschachtes mit Tauchpumpe zur Wassergewinnung** auf unserem Grundstück sowie den Bau eines Wasserbeckens mit Wasserlauf. Damit wird ein entscheidender Beitrag zum Erhalt der aktivierenden Angebote im Außengelände sowie der Attraktivität des Hauses für verschiedene Zielgruppen geleistet. Perspektivisch soll die Funktionalität des Außengeländes mit einem Wasserspiel und einer Spritzeisbahn gesteigert werden. Durch die Nutzung des kostenlosen Grundwassers können wir unsere pädagogischen Konzepte unabhängig von steigenden Wasserpreisen und Abwassergebühren planen und umsetzen. Zudem leisten wir damit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, indem Brauchwasser, statt kostbarem Trinkwasser Verwendung findet. Die Pumpe hat eine Lebensdauer von 20 Jahren, ist wartungsfrei und benötigt im Jahr etwa 30,-Euro Stromkosten.

Folgende Zielgruppen sollen von der Maßnahme profitieren:

- Kinder, deren Mobilität im städtischen Raum altersbedingt begrenzt ist und die z.B. Freibäder oder andere attraktive Freizeitmöglichkeiten nur in Begleitung ihrer Eltern aufsuchen können.
- Kinder und Jugendliche, die aus Ressourcenmangel von der Nutzung attraktiver Freizeitanlagen wie z.B. Freibäder, Eisbahnen o.ä. ausgeschlossen bleibe.

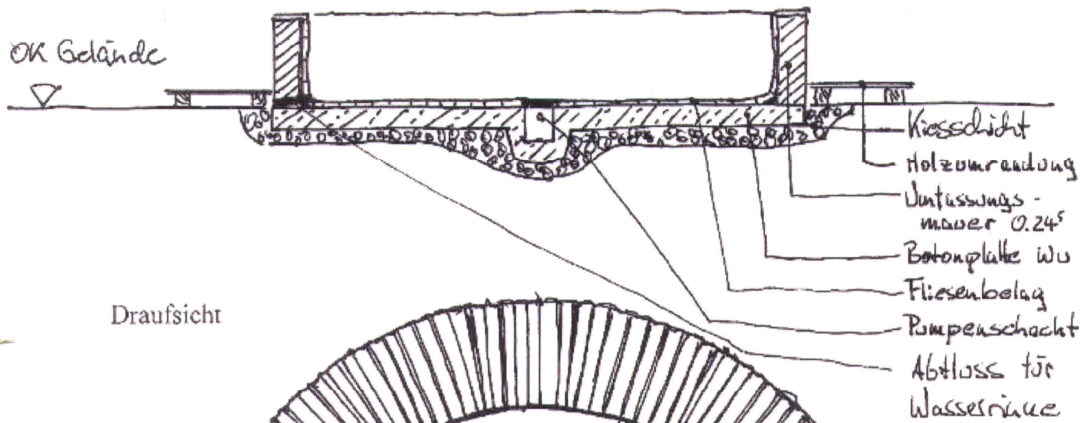
<ul style="list-style-type: none">▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt:	Ralf Markmann Kinder- und Jugendhaus Gorbitz Omsewitzer Ring 61 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none">▪ Träger:	Stadtjugendring Dresden e.V.
<ul style="list-style-type: none">▪ weitere Beteiligung:	
<ul style="list-style-type: none">▪ Gesamtkosten und Finanzierung:	
<ul style="list-style-type: none">▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small>	
<ul style="list-style-type: none">▪ Ort / Lokalisation:	Omsewitzer Ring 61 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none">▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small>	

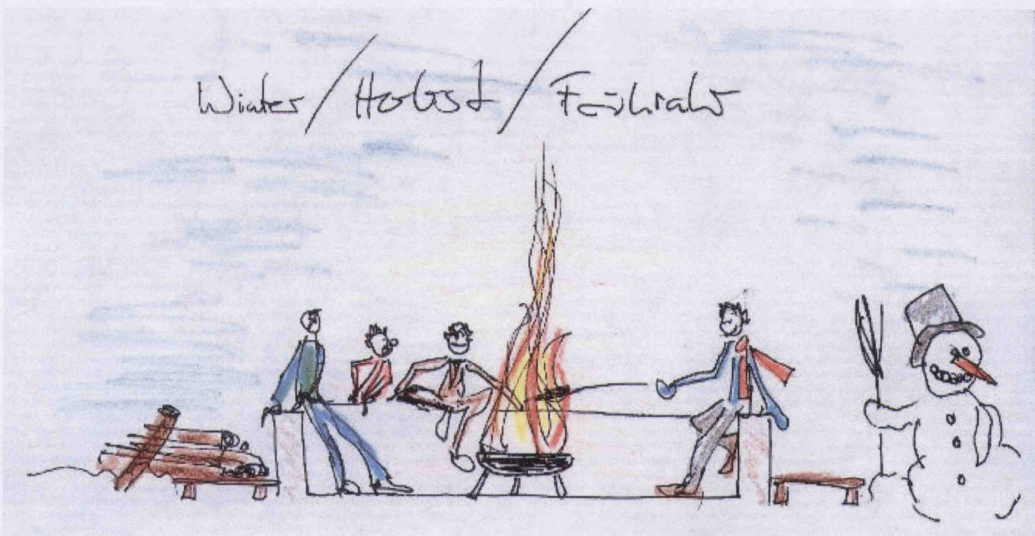
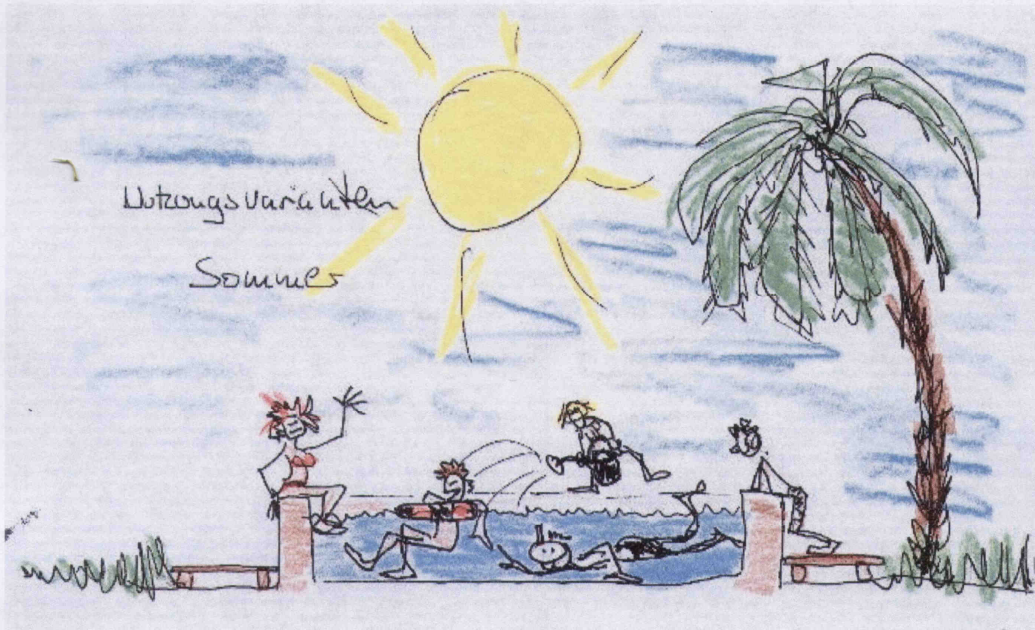


Skizze des geplanten Wasserbeckens

M 1:50

Seitenansicht/Schnitt





D 1.4.2 Wochenmarkt Kirschenstraße




Umgestaltung einer Teilfläche des Parkplatzes Kirschenstraße in einen Wochenmarkt

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/ Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>SPA Frau Bürger</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>80 T€ Förderung „Soziale Stadt“ 80 T€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Parkplatz Kirschenstraße / Omsewitzer Ring</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>ab 2008</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p>★</p>

D 1.4.3 Erweiterung des Parkflächenareals am Wendekreis Helbigdorfer Weg 1 um ca. 5 Stellplätze für Kurzzeitparkerinnen und Kurzzeitparker

Die Problematik besteht im Zuparken des Anlieferweges für die Kindergarteneinrichtung und Volkshochschule am Helbigdorfer Weg und rechtswidrigem Parken der Fahrzeuge durch Vhs-Besucher und Besucherinnen oder andere in den Tages- und Abendzeiten zum Ärgernis der Anwohnerinnen und Anwohner. Mit der Leiterin der Kindertagesstätte „Sachsenspatzen“, Frau Grossmann, besteht Übereinstimmung, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht.

Avisiert wurde von Seiten der Vhs eine brachliegende Grünfläche direkt am Wendekreis, die im Besitz der Landeshauptstadt Dresden ist und notdürftig von der Hausmeisterin der Kindertagesstätte gepflegt wird. In Zusammenarbeit mit der EWG, Geschäftsführer Herrn Dr. Hesse und dem Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk e.V., Geschäftsführerin Frau Prüfer, besteht Mitwirkungsbereitschaft, dieses Projekt mittelfristig zu unterstützen. Das Liegenschaftsamt lehnte mit Schreiben vom 05.07.2006, gez. Frau Schultheis - Sachgebietsleiterin, die Notwendigkeit dieser Maßnahme mit Verweis auf angeblich ausreichende Parkflächen ab. Ohne Amtshilfe von Seiten verantwortlicher Behörden kann dieses Projekt weder konzeptionell noch kalkulatorisch verwirklicht werden. Das dahinter stehende Szenario, welches zu ständigen Beschwerden von Seiten der Bevölkerung an die Vhs führt, würde durch diese Maßnahme bedeutend gemildert und zur Harmonisierung des Wohn- bzw. Lebensgefühls der dort ansässigen Bevölkerung und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Kurse beitragen.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Volkshochschule resden e.V.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Landeshauptstadt Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Ggf. EWG, SUFW e.V., STESAD
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Helbigdorfer Weg 1
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.4.4 Außenanlagen Helbigsdorfer Weg 1


Projekt:

Barrierefreie Gestaltung des Außengeländes und Rekultivierung von Grünanlagen am Standort des Gebäudes der Außenstelle der Volkshochschule, Helbigsdorfer Weg 1

Die Außenanlagen sollen so umgestaltet werden, dass die Wegeführung einschließlich der Flucht- und Rettungswege barrierefrei optimiert bzw. verändert werden. Gleichzeitig ist dadurch unter Umständen der Ersatz der Zaunanlage und die Veränderung der Grundstücksbeleuchtung erforderlich.

Zudem sollen Pausen- und Aufenthaltsbereiche (Raucherecke / Fahrradstellplätze / Stellplätze für Kinderwagen) geschaffen werden.

Eine Grünanlage mit Sitzmöglichkeiten unter Einbezug einer Plastik oder Wasserspielen ist wünschenswert.


<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Stadtplanungsamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Landeshauptstadt Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>Volkshochschule Dresden e.V.; Eigenbetrieb Kindertagesstätten</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	<p>Wird vom SPA ausgefüllt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Vhs Helbigsdorfer Weg 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.4.5 Grünes Klassenzimmer – Gesunde Pause – Wartezonen für Eltern an der 135. Grundschule Dresden - Gorbitz

Unsere Schule mit Schulhof wurde 1982 im Gebiet Gorbitz erbaut. Die Schule besuchen pro Schuljahr ca. 300 Kinder der 1. bis 4. Klassen, Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche und ausländische Kinder, die in der DaZ-Klasse beschult werden. Durch die Problematik des ehemaligen Neubaugebietes stehen den Kindern, Lehrerinnen und Lehrern bei der Öffnung des Unterrichtes und der aktiven Pausengestaltung sehr wenig naturnahe Flächen zur Verfügung. Das nutzbare Pausengelände besteht vorwiegend aus betonierter bzw. asphaltierter Fläche, auf der es nur vereinzelte Sitzgelegenheiten (2 feste Bänke, 3 unverankerte, bereits beschädigte Bänke) gibt. Vor einigen Jahren wurde mit dem Verlassen des Hortes und aus Gründen der Sicherheit der Spielplatz unserer Schule demontiert und eine Wiesenfläche angelegt. Diese kann in ihrer jetzigen Form kaum genutzt werden. O.g. Wiesenfläche wollen wir mit Ihrer Unterstützung zu einer Sitzfläche umgestalten.

- Nutzung als grünes Klassenzimmer
Sitzmöglichkeiten für 28 Kinder
- Nutzung als Entspannungsfläche in der Pause
Möglichkeit für Kinder außerhalb des Hofpausenbetriebes Ruhe zu finden, Speisen und Getränke im Sitzen einzunehmen bzw. sich zu erholen
- Wartezone für Besucherinnen und Besucher
Möglichkeit für Eltern auf ihre Kinder zu warten

Für die Gestaltung dieser Fläche beabsichtigen wir stabile Bänke anzuschaffen. Für die Unterstellung von Spiel- und Pflegegeräten, bzw. mobile Sitzgelegenheiten und Sonnenschutz benötigen wir einen Schuppen/Garage.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Hartmut Fleischer, Schulleiter
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Stadt Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Schulförderverein, Elternrat
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	ca. 3000 €
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	135. GS Dresden, Amalie-Dietrich-Platz 10, 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2008 / 2009
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.4.6 Kleine Gärten für Gorbitzer Bürgerinnen und Bürger

Ausgangslage und Anlass:

Im Stadtteil Gorbitz wurde in den vergangenen Jahren viel in die Verbesserung des Wohnumfeldes und die Aufwertung der Grünflächen investiert. Der Schwerpunkt lag dabei auf öffentlichen Grünflächen oder halböffentlichen Sportanlagen.

Ein Defizit konnte durch diese Maßnahmen aber nicht behoben werden: Der Mangel an privatem Grün in Gorbitz, an kleinen geschützten Flächen, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner selbst nach ihren Wünschen pflanzen, gestalten und ernten können.

In mehreren Gesprächen vor Ort wurde auf diesen Bedarf hingewiesen. Es ist dort bekannt, dass einige Bewohnerinnen und Bewohner ihre Gartensparten oder Kleingärten kündigen mussten, weil ihnen der Aufwand der Bewirtschaftung zu groß bzw. die Pacht zu teuer wurde.

Das Prinzip der „Kleinen Gärten“

In einem Projekt „Kleine Gärten für Gorbitzer Bürger“ sollen an geeigneten Flächen in Nähe zur Wohnbebauung kleine Gartenparzellen gegen geringes Entgelt verpachtet werden. Ein Areal von mehreren Grundstücken in unterschiedlichen Größen von 10 bis 100 m² wird umgrenzt und erhält einen gemeinschaftlichen Zugang. Wie diese Gärten aussehen sollen und wie eine Verpachtung zu regeln ist, sollte in Gorbitz mit den Garten-Interessenten gemeinsam im Verlauf des Projektes entwickelt werden.

Für die praktische Umsetzung und Gestaltung solcher „Bürgergärten“ sowie die formelle Regelung gibt es viele Beispiele aus anderen Stadtteilen und Städten, z.B. Internationale Gärten, Dresden-Johannstadt oder die Stadtgärten Johowstraße, Gladbeck.

Durch die kleineren Flächen, das offene Angebot und den größeren Gestaltungsspielraum ist diese Form der Gärten flexibler nutzbar, günstiger und spricht mehr Menschen an als der klassische Kleingarten. Eine einfache Form der „Bürgergärten“ eignet sich auch als temporäre Nutzung für Flächen, deren endgültige Gestaltung noch offen gehalten werden soll.

Ziel im Sinne der Stadtteilentwicklung und des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“:

„Kleine Gärten für Gorbitzer Bürger“ bieten z.B. für Erwerbslose oder auch für die zunehmende Zahl älterer Bewohnerinnen und Bewohner in Gorbitz eine Chance, sich im Freien sinnvoll zu betätigen und sich nicht nur in der Wohnung zurückzuziehen. Es bietet die Chance, sich stärker mit dem Stadtteil zu identifizieren, andere Menschen kennen zu lernen und über das gemeinsame Interesse an der gärtnerischen Gestaltung das soziale Miteinander zu stärken. Auch für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, jüngere Leute und junge Familien ist ein solches Angebot attraktiv. Es könnte dazu beitragen, diese Bewohnerinnen und Bewohner stärker an den Stadtteil zu binden.

Umsetzung:

Das Integrierte Handlungskonzept für Gorbitz bietet zwei große Chancen:

Zum einen kann bei der Gesamtbetrachtung des Gebietes nach geeigneten Flächen für „Bürgergärten“ gesucht werden. In Frage kämen einerseits Brachflächen, deren zukünftige Gestaltung und Nutzung noch offen ist, wie z.B. das aufgelassene Gärtnerei-Areal zwischen Omsewitzer Ring/Kirschenstraße/Leutewitzer Ring. Ebenso sind Flächen in Betracht zu ziehen, die in den kommenden Jahren durch Abriss leerstehender Wohnbebauung frei werden und einer Neubestimmung bedürfen (z.B. Areal Kirschenstraße/Omsewitzer Ring).

Zum anderen kann der intensive Dialog und Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Stadt, Planerinnen und Planern, Quartiersmanagement und Stadtteileinrichtungen im Rahmen des Handlungskonzeptes genutzt werden, das Interesse an solchen „Bürgergärten“ zu erfassen und umgekehrt die Idee bei den Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt zu machen.

Wichtige Projektpartner:
Eigentümerinnen und Eigentümer der Grundstücke/Wohnungen
Quartiersmanagement
Beratungsstelle Mittelpunkt
Omse e.V.
Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

Gesamtkosten und Finanzierung:

Die Kosten sind noch nicht genauer zu benennen, hängen auch von der Gesamtgröße und Gestaltung der Gärten ab. Ein solches Projekt umfasst einerseits Organisation und Planung, andererseits auch Baumaßnahmen:

Organisation:

- Flächenrecherche
- Abstimmung mit Projektbeteiligten
- Gewinnung von „Garteninteressenten“, dabei Multiplikatoren im Stadtteil nutzen als Anlaufstelle
- Nutzungsvereinbarungen mit Eigentümerinnen und Eigentümern/Stadt
- Eigene Organisationsform für Gartennutzung in Gorbitz finden
- Rahmengestaltung festlegen
- Bauplanung und Baubegleitung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit


Bau einer ersten Modellanlage, dabei Mitwirkung der (zukünftigen) Nutzenden

- Entfernung störender Einbauten, ggf. Wiederverwendung von Materialien z.B. für Hochbeete
- Abtrag von ungeeigneten Böden und Schutt, ggf. Verwendung für Umgrenzung (Trockenmauern, Böschung mit Trockenpflanzen)
- Geeigneten Boden für gärtnerische Nutzung herstellen durch Bodenverbesserung oder Bodenaustausch
- Umgrenzung/Hecke/Tor herstellen
- Wegeraster und Unterteilung der Parzellen
- Geräteschuppen
- ggf. kleinen Gemeinschaftsplatz anlegen mit Sitzmöglichkeit

Erste Schritte:

Im Rahmen des diesjährigen Westhangfestes könnte die Idee erstmalig den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt werden – zum Beispiel durch die Inszenierung eines Minigartens innerhalb des Festgeländes. An diesem Stand könnten sich dann Interessenten für die „Kleinen Gärten“ vermerken lassen.

Im weiteren Verlauf könnte das Quartiersmanagement, ggf. auch andere Einrichtungen im Stadtteil als Anlaufstelle und Mittler für Interessenten an Stadtteilgärten dienen.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>FREIRÄUME Planungsbüro für Grünraum-Stadtraum-Partizipation Dipl.-Ing. Sigrid Böttcher-Streeb Bischofsweg 38 01099 Dresden Tel.: 0351-65 88 708 sigrid.boettcher@googlemail.com</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: (Wenn bekannt) 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>z.B. aufgelassenes Gärtnerei-Areal zwischen Omsewitzer Ring/Kirschenstraße/Leutewitzer Ring</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>Vorlauf: ab sofort Durchführung ggf. in 2009</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: (Zeichenerklärung s. Rückseite) 	<p></p>

D 1.4.7 Wiesenschau

Inhalt und Zielstellungen

Inhalt dieses Projektes ist die künstlerische Inszenierung und temporäre Nutzung der Wiese, die an der Höhenpromenade neben dem SachsenForum in Gorbitz liegt.

Durch die Inszenierung wird die Wiese von einer vergessenen Restfläche, einem verbotenen Zwischen - Ort zu einem öffentlichen Ort an der Höhenpromenade.

Die Inszenierung verändert das Image dieser markanten Stelle an der Höhenpromenade und dem SachsenForum.

Die Wiesenschau ermöglicht die temporäre Inbesitznahmen der Wiese. Wer den Aufstieg der Höhenpromenade geschafft hat, kann sich hier ausruhen und den Blick ins Stadtzentrum genießen. Auf der naturnahen Wiese lassen sich Pflanzen und Tiere erleben, die auf den Gorbitzer Rasenflächen nicht zu finden sind. Mit diesem Projekt wird ein Bewusstsein für die Besonderheit dieses Ortes geweckt.

Die Wiesenschau ist geeignet als öffentlichkeitswirksames Startsignal für eine Entwicklung an der Höhenpromenade.


Zielgruppen

Passanten

Vorbereitungsstand

Projektidee,

bei Zustimmung des SachsenForum als Eigentümer wäre die Realisierung kurzfristig möglich.


<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>FREIRÄUME Planungsbüro für Grünraum-Stadtraum-Partizipation Dipl.-Ing. Sigrid Böttcher-Streeb Bischofsweg 38 01099 Dresden Tel.: 0351-65 88 708 sigrid.boettcher@googlemail.com</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>FREIRÄUME Planungsbüro für Grünraum-Stadtraum-Partizipation</p>
<p>weitere Beteiligung:</p>	<p>Ulrike Gärtner, Bildende Künstlerin</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Brachfläche Omsewitzer Ring/SachsenForum/Höhenpromenade</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.4.8 Neugestaltung der Außenanlagen Leutewitzer Ring 21

Die Informations- und Kontaktstelle „Mittelpunkt“ ist seit 2005 ein Anlaufpunkt für (langzeit-) arbeitslose Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteiles Gorbitz mit einem breiten Angebot an Aktivitäten und Informationsmöglichkeiten für die Besucherinnen und Besucher. Gefördert wird die Einrichtung durch die Landeshauptstadt Dresden und LOS (Förderprogramm Lokales Kapital für soziale Zwecke).

Projektidee ist die Neugestaltung der Außenanlagen am Leutewitzer Ring 21 unter praktischer Beteiligung der Besucherinnen und Besucher der Informations- und Kontaktstelle. Die derzeitige Gestaltung (einförmige Platten und ein Koniferenbeet) ist ästhetisch wenig überzeugend und verstellt zudem die Sichtbeziehung. Eine gestalterische Aufwertung könnte hier verbunden werden mit der Einbeziehung von erwerbslosen Bewohnerinnen und Besucher des Stadtteils in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes. Dies führt zu einer höheren Identifikation mit dem Wohnumfeld und einer größeren Bereitschaft, die Nichtzerstörung von Gestaltungselementen mit im Blick zu behalten.

Außerdem kann das Wohngebiet in den Augen von anderen Bewohnerinnen und Besucher Außenstehenden durch eine ansprechende Außengestaltung aufgewertet werden. Beispiele für aus unserer Sicht gelungenen Neugestaltungen in Gorbitz sind Bildhauerarbeiten an der 138. Mittelschule sowie an der Laborschule. Inwieweit auch Elemente der Freizeitgestaltung wie z.B. Sitzgruppe oder feste Grillstelle sinnvollerweise in eine Neugestaltung mit einbezogen werden könnten, sollte mit anderen Akteuren (z.B. EWG) des Stadtteils noch abgestimmt werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Frau Leupolt, Informations- und Kontaktstelle für Erwerbslose „Mittelpunkt“ Leutewitzer Ring 21
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. Amalie –Dietrich -Platz 3 01169 Dresden
weitere Beteiligung:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Noch zu erarbeiten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Leutewitzer Ring 21
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2009
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.5 Modernisierung und Instandsetzung, Um- und Ausbau von Gemeinbedarfseinrichtungen / Gewerbeeinrichtungen

D 1.5.1 Ruine Höhenpromenade / Leutewitzer Ring 47

Das Gewerbegebiet Leutewitzer Ring 47 wurde einst als Boutique „Swingline Collection“ genutzt. Das eingeschossige Gebäude steht seit Jahren leer und ist zum Schandfleck verkommen. Vernagelte Fenster, zerschlagene Leuchtwerbeanlagen und zugewucherte Außenanlagen prägen das Bild. Das Objekt befindet sich am zentralen Eingangsbereich der Höhenpromenade unterhalb des Sachsen Forums und beeinträchtigt dort das Stadtbild und das Gebietsimage stark negativ.

Aufgrund der gravierenden Schäden, z.B. hängende Scherben der Leuchtwerbeanlagen und zunehmende Vermüllung, ist von einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung auszugehen. Der auswärtige Eigentümer hat bislang keine Schritte zur Sicherung bzw. Sanierung und Wiedernutzung des Objektes eingeleitet.

Erforderlich ist die zeitnahe Beseitigung dieser Mängel. Angestrebt werden sollte die Beseitigung des ruinösen Baukörpers und der Ersatz durch ein standortgemäßes Objekt bzw. eine angemessene Flächengestaltung.

Unabhängig von der angestrebten sollten zunächst Mittel für die Beseitigung des Baukörpers und die temporäre Begrünung der Fläche bereit gestellt werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Eigentümer des Objektes ersatzweise Stadt Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Abbruch, Entsorgung, Zwischenbegrünung 25.000 €
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Leutewitzer Ring 47
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	★



Modeboutique „Swingline“ im jetzigen Zustand



„Kalinka“ im jetzigen Zustand

D 1.5.2 Schule der Generationen – öffentlich behindertengerechte Begehbarkeit

Der Omse e.V. ist seit 1993 als gemeinnütziger Verein in den Stadtteilen Omsewitz und Gorbitz für das Gemeinwesen tätig. Er betreibt inzwischen ein umfangreiches Freizeitangebot, drei Kindergärten und eine Schule mit über 65 Festangestellten sowie viele Aktivitäten im Netzwerk des Stadtteils. Seit 2004 entwickelt er am Standort Espenstraße 3/5 das Konzept zur „Schule der Generationen“.

Mit diesem Bildungskonzept möchte der Verein besonders für Gorbitzer Bürgerinnen und Bürger ein genre- und altersübergreifendes Angebot zu lebenslangem Lernen schaffen. Dabei sollen Bürgerinnen und Bürger nicht vordergründig „bespielt“ werden, sondern ein Dach unter dem Arbeitstitel „WERKHAUS“ bekommen, unter dem sie zahlreiche eigene Aktivitäten entfalten und anderen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellen können. Die konkrete Konzeptentwicklung und Nutzung ist sehr weit fortgeschritten.

Der Gebäudekomplex Espenstraße 3 und 5 (ehemals Mittelschulen) ist 23 Jahre alt und bedarf einer Sanierung. In Planung ist eine Baumaßnahme nach Passivhausstandard. Bei dieser Gelegenheit soll sich die inhaltliche Ausrichtung des Konzepts als Bildungszentrum für mehrere Generationen auch in der Architektur abbilden und der Zugang behindertengerecht ausgebildet werden. Als Lösung sieht die Planung ein gemeinsames Treppenhaus in der Mitte zwischen beiden Gebäudeflügeln vor. Dieses Bauteil ist jedoch von den Einzelnutzern nicht zu errichten und bedarf der Unterstützung. Eine weitere Unterstützung für die Sanierung einer gemeinsamen Außenhülle wäre sehr wünschenswert.

Für die Sanierung des Laborschulgebäudes ist die Finanzierung u.a. über die Schulbauförderung geplant. Das Werkhausgebäude soll aus Krediten und Eigenmitteln umgebaut werden. Fördermittel für den Passivhausstandard sollen ebenfalls eingeworben werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Omse e.V. , Daniel von Bahder, Jürgen Czytrich</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Omse e.V.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>Fördermittelbedarf 1,2 Mio €</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Espenstraße 3 und 5, 01169 Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>Beginn 2009</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p>☆☆</p>

D 1.5.3 Mehrzweckhalle – Neubau eines multifunktionalen Versammlungsgebäudes

Es wurde für Gorbitz von Interessengruppen mehrfach der Bedarf zum einen an modernen Sportstätten für den Breitensport benannt und zu anderen an einem großen öffentlich nutzbarem Raum („Bürgersaal“) geäußert.

Nach Prüfung durch den Eigenbetrieb für Sportstätten und Bäder wurde eine Sanierung bestehender Turnhallen in Gorbitz (Esenstraße/Ginsterstraße) aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt und ein Neubau (mind. Zweifelhalle) befürwortet.

Der Omse e.V. betreibt Stadtteilarbeit in familien- und generationsübergreifenden Aktionen/Projekten (ca. 1500 Nutzer jährl.) und ist Trägerverein für vier Kindergärten (310 Familien zum größten Teil aus Gorbitz) und die Laborschule Dresden. Da das Schulprojekt stetig wächst, wird in naher Zukunft für 370 Plätze für Schülerinnen und Schüler und die dazugehörigen Familien eine Turnhalle sowie eine große Aula bzw. ein öffentlicher Versammlungsraum benötigt. Die Laborschule stellt z.B. ihre Räume allg. Wahlen oder öffentlichen Veranstaltungen zur Verfügung.

Der Omse e.V. stellt sich als Bauherr und Betreiber einer zukünftigen Mehrzweckhalle zur Verfügung und wird ggf. mit Partnerinnen und Partnern (z.B. der evangelischen Christengemeinde Oase, ECG Oase) diese Halle bewirtschaften und vor allem einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Die Stadt Dresden und die ECG Oase haben ihre Unterstützung bei der Finanzierung und Betrieb zugesagt.

Der Rückbau bestehender Anlagen kann separat organisiert und finanziert werden.

Hinweis zu den Kosten:

Als Bauwerkskosten nach DIN 277 (Kosten im Hochbau) verstehen sich die Kosten der Kostengruppe 300(Baukonstruktion) und 400 (Haustechnik). Als Planungskosten verstehen sich alle Kosten der Kostengruppe 700 (Baunebenkosten).

Alle übrigen Kostengruppen (100, 200, 500, 600) sind nicht berücksichtigt, da das Grundstück nicht erst beschafft (100) oder erschlossen (200) werden muss (in Erbpacht des Omse e.V.).

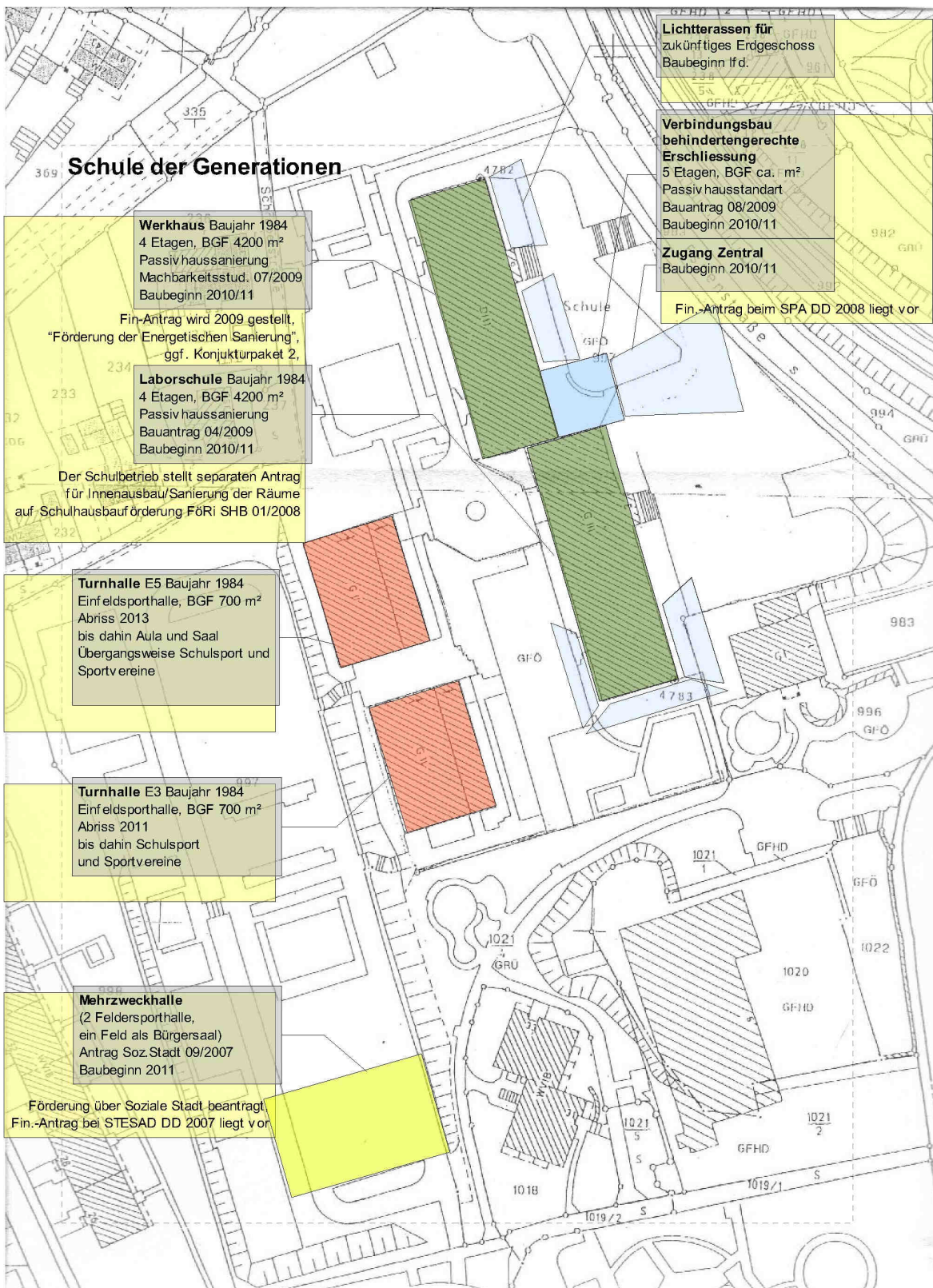
Freianlagen (500) und lose Ausstattungen (600) sind bereits vorhanden bzw. werden anderweitig

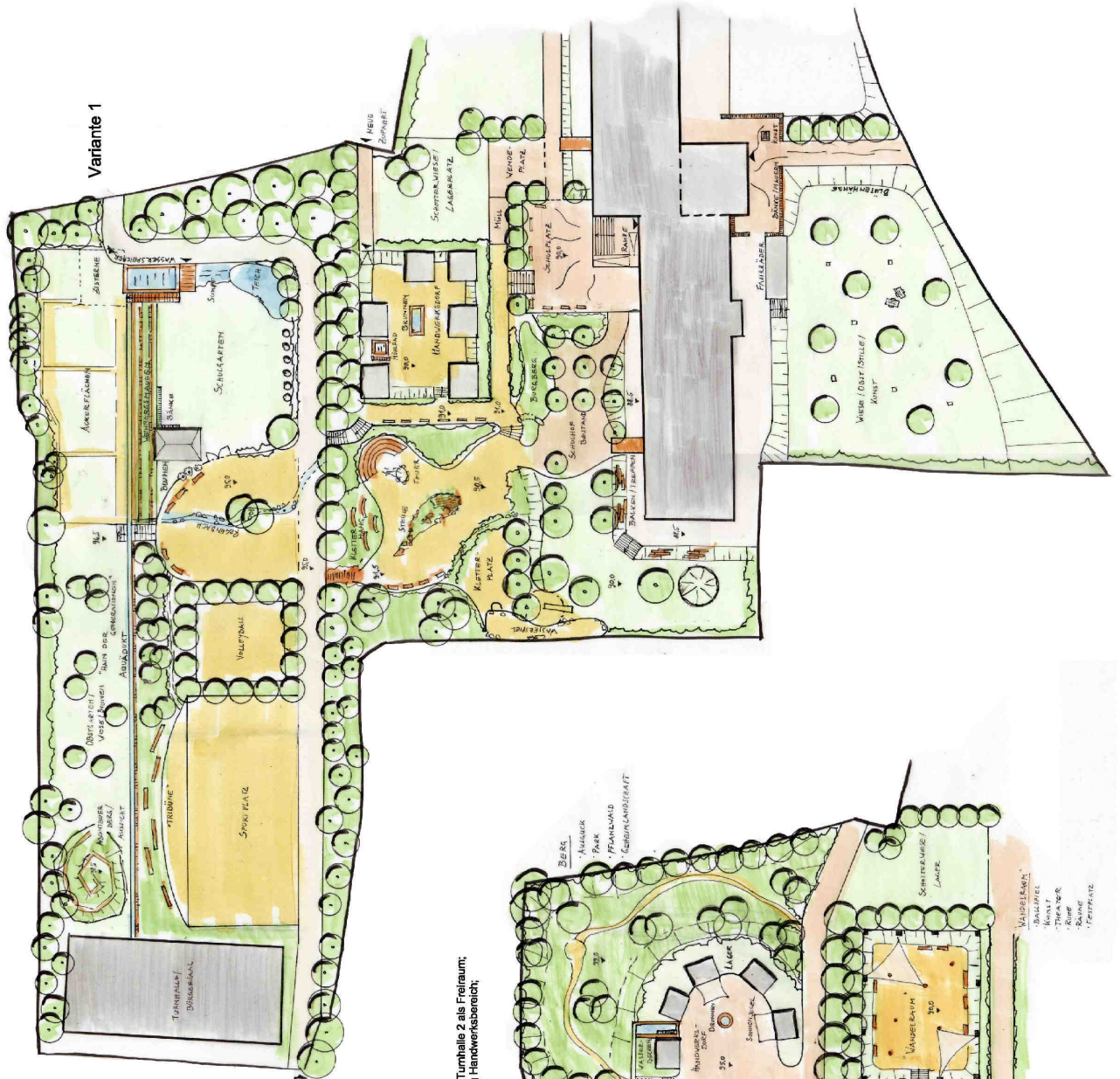
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Omse e.V. , Daniel von Bahder, Geschäftsführer
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Omse e.V.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Stadt Dresden, Eigenbetrieb für Sportstätten und Bäder
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	3.500.000 Euro
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	850.000 Euro
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Esenstraße 3 und 5, 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	Beginn 20010/2011
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	☆☆☆

Omse e.V. Dresden, Espenstr. 5, 01169 Dresden

info@omse-ev.de, 0351 4139017

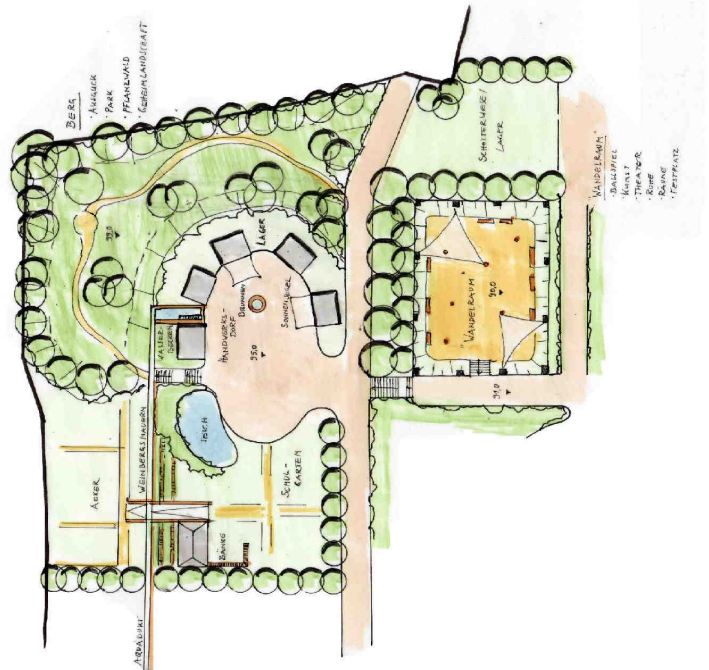
Planung Bauablauf – Zeitschiene, Baustellen





Variante 1


Variante 2
Nutzung der Fläche Turnhalle 2 als Freiraum;
mögliche Anordnung Handwerksbereich,
Aushub als Berg



Wald
Grünfläche
Sportplatz
Spielplatz
Handballplatz
Tennisplatz
Fußballplatz
Friedhof
Wiese

D 1.5.4 energetische Sanierung d. Gebäudekomplexes Helbigsdorfer Weg 1

Der gebäudekomplex am Helbigsdorfer Weg 1 wird hälftig durch die Kindertagesstätte „Sachsenspatzen“ und durch die Volkshochschule genutzt. Unabhängig der in den Gebäudehälften unterschiedlich intensiv durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, besteht grundsätzlich die Notwendigkeit einer Sanierung der Gebäudehülle (Dache, Fenster, Treppenanlagen, Fassade)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Stadtplanungsamt Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Landeshauptstadt Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Volkshochschule Dresden e.V.; Eigenbetrieb Kindertagesstätten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Vhs Helbigsdorfer Weg 1
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.6 Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden

D 1.6.1 Fassadengestaltung der Wohnhäuser auf der Mittelachse



Fassadengestaltung der Wohnhäuser auf der Mittelachse:

- Wärmedämmfassaden
- Fenster
- Haustüren
- Balkone

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin-nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	ca. 900 T€ Eigenmittel 630 T€ Förderung „Soziale Stadt“ 270 T€ (30%)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Leutewitzer Ring 11-17, 21/23, 25-31, 35/37, 39-45, 49-57
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	★

D 1.6.2 „Altenfreundliches Wohnen Leutewitzer Ring 7 / 9

Schaffung von altersgerechten Wohnungen ohne Betreuung durch die Komplettsanierung und Umgestaltung des Wohngebäudes, u.a.:

- Aufzugsanbau
- schwellenfreie Wohnungen
- barrierefreie Ausstattung
- 47 kleine Wohnungen mit 1-1,5 und 2 Räumen zwischen 34 und 50 m²
- Gemeinschaftsraum zur Pflege des sozialen Kontaktes
- Zusätzliche Balkonanlagen
- Verbesserung des räumlichen Erscheinungsbildes
- Nutzung der räumlichen Nähe zu bereits vorhandenen Pflegeeinrichtungen

Zielgruppen:

Heute 60 bis 70 Jährigen und Gruppen der über 50 Jährigen

Realisierungsstand:


Genehmigungsplanung wird vorbereitet

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin-nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	2.013 T€ Eigenmittel 318 T€, Darlehen 1.166 T€ Förderung „Soziale Stadt“ 529 T€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Leutewitzer Ring 7 / 9 -Mittelachse
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	Planung seit 2007 Bau ab 02 / 2008 bis 12 / 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	☆☆☆

D 1.7 städtische Maßnahmen


D 1.7.1 grundhafter Ausbau der linken Richtungsfahrbahn Julius-Vahlteich-Straße

Ersatz der vorhandenen Beton-Fahrbahndecke durch Asphalt zur Lärminderung und Aufwertung des Wohngebietsumfeldes (grundhafter Ausbau der linken Richtungsfahrbahn Julius-Vahlteich-Straße)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Straßen- und Tiefbauamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Straßen- und Tiefbauamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	470.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Julius-Vahlteich-Straße von ÖRW 49 Gorbitz bis Coventrystraße
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	


D 1.7.2 Deckentausch der Fahrbahn Leutowitzer Ring

Ersatz der vorhandenen Beton-Fahrbahndecke durch Asphalt zur Lärminderung und Aufwertung des Wohnumfeldes (Deckentausch der Fahrbahn Leutowitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>340.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Leutowitzer Ring von ÖFW/HN 143 bis Herzogswalder Straße</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2009</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.3 Deckentausch der Fahrbahn Altgorbitzer Ring

Ersatz der vorhandenen Beton-Fahrbahndecke durch Asphalt zur Lärminderung und Aufwertung des Wohnumfeldes (Deckentausch der Fahrbahn Altgorbitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>260.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Altgorbitzer Ring von Kesselsdorfer Straße bis Abzweig/HN 32</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2009</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.4 Deckentausch der Fahrbahn Braunsdorfer Straße

Ersatz der vorhandenen Beton-Fahrbahndecke durch Asphalt zur Lärminderung und Aufwertung des Wohnumfeldes (Deckentausch der Fahrbahn Braunsdorfer Straße)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>35.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Braunsdorfer Straße von Abzweig/HN 23 bis HN 29</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2008</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.5 grundhafter Ausbau Schreberstraße

Beseitigung von schlechten bzw. sehr schlechten Straßenzuständen zur Verbesserung des Wohngbietsumfeldes (grundhafter Ausbau der Schreberstraße)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>100.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Schreberstraße von Hirtenstraße bis ÖFW 58-Gorbitz</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2010</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.6 Deckentausch der Fahrbahn Kirschenstraße

Beseitigung von schlechten bzw. sehr schlechten Straßenzuständen zur Verbesserung des Wohngelietsumfeldes (Deckentausch der Fahrbahn Kirschenstraße)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>60.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Kirschenstraße von Leutewitzer Ring bis Omsewitzer Ring</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2010</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.7 grundhafter Ausbau der Wendestelle Amalie-Dietrich-Platz

Beseitigung von schlechten bzw. sehr schlechten Straßenzuständen zur Verbesserung des Wohngbietsumfeldes (grundhafter Ausbau der Wendestelle Amalie-Dietrich-Platz)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>30.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Amalie-Dietrich-Platz von ÖFW/HN 9 bis Wendestelle HN 8</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2010</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.7.8 stadtwärtige Lärmschutzwand

Ersatzneubau bzw. Instandsetzung der stadtwärtigen Lärmschutzwand im Zuge der Coventrystraße

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Stadtwärtige Coventrystraße von Omsewitzer Ring bis BA-Ende</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2009 realisiert</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.7.9 Ersatzneubau Brücke Gorbitzbach

Ersatzneubau der Brücke über den Gorbitzbach im Zuge der Coventrystraße (2009)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>200.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Coventrystraße von Julius-Vahlteich-Straße bis Braunsdorfer Straße</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2009 realisiert</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p>☆☆</p>


D 1.7.10 Instandsetzung Brücke Robinienstraße

Instandsetzung der Brücke über die Straßenbahn im Zuge der Robinienstraße

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>80.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Robinienstraße von Altgorbitzer Ring bis Omsewitzer Ring</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2011</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p>☆☆</p>


D 1.7.11 Deckenlagenerneuerung Wölfnitzer Ring

Deckenlagenerneuerung zur Verbesserung des Wohngbietsumfeldes (Wölfnitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>375.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Wölfnitzer Ring komplett</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.12 Deckenlagenerneuerung Omsewitzer Ring

Deckenlagenerneuerung zur Verbesserung des Wohnumfeldes (Omsewitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>315.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Omsewitzer Ring komplett</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.13 Deckenlagenerneuerung Altgorbitzer Ring

Deckenlagenerneuerung zur Verbesserung des Wohnumfeldes (Altgorbitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>185.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Altgorbitzer Ring (nur abschnittsweise)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.14 Deckenlagenerneuerung Leutewitzer Ring

Deckenlagenerneuerung zur Verbesserung des Wohnumfeldes (Leutewitzer Ring)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>210.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Leutewitzer Ring (nur abschnittsweise)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.7.15 Ergänzung zweiter Gehweg zwischen Tunnelausgang Straßenbahnhaltestelle Höhe Sanddornstraße bis Gorbitz-Center

Ergänzung eines zweiten Gehweges zwischen Tunnelausgang Straßenbahnhaltestelle Höhe Sanddornstraße und Gorbitz-Center

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>25.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Harthaer Straße Von Sanddornstraße bis Gorbitz-Center</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>


D 1.7.16 Erneuerung der stadtauswärtigen rechten Treppenanlagen Höhenpromenade

Erneuerung der stadtauswärtig rechten Treppenanlagen im Zuge der Höhenpromenade zur Aufwertung des Wohngebietsumfeldes im Rahmen der bereits beantragten Fördermittel SE-Antrag 2008 – behindertengerechte Erneuerung der Höhenpromenade einschließlich Gestaltung der Stadtteilplätze

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Straßen- und Tiefbauamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Straßen- und Tiefbauamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	1.800.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	1.800.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Höhenpromenade von Amalie-Dietrich-Platz bis Merianplatz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2001-214
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	★


D 1.7.17 Erneuerung vorhandener Querungsmöglichkeiten

Erneuerung vorhandener Querungsstellen aus Ortbeton zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgängerinnen und Fußgänger (insbesondere für Kinder, behinderte und ältere Menschen)
 Behindertenfreundliche Gestaltung infolge Schaffung von Aufmerksamkeitsflächen und Reduzierung Bordhöhen entsprechend Merkblatt.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>150.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Gorbitz</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.7.18 Einbau Querungshilfen

Einbau von Querungshilfen zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgängerinnen und Fußgänger (insbesondere für Kinder, Behinderte und ältere Menschen) und zur Reduzierung der Geschwindigkeiten entsprechend der Vorgaben der Straßenverkehrsbehörde im Straßen- und Tiefbauamt

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Straßen- und Tiefbauamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>40.000,-€</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Gorbitz</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>offen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.8 „Modellvorhaben“

D 1.8.1 KiNET Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie

KiNET ist ein sozialraumorientiertes Projekt zur Frühprävention im Dresdner Stadtteil Gorbitz. Grundlegend ist ein weiteres Verständnis von Prävention, welches sowohl die Verbesserung der Sozialisationsbedingungen umfasst, als auch die frühzeitige Hilfe bei Risiken und Problemen bei der Erziehung und Entwicklung der Kinder. KiNET setzt dabei v.a. an den Lebensfeldern Kindertagesstätte und Familie an. Ausgangspunkt für die Frühprävention bei KiNET sind die 11 Kindertageseinrichtungen im Stadtteil. In ihnen finden verschiedene Projekte statt, z.B. Weiterbildung zur kollegialen Fallberatung oder Elternberatung. Diese Projekte werden von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe angeboten. Zentral ist die Vernetzung der Kindertagesstätten mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit Beratungsstellen, Ämtern und anderen Institutionen, die mit Kindern und Familien arbeiten.

Gesteuert wird das Modellprojekt von einem Team dreier Mitarbeiterinnen. Ihre Aufgaben bestehen zum einen in der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, zweitens in der Begleitung und Koordination der Projekte und drittens in der wissenschaftlichen Begleitung.

In der ersten Projektphase von Juli 2005 bis Dezember 2007 konnte KiNET eine umfangreiche Bedarfsanalyse bezüglich des individuellen Unterstützungsbedarf für Kinder und Familien, des Fortbildungs- und Coachingbedarfs für Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas sowie den Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Institutionen erarbeiten.

Erste an der Bedarfsanalyse ausgerichtete Maßnahmen konnten erprobt werden – Elternberatung, Elternbildungsangebote, Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher, Kooperationen zwischen Institutionen.

In einer zweiten Projektphase von Januar 2008 bis Dezember 2010 sollen die Maßnahmen verstetigt, implementiert und weiter entwickelt werden. Besonderer Schwerpunkt liegt in der Phase auf passgenaue Förder- und Unterstützungsangebote für Kinder (siehe Zielstellung 3) sowie für bildungsgewohnte Eltern (siehe Zielstellung 2).

Hinsichtlich der Vernetzung muss daran gearbeitet werden, geschlossenen Handlungsketten im Sinne eines frühpräventiven Ansatzes in den einzelnen Arbeitsbereichen der Institutionen zu verankern und zu standardisieren.

Zielstellungen	und	Zielgruppen
1. Kitas und Schule zu Begegnungs- und Kommunikationsorten für Kinder und Familien als	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachberatung für Kitas und Schule ▪ Beteiligung der Eltern am Kita- und Schulalltag / Stärkung der Elternvertreter 	Kita und Schule Institutionen
2. Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elternberatung in der Kita und Schule ▪ Elternprogramme, z.B. Starke Eltern, Starke Kinder ▪ Elternseminare 	Eltern
3. individuelle Förderung und Unterstützung entwicklungsbesonderer Kinder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachberatung / Coaching für die Kitas und Schule ▪ Anlegen eines Fachkräftepools auf den Kita und Schule im Bedarfsfall zurück greifen können (Psychologinnen und Psychologen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Therapeutinnen und Therapeuten) ▪ Fortbildung der Pädagoginnen und Pädagogen in speziellen Förderprogrammen (Sprache, Musik, sozialer Kompetenz etc.) 	Kinder
4. Förderung der kommunikativen und handlungspraktischen Vernetzung und Kooperation im Sinne einer frühpräventiven Arbeitsweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im speziellen mit dem ASD, dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst, der Erziehungsberatungsstelle, dem Sozialamt, den Trägern der Erzieherischen Hilfen ▪ Koordinierung / Qualifizierung der Familienbildungsangebote im Stadtteil 	Institutionen Familienzentrum

Anlage 1 – Einzelmaßnahmen der Kooperationspartner

Einrichtung / Träger	Kooperationspartner	Inhalt
KiTa „Pats Bunnyhouse“ Unternehmen Kultur e.V.	Outlaw gGmbH Träger selbst	Elternberatung in Verknüpfung mit der monatlichen Essengeldkassierung und nach Bedarf Anwendung des Sprachprogramms „KONLAB“ Gezielte wöchentliche Sprachförderung einzelner Kinder Elternseminare aller 2 Monate
KiTa Omsewitzer Ring 10 Bürgerhilfe Sachsen e.V.	Träger selbst	Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu ihrem Kind Familienberatung für Familien mit und ohne Betreuungsvertrag 2x/Woche für zwei Stunden Familienberaterinnen und Familienberater des Bürgerhilfe e.V. geben ihre Beratungskompetenz an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KiTa weiter Angebot einer Krabbelgruppe für Eltern ohne Betreuungsvertrag
KiTa Limbacher Weg 28/30 Outlaw gGmbH	Träger selbst	Elternberatung durch externen Elternberater und im Bedarfsfall in den Gruppen selbst Elterntraining mit Coaching Eltern-Kind-Reise Themenabende für Eltern / Elterncafe Kollegiale Fallberatung für eigene Kita und Kitas im Netzwerk
KiTa Omsewitzer Ring 6 KiTa „Pustewind“ Gombitzer Straße 101 KiTa „Sachsenspatzen“ Helbigsdorfer Weg 3 Hort 135.GS	Kinderland Sachsen e.V.	Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher „Kollegiale Fallberatung“ Begleitung der Elternarbeit / Elternbildung in den KiTa's Elternberatung

Hetzdorfer Straße 2		
Eigenbetrieb Kindertagesstätten		
KiTa "Gorbitzer Früchtchen" Lise-Meitner-Straße 1-3 Omse e.V.	Träger selbst Outlaw gGmbH	Fortbildung und Coaching der Erzieherinnen und Erzieher „Eltern als Partner“ Elternberatung Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher „Gesprächsführung“
KiNET Trägerverbund aus Lebenshilfe Ortsverband Dresden e.V., Omse e.V. und apfe Institut der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden	Eigenbetrieb Kindertagesstätten o.g. Träger und KiTa's sowie Jugendhilfeeinrichtungen und andere Projekte im Stadtteil	Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie mit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerkaufbau und Koordination ▪ Beratung und Begleitung der Einzelprojekte und Maßnahmen ▪ wissenschaftliche Begleitung

Anlage 2 – Kosten- und Finanzierungsplan

Kostenbestandteile	pro Jahr			
	Höhe der Kosten in €	Eigenanteil in €	Drittmittel in €	Beantragte Zuwendung in €
Personalkosten Sozialpädagoge 1,25 Vzä	33.335			33.335
Sachkosten Regie- und Verwaltungskosten	3.000			3.000
Telefon/Porto	600			600
Bürobedarf Geschäftsbedarf	400			400
	500			500
Nutzungsentgelte Verbrauchsmaterial	420	420		420
	500	200		300
Fahrt- und Fortbildungskosten				
Honorare / Aufwandsentschädigungen für Seminare / Werkstätten	600			600
	915			915
„Lokales Forum“ Öffentlichkeitsarbeit, Internetgestaltung				
	3.000			3000
Personalkosten Sozialpädagoge 0,5 Vzä	20.000			20.000
Sachkosten Regie- und Verwaltungskosten	2.000			2.000
Telefon/Porto	400			400
Bürobedarf	400			400
Kopierkosten	300			300
Büronutzung	900	900		
Zwischensumme	67.270	1.520		65.750

Kostenbestandteile	pro Jahr			
	Höhe der Kosten in €	Eigenanteil in €	Drittmittel in €	Beantragte Zuwendung in €
Personalkosten Sozialpädagoge 1,0 Vzä	32.950			32.950
Sachkosten Regie- und Verwaltungskosten	3.300			3.300
Projektleitung	2.500	2.500		
Recherchen, Datengewinnung, Transkription, Druck-/Kopierkosten, Literatur, Reisekosten, Veranstaltungen, Weiterbildung	7.520			7.520
Lokales Forum	129.810	1.860		127.950
Projektkoordination	72.000	2.700		69.300
Wissenschaftliche Begleitung	138.810	7.500		131.310
Gesamtsumme	340.620	12.060		328.560

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	AG Soziale Stadt Anne K. Linger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Omse e.V. apfe e.V. der EHS Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Kinderland Sachsen e.V., Bürgerhilfe Sachsen e.v., Unternehmen Kultur e.V., Outlaw gGmbH
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	siehe Anlage 2
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: (Wenn bekannt) 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Dresden-Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	01.01.2008 – 31.12.2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: (Zeichenerklärung s. Rückseite) 	☆☆☆

D 1.8.2 „Werkhaus Dresden-Gorbitz“

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

Das „Werkhaus Gorbitz“ ist eine seit 2006 umgenutzte Plattenbauschule von 3.000 m² Fläche im Neubaugebiet Dresden-Gorbitz, die dem Omse e.V. als multifunktionales „Bürgerhaus“ betrieben und seit dem von den Gorbitzer Einwohnerinnen und Einwohnern vielfältig genutzt wird. Der Omse e.V. betreibt im „Werkhaus Gorbitz“ Räume für ca. 20 verschiedene, an kultureller Bildung und sozialem Engagement orientierte Einzelpersonen, Initiativen, Künstler, Handwerker und verbindet in offenen Treffs Kinder, Jugendliche, Familien und Seniorinnen und Senioren generations- und generationenübergreifend miteinander.

Mit dem beantragten Projekt sollen diese Potentiale zusammengeführt und vernetzt werden. So ist beispielsweise für das Projekt „Gorbitz liest“ vorgesehen, lesegewandte Seniorinnen und Senioren zu finden und für die Mitwirkung zu begeistern. Künstlerinnen und Künstler Handwerkerinnen und Handwerker sind aufgefordert, sich mit ihren Ideen bei der Ausgestaltung dieses Projektes einzubringen. Mit den geplanten investiven Maßnahmen (Malerinnen und Maler etc.) soll ein Teil des Gebäudes zunächst in einfacher Form ansprechend hergerichtet werden. Die Nutzerinnen und Nutzer werden in die Gestaltung einbezogen und erbringen einen großen Teil in Eigenleistung. Die Anschaffung von Ausrüstung für die öffentliche Infothek soll dazu dienen, insbesondere Kinder und Jugendliche anzusprechen und einzubeziehen. Das „Werkhaus Gorbitz“ ist Teil zwei miteinander verbundener Plattenbauschulen, einer freien Ganztagschule, eines Sportzentrums und einer zukünftigen Veranstaltungshalle auf einem gemeinsamen Grundstück.

Beschreibung des Modellcharakters:

Der soziokulturell orientierte Omse e.V. hat sich vom Motor der Dorfkernentwicklung des Gorbitz nahegelegenen Dorfkerns Altomsewitz zum Träger innovativer Stadtteil- und Sozialraumförderung in Dresden-Gorbitz (Betreiber von 3 Kindertagesstätte, einer freien Schule sowie des Werkstatthauses für Jedermann in einer umgenutzten Plattenbauschule) entwickelt. Der Omse e.V. ist im Sozialraum Dresden-Gorbitz neben dem Betreiber dieser Gemeinbedarfseinrichtungen zugleich aktiver Initiator bzw. Mitgestalter von kulturellen und sozialen Projekten, wie z.B. dem Kinder- und Familiennetzwerk Gorbitz „KiNET“, dem Stadtteilstadtteilfest „Westhangfest“, der Jahresaktion für Kinder, Familien und Senioren „Gorbitz liest“ und der Stadtteilinformation „Gelbe Seiten der sozialen Energie“. Mit dem beantragten Projekt wird dieser Weg fortgeführt. Durch die Schwerpunktsetzung im Bereich „Bürgergesellschaft“, Bildung und Kultur und die damit verbundene positive Ausstrahlung sowohl innerhalb des Gebietes als auch nach außen sowie die Einbeziehung einer wachsenden Anzahl von Beteiligten und Bewohnerinnen und Bewohnern, entstehen die für die Einbeziehung einer wachsenden Anzahl von Beteiligten, Bewohnerinnen und Bewohnern, entstehen die für die nachhaltige Entwicklung des Plattenbaugebietes notwendigen Synergieeffekte. Es entstehen neue und tragfähige Betätigungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die „Einwohnerschaft“ des nach seiner Identität suchenden Neubaugebietes. Mittel- und langfristig ist vorgesehen, im gesamten Areal einen ersten Passivhauskomplex in Dresden-Gorbitz zu schaffen.

Ziele und Handlungsfelder:

Mit dem Vorhaben werden folgende Ziele verfolgt:

Handlungsfelder Bürgergesellschaft/Bildung	Zielformulierung
Sport	Das vom „Werkhaus Gorbitz“ betriebene offene Sportzentrum (Sporthalle und Sportplatz) des „Omse e.V. steht allen Gorbitzer Bürgerinnen und Bürgern zur ganztägigen Nutzung zur Verfügung.
Musik/Kunst	Mit der Anschaffung der Veranstaltungs- und Ausstellungstechnik werden insbesondere Mal-, Zeichen-, Gestaltungs-, Theater-, Tanz- und Gesangskurse unterstützt, die einen „Einstieg“ in das jeweilige Genre ermöglichen und generationsübergreifend besucht werden können.
Patenschaftsprojekte	Seniorinnen und Senioren aus dem Wohngebiet Gorbitz betreiben bereits jetzt ehrenamtlich Werkstätten bzw. Bereiche. So betreibt beispielsweise ein ehem. Leitender Angestellter eines Arzneimittelwerkes ein Kinderlabor. Das Labor und andere Projekträume sollen ansprechend mit einfachen Mitteln hergerichtet werden.
Image und Öffentlichkeitsarbeit	Die vorhandenen Potentiale (Schulen) werden genutzt und mit innovativen Nutzungen weiterbetrieben. Damit werden Familien mit höherem Bildungsstand im Gebiet gehalten und das Interesse von außerhalb des Stadtteils Wohnenden, an neuen Wegen interessierten Dresdnern, geweckt.
Schaffung von Kommunikationsräumen	Das geplante „Offene Cafe Werkhaus“ dient als Treffpunkt für Jung und Alt, lädt zum miteinander Reden ein und fördert so die Kommunikation/Netzwerkbildung aller am Prozess Beteiligten.
Soziale Aktivitäten/Netzwerkverbindungen	Bereits vorhandene Aktivitäten im Sozialraum Gorbitz (Quartiersmanagement, Stadtteiltrunde, Sozialarbeitertreffs)sollen weiter ausgebaut werden. Der Omse e.V. ist Gastgeber für das traditionelle Fußballturnier der Gorbitzer Fussballkids.
Aktivierung/Beteiligung	Das „Werkhaus“ steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Durch die bereits vorhandenen, weit gefächerten Angebote wird neugierig gemacht, Interesse geweckt und Potentiale aktiviert. Durch gezielte Kommunikationsstrategien wird die Netzwerkbildung unterstützt.
Betreuung von bildungsschwachen und bildungsstarken Kindern	Insbesondere durch das Projekt „Gorbitz liest“ werden sowohl Kinder angesprochen, die gern lesen als auch solche, deren Interesse erst geweckt werden muss. Dies erfolgt mit außergewöhnlichen, modernen und öffentlichkeitswirksamen Mitteln (siehe Projektbeschreibung). Bei der Findung der Zielgruppe unterstützt das im „Werkhaus Gorbitz“ ansässige Netzwerk für „Kinder-, Familienförderung und Frühprävention“.
berufliche Frühorientierung/Bildung	Das „Werkhaus Gorbitz“ ist unmittelbar mit der freien Grund- und Mittelschule „Laborschule“ verbunden. Die im „Werkhaus Gorbitz“ ansässigen Unternehmen, Handwerkerinnen und Handwerker, Künstlerinnen und Künstler und Initiativen sind temporär Honorarlehrer innen und Honorarlehrer oder Projektanleiterinnen und Projektanleiter und vermitteln ihre beruflichen Inhalte an Vor-, Grund- und Mittelschüler. Die Anschaffung der Ausrüstung für die öffentliche Infotek soll diese Aktivitäten unterstützen.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA – Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Omse e.V. – Jürgen Czytrich
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	EWG Dresden e.G. – Herr Dr. Hesse QM Gorbitz – Herr Krause, Herr Müller Stadtsparkasse Dresden – Frau Schnell
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	480.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	320.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	„Werkhaus Gorbitz“, Espenstraße in Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2008-2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	☆☆

D 1.8.3 „Gemeinsam lernen“

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

„Gemeinsam lernen unterstützt Gorbitzer Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Familien, die zusätzlichen Förderbedarf beim Lesen, Schreiben, Rechnen und bei der Organisation des Lernens (Prüfungsvorbereitung, Zeitmanagement etc.) haben. Da effektives Lernen auch eines geeigneten Lernumfeldes bedarf, wird eng mit den Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen der Kindertagesstätten, Grundschulen, Horten, weiterführenden Schulen, dem Jugendamt und Beratungsstellen etc. zusammengearbeitet. Für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer werden regelmäßig Beratungs- und Fortbildungsangebote zu den verschiedenen Aspekten des „Lernen Lernen“ und Teilleistungsstörungen (Rechenschwäche, ADHS, LRS, Leseförderung etc.) durchgeführt. Die Eltern, Lehrerinnen und Lehrer werden so befähigt, aktiv die Chancen der sozial und schulisch benachteiligten Kinder zu verbessern. Zukünftige Lehrer und Lehrerinnen werden aktiv in die Lernförderung und die Fortbildungsangebote eingebunden und erlangen somit methodische und soziale Kompetenzen im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und den Jugendhilfeangeboten / Institutionen im Stadtteil.

Beschreibung des Modellcharakters:

Mit dem Projekt „Gemeinsam lernen“ wird in Gorbitz ein Anlaufpunkt für sozial schwache Familien mit (zukünftigen) Schulkindern geschaffen, die mit den bisherigen Angeboten von Schule und Jugendhilfe nicht ausreichend unterstützt werden können oder erreicht werden. Ein Sozialpädagoge, ein Lerntherapeut und Lehramtsstudenten der TU Dresden fördern die Kinder einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Kindern, beraten die Eltern in allen Fragen, die die Bildung und das Lernen betreffen und stellen ggf. den Kontakt zum Jugendamt, zu Beratungsstellen, Freizeiteinrichtungen, Ärzten, Ämtern, Vereinen etc. her. Mit den Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern, Pädagoginnen und Pädagogen in den Kindertagesstätten, Grundschulen, Horten, weiterführenden Schulen, die Fachkräfte der jugendlichen Institutionen/Angebote, Quartiersmanager etc. soll ein Stadtteil-Netzwerk geschaffen werden, in dem alle an der schulischen Bildung von Kindern beteiligten Partner zusammenwirken, um die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien deutlich und nachhaltig zu verbessern und die, teils schwierig motivierbaren und mit hochschwelligem Beratungs- und Bildungsangeboten nicht zu erreichenden Familien intensiv zu unterstützen und zu aktivieren.

Ziele und Handlungsfelder:

Handlungsfelder „Bürgergesellschaft/Bildung“	Zielformulierung
Image und Öffentlichkeitsarbeit	Der Stadtteil und seine Schullandschaft sind attraktiv für die hier wohnenden Menschen. Gut ausgebildete Familien mit Kindern ziehen auch deshalb in das Gebiet bzw. ziehen nicht weg.
	Der Stadtteil und seine Schullandschaft sind attraktiv für gut ausgebildete und engagierte Lehrer/Referendare, diese bringen sich aktiv in die Schulentwicklung ein.
	Das Projekt/die Idee wird in andere Stadtgebiete bzw. Städte übertragen – Gorbitzer Modellprojekt als positives Beispiel, Zukunftsprojekt
Soziale Aktivitäten und Infrastruktur	Im Stadtgebiet arbeiten alle, an der Bildung von Kindern und Jugendlichen Beteiligungen Institutionen/Einrichtungen unbürokratisch und zielgruppenorientiert zusammen.
	Ein tragfähiges Stadtteil-Netzwerk verschiedener Professionen ist entstanden, dieses reagiert schnell auf die Bedarfe der Stadtteilbewohner und initiiert neue Angebote.
	Die Netzwerkarbeit bewirkt langfristig eine Verbesserung der Schulbedingungen, damit alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig vom sozialen Status, gleichberechtigt an einer guten Bildung teilhaben können.
Aktivierung, Beteiligung, Empowerment	Eltern und Kinder kommen wieder miteinander über Schulthemen ins Gespräch, nehmen sich als gestärkt wahr und sind motiviert in Zukunft das Lernen gemeinsam zu bewältigen.
	Eltern unterstützen andere Eltern bei der Kontaktaufnahme zu sozialen Institutionen/Einrichtungen, organisieren Elternabende und Hilfsangebote (Tauschbörsen, Elternseminare etc.).
	Eltern arbeiten mit den Lehrerinnen und Lehrern in schulischen Belangen zusammen, Eltern interessieren sich für/ engagieren sich bei schulischen Höhepunkten, Schulentwicklungsprozessen.
Betreuung von bildungsschwachen und bildungsstarken Kindern	Schülerinnen und Schüler haben durch gezielte Kernförderung ihre Wissenslücken teilweise oder ganz geschlossen und müssen nicht zurück gestuft werden, die Klasse wiederholen oder in eine Lernförderschule gehen
	Schülerinnen und Schüler wenden individuelle Lerntechniken/Methoden in der Schule und zuhause an und übertragen diese auf alle Lerngebiete und späteren Klassenstufen (lebenslanges Lernen).
	Eltern, Lehrerinnen und Lehrer/andere Beteiligung arbeiten eng zusammen und tauschen sich aktiv beim Lernprozess miteinander aus.
	Lehrerinnen und Lehrer gehen im Unterricht/bei den Hausaufgaben differenziert auf die Bedürfnisse der leistungstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler ein und bahnen das lebenslange Lernen an.

Qualifizierung, Ausbildung	Die Studentinnen und Studenten wenden ihr Wissen zu Methodik und Didaktik gezielt an, reflektieren die Lehrer-fahrungen, erweitern ihren „Methoden- und Matreialienpool“ und Steigern ihre Kommunikations-, Team- und Durchsetzungsfähigkeiten im Umgang mit Schü-lerinnen und Schülern und Eltern.
	Lehrerinnen und Lehrer erkennen Teilleistungsstörungen und die Bedürfnisse leistungsstarker/leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler, gehen gezielt auf diese ein. Sie aktivieren und beziehen die Eltern beim Bildungsverlauf ein.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin-nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA – Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Stadtjugendring Dresden e.V. – Frau Dahl, Reckestrasse 1, Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	139. Grundschule – Frau Köppe 135. Grundschule – Herr Fleischer 37. Grundschule – Frau Münster Förderzentrum Lernen – Herr Schneider Kinder- und Jugendhaus Gorbitz – Herr Markmann
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	209.040,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	194.040,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Dresden - Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2008 - 2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.8.4 „Kunst schafft Vertrauen“

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

„Es erfolgt die Fortsetzung der Sanierung der Außenanlagen vor und hinter der 138. Mittelschule in Dresden Gorbitz unter ökologischen und künstlerischen Aspekten. Die Gestaltung wird als Beitrag zur Kulturlandschaft des Elbtals und westlichen Elbhanges und als Fortsetzung und Ergänzung der neu gestalteten östlichen Außenanlagen verstanden. Die Schülerinnen und Schüler sollen mehr als bisher Einzelemente selbst entwerfen und unter Anleitung auch selbst gestalten. Der Bereich hinter der Schule ist öffentlich zugänglich, wird tagsüber auch als Durchgangsweg von Anwohnern genutzt und bedarf auch deshalb einer sorgfältigen Neugestaltung.

Zur Verwendung kommen sollen natürliche Materialien, wie Sandstein, Holz und Keramik, in welchen die Schülerinnen und Schüler ihre „kreativen Spuren“ hinterlassen. Beachtung finden soll das architektonische Übergreifen von Innen- und Außenraum der Schule. Für die Innenräume werden unter Beachtung einer Sanierung des Schulgebäudes mobile Kunstobjekte für die Gestaltung geplant. Die bestehende Keramikwerkstatt wird erweitert durch eine Werkstatt für Holzschnitt und -druck, bzw. auch Schnitzarbeiten. Dazu stellt die Wettinische Forstverwaltung kostenlos Lindenholz bereit.

Für die Realisierung der weiteren Gestaltung der Außenanlagen wird ein Steinarbeitsplatz eingerichtet. Über die AG Arbeit, den Kunstunterricht und spezielle Projektstage werden Teilobjekte für die Gestaltung eines „Klassenzimmers im Freien“, Grillplatz, Steingarten, Sitzbänke u.a. von den Kindern eingebrachte Objektideen realisiert. Begleitet und betreut werden die Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, Kunststudenteninnen und Kunststudenten, Landschaftsarchitekteninnen und Landschaftsarchitekten, Lehrerinnen und Lehrern der Schule.

Die Gestaltungselemente, wie auch Bepflanzungen und gartenarchitektonische Planungen werden über einen längeren Zeitraum von einigen Jahren entwickelt, eingebaut, verändert, ergänzt, umgebaut, sodass der Eindruck „Bewegung“ entsteht und kreatives Mitgestalten angeregt wird. Angestrebt wird auch eine Mitarbeit und Einbeziehung der Eltern oder anderer Gorbitzer Bewohnerinnen und Bewohner, (was in der Vergangenheit über die Schule und in 1€-Jobs in Ansätzen bereits geschehen ist).

Gestalterische Absicht ist auch die Herstellung der Verbindung zur 139. Grundschule, welche perspektivisch in die Arbeit einbezogen werden soll.

Kooperationen sind u.a. vorgesehen mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden, dem SachsenForum Gorbitz (Ausstellungen, „kleiner Kunstmarkt“), der Wettinischen Forstverwaltung sowie den Sächsischen Sandsteinwerken. Teil der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sind regelmäßige Exkursionen in Museen, Sandsteinbrüche, Kunsthochschule u.a. innerhalb der AG Kunst und Keramik.



Beschreibung des Modellcharakters:

Der Modellcharakter wird begründet durch die aktive und direkte Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen, sowie deren Eltern und anderer Anwohnerinnen und Anwohner des umliegenden Wohnquartiers Gorbitz. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil. Da der Anteil von Kindern aus sozial schwachen Familien in Gorbitz sehr hoch ist, kommt dieser Beteiligung eine hohe Bedeutung zu. In gemeinsamer, handwerklicher Arbeit können sie erfahren, wie es ist, wenn man tätig sein kann und etwas entsteht. Leider wird auch in Gorbitz manches durch Vandalismus zerstört. Erfahrungen zeigen, dass bei dem, an dem die Kinder selbst mitgewirkt haben, kaum Vandalismus zu verzeichnen ist. Die Schule bzw. der Förderverein als Träger bildet Partnerschaften mit ortsansässigen Unternehmen, wie z.B. dem EKZ SachsenForum, der Kunsthochschule Dresden, Sächsische Sandsteinwerke Pirna, Wettinische Forstverwaltung. Die gestalterisch-kreative Arbeit soll ständiger Bestandteil an der 138. Mittelschule werden.

Der Modellcharakter begründet sich auch aus dem inhaltlichen Anliegen KUNST SCHAFFT VERTRAUEN. Es soll Vertrauen und Zuversicht in die eigenen Kräfte und Möglichkeiten geschaffen werden und Perspektiven für einen vielfältigen und phantasievollen Bildungsweg aufgezeigt werden.



Handlungsfelder „Bürgergesellschaft/Bildung“	Zielformulierung
Kunst	Durch die Anleitung zu künstlerischen Arbeiten durch einen Künstler (Bildhauer) und Kunststudenteninnen und Kunststudenten werden die Kinder befähigt, selbst kreativ tätig zu sein. Die entstandenen Werke werden Bestandteil der Außenanlagen und sind damit für alle Gorbitzer sichtbar. Dies stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder.
Partnerschaftsprojekte	Das in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene , stark frequentierte EKZ SachsenForum unterstützt das Projekt mit Ausstellungen unter dem Thema „Kunstmarkt“. Die Kinder fühlen sich durch die öffentliche Würdigung ihres Engagements angenommen und erkennen, dass jeder Einzelne wichtig ist.
Sicherheit im Stadtteil	Durch die Beteiligung der Kinder und anderer Interessierter am Gesamtprojekt und die Anerkennung des Mitwirkens durch die Öffentlichkeit wird die Identifizierung der Menschen mit ihrem Wohngebiet gestärkt. Dies trägt zum Abbau von Aggressionen bei und stärkt somit die Sicherheit im Stadtteil.
Imagebildung	Die öffentliche Anerkennung der Arbeit der am Projekt Beteiligten (Arbeiten der Schülerinnen und Schüler als Bestandteil der Außenanlagen, Ausstellungen) trägt zur Steigerung des Images von innerhalb und außerhalb von Gorbitz bei.

Betreuung von bildungsschwachen und bildungsstarken Kindern	In das Projekt werden sowohl bildungsschwache als auch bildungsstarke Kinder einbezogen, jeder kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten einbringen. Die Kinder werden gefördert und entdecken ihre eigenen kreativen Fähigkeiten.
berufliche Frühorientierung	Kinder, die oftmals nicht durch die Familien mit Kunst und Kultur Berührung haben, lernen künstlerische Berufe kennen und können diese auch für sich entdecken. Begabte und von vornherein künstlerisch interessierte Kinder werden gefördert.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	SPA – Frau Bürger
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Peter Fiedler, Dipl. Bildhauer, Markt 1, 01468 Moritzburg
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	138. Mittelschule – Herr Petereit Förderverein der Schule – Herr Ursinus EKZ SachsenForum – Frau Kreußel Förderzentrum Lernen – Herr Schneider Landschaftsarchitektur – Herr Lagotzki
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	99.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	66.000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Dresden - Gorbitz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	2008 - 2010
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.9 „Sonstige Modellvorhaben“

D 1.9.1 Verpackung im Alltag – Der Weg bis in den Supermarkt

Projektbeschreibung:

Der Verein Erlebniswelt Verarbeitungstechnik e.V. (EVA) wird in direkter Nachbarschaft zur Laborschule Dresden (einer freien Grundschule) eine ca. 75 m² große Räumlichkeit anmieten. Hier wird ein „Erlebnisraum“ für Kinder und Jugendliche eingerichtet.

Zukünftig werden zum einen an diesem Ort Themenmodule mit technischem Hintergrund für Grundschul Kinder durchgeführt, zum anderen wird ein Jugendtechnikum eingerichtet, das Schülerinnen und Schülern bei der Berufsorientierung unterstützt.

Projektziele:


Grundschülerinnen und Grundschüler erwerben Kenntnisse auf technischem Gebiet und so den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen und einfachen Maschinen mit konkretem Bezug zu ihrer Alltagssituation. Lernen erfolgt durch konkretes Ausprobieren, durch vielfältige Experimente und Aktionen, spielerisches Erkunden und Wahrnehmen.

Durch zahlreiche Experimente und Wettbewerbe werden auf anschauliche und spannende Weise verschiedenste Fertigkeiten gefördert.

Das Angebot soll von weiteren Schulen und Kindereinrichtungen genutzt werden.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klassen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Dr. Jürgen Körner</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Erlebniswelt Verarbeitungstechnik e.V. mit der Laborschule</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Erlebniswelt Verarbeitungstechnik e.V.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.9.2 Verkehrsgarten KITA „Fröhliche Strolche“, Aternweg 1

In dieser Einrichtung wurde im Juni 2007 ein Verkehrsgarten mit Schildern und richtiger Ampelanlage installiert. Zur Zeit wird dieser Verkehrsgarten nur von den Kindern der KITA selbst genutzt. Die Vorstellungen der Kindereinrichtung gehen dahin, den Verkehrsgarten auch institutionsübergreifend nutzbar zu machen (z.B. Fahrradausbildung der Grundschulen, Nutzung durch andere KITA's, Eltern-Kind-Angebote). Die Wegebeschaffenheit, der Fahrzeugpark und die personelle Situation der KITA lassen eine solch intensive Nutzung aber nicht zu.



<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin-nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Elke Pflug</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Jugend- und Sozialwerk gGmbH Oranienburg</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>zu bildende Arbeitsgruppe der Akteure aus dem Umfeld des Amalie-Dietrich-Platzes</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>KITA „Fröhliche Strolche“, Aternweg 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>ab 2008</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p>★</p>

D 1.9.3 Integrationsprojekt Amalie-Dietrich-Platz

Ausgangslage: Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende, Akteurinnen und Akteure im Gebiet wollen eine Veränderung bezüglich der „offenen Trinkertreffs“ am Amalie-Dietrich-Platz. Beklagt werden Belästigung, Verunreinigung, Imageverlust u.ä. durch Gruppen, die sich jeden Tag dort treffen, Alkohol konsumieren, laut Musik hören, Passantinnen und Passanten ansprechen und im öffentlichen Raum sehr sichtbar sind.

Es handelt sich bei dieser Personengruppe zum großen Teil um Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, die überwiegend in den Hochhäusern der WOBA am Amalie-Dietrich-Platz wohnen. Häufig sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Treffs suchtkrank und den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter z.B. der Suchtberatungsstelle bekannt, aber momentan nicht terapiemotiviert. Dieses Phänomen ist auch aus anderen Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ bekannt. Trotzdem gibt es bisher kaum erfolgversprechende Handlungsansätze.

Das Integrationsprojekt Amalie-Dietrich-Platz soll mit einer sozialpädagogischen Fachkraft in Teilzeit oder zwei Teilzeitkräften- paritätisch besetzt- aufsuchend arbeiten. Ziele der ersten Projektphase von ca. sechs Monaten sind:

- Vernetzung mit Partnerinnen und Partnern wie den „Streetworkern“, Suchtberatungsstellen, Gewerbetreibenden etc.
- Kontakt mit der Zielgruppe aufbauen und Interessenlagen erkunden
- Angebote plausibel darstellen, die zu einer Integration der Zielgruppe beitragen und den unterschiedlichen Interessen im Stadtteil besser gerecht werden.

In der anschließenden zweiten Projektphase können weitergehende Beratungen, Vermittlungen zu anderen Hilfseinrichtungen, kleinen Beschäftigungsprojekten u.ä. angeboten werden. Außerdem sollten Alternativen zur derzeitigen Situation gesucht und soweit als möglich mit den TreffpunktbesucherInnen zusammen umgesetzt werden, um den Bedürfnissen, z.B. nach sinnvollem Austausch und Gemeinschaft, aber auch den Interessen der Akteurinnen und Akteure im Stadtteil besser zu entsprechen.

Dies könnten z.B. eine räumliche Verlagerung der Treffpunkte sein, dem öffentlichen Raum angepasstes Verhalten an den Treffpunkten oder die Einrichtung von Wärmestuben, einem Container oder Pavillon.

Der im Antrag angegebene Finanzierungsbedarf bezieht sich auf eine 1-jährige Laufzeit des Projektes. Aus unserer Sicht, wäre im Anschluss eine längerfristig angelegte aufsuchende Arbeit in geringerem Umfang nötig, da sonst voraussichtlich nach kurzer Zeit der derzeitige Ist-Stand wieder zu beobachten sein wird.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Quartiersmanagement Gorbitz-WQ. Mueller
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. Amalie-Dietrich-Platz 3
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Suchtberatungsstelle „Horizont“ Suchtberatungsstelle der GESOP (Absprachen müssen noch erfolgen) Streetworker
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Sachkosten z.B. für Aufstellung Pavillon oder Container (Anschaffung/Betreibung) 25.000 €

	Personalkosten (0,5 VZK Sozialpäd.) 25.000€ Finanzierungsmix aus: <ul style="list-style-type: none">▪ Förderung „Die Soziale Stadt“▪ Sponsoring Gewerbe Gorbitz▪ Sozialamt Dresden
▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small>	
▪ Ort / Lokalisation:	Amalie-Dietrich-Platz
▪ geplante Realisierung:	ab 2008
▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small>	☆☆



Amalie-Dietrich-Platz mit Medizinischem Versorgungszentrum und Gorbitz-Hof

D 1.9.4 Treffpunkt G – Treberhilfe Dresden e.V.

Inhalte: Beratung, Begleitung, Bildung, Aktionen Begegnung an 5 Tagen

Treffpunkt G ist eine Begegnungsstätte in Gorbitz-Nord im Gebiet Sanddornstraße. Fachleute erfahren seit Jahren, dass die Bürger und Bürgerinnen einen hohen Bedarf an Beratung und Begleitung signalisieren. Vermittlung zu den bekannten Anlauf- und Beratungsstellen erfolgt nur selten, da die Betroffenen keine Eigeninitiative zeigen. Die Anwohnerinnen und Anwohner zeigen Schwellenängste und Beratungsresistenzen. Weitere Ursachen sind auch Unwissen über behördliche Prozesse, welche die Bürgerinnen und Bürger abhalten, sich beraten zu lassen. Einrichtungen werden als höherschwellige Stellen wahrgenommen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind nicht bekannt.

Wahrzunehmen sind Konsumverhalten, aggressive Verhaltensweisen gegenüber Menschen und Sachgut, Perspektivlosigkeit, Benachteiligungen, Hilfeabhängigkeiten, Arbeitslosigkeit, Vermüllungs- und Verwahrlosungstendenzen, alternativ politische Haltungen und Ansichten.

Treffpunkt G befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Zielgruppe. Das Tür an Tür- Arbeiten schafft Vertrauen und erleichtert Zugänge zu Angeboten und individueller Beratung. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind bekannt und werden im Sozialraum akzeptiert und angesprochen. Benachteiligte Bürger und Bürgerinnen (Frauen und Männer 16-50 Jahre) werden in die Arbeit der Begegnungsorte integriert. Partizipation und Eigeninitiativen ermöglichen die Entwicklung eigener Projektideen. Thematische Workshops und offene Angebote für die soziale Gruppe baut Netzwerke auf und fördert die soziale Integration im Stadtteil.

Schwerpunktsetzung:

Schwerpunkte der Arbeit im **Treffpunkt G** sind kontinuierlich stattfindende Öffnungszeiten, um niederschwellige Zugänge zu erleichtern. Feste Ansprechpartner (**zwei Sozialpädagogen**) stehen für Beratung und Begleitung fünf Tage in der Woche zu festen Zeiten zur Verfügung. Freizeitorientierte Angebote für die verschiedenen Zielgruppen und Nachfragen werden entwickelt und durchgeführt. Eine offene Anlaufstelle bietet Möglichkeiten zur Nutzung der Räumlichkeiten für eigene kleine private Veranstaltungen. Durch Koordination und Organisation von Workshops zur beruflichen Orientierung (Bildungsangebote) und anderen Themen (Gesundheit, Konsum, Aufklärung etc.) gemeinsam mit kooperativen Partnerinnen und Partnern wird ein breites Spektrum an Informationen und Beratung offeriert.

Die Methode der aktivierenden Befragung ermittelt Bedarfslagen im Gebiet und Notwendigkeit veränderter Sozial- und Integrationsstrukturen im Sozialraum. Analysen und Auswertung (z.B. LOS-Projekte der letzten Jahre) ergänzt Übersicht und schafft Grundlagen für Handlungskonzepte im Rahmen der „Sozialen Stadt“.

Kriterien: Welche Mikroprojekte sind nachhaltige Angebote im Gebiet? Wo liegen Vernetzungsideen im Rahmen LOS und deren Erweiterung?

Zielgruppen:

- langzeitarbeitslose Anwohnerinnen und Anwohnern im Gebiet Sanddornstraße
- Männer und Frauen im Alter von 16-55 Jahren
- arbeits- und ausbildungslose Jugendliche und junge Erwachsene, Schul- und Ausbildungsabbrecherinnen und Ausbildungsabbrechern
- junge Familien, alleinerziehende Frauen und Männer
- junge Mütter ohne berufliche Perspektiven, die weitestgehend isoliert im eigenen Wohnraum leben

Ziel:


- Betroffenenbefragung und Auswertung der Mikroprojekte ermittelt den Bedarf für die Zielgruppen im Gebiet Sanddornstraße (Ermittlung von sozialräumlichen Daten zum Aufbau sozialer Infrastruktur und Netzwerke, Einleitung von Integrationsprozessen)
- Weiterführung bzw. Ausbau der kleinen Anlaufstelle zum Begegnungszentrum „Treffpunkt G“

Vorbereitungs-/Realisierungsstand:

- Seit August 2007 werden LOS Mikroprojekte Treffpunkt G Sanddornstraße und Kleider-tauschbörse in gemeinsamer Anlaufstelle umgesetzt.–Befristung für 1 Jahr
- Finanzierung über LOS Mittel (Sachkosten, anteilig Honorarkosten)
- im kleinen Umfang Beratung und Vermittlung zu Behörden und Einrichtungen – Nachfrage nach individueller Beratung und Begleitung ist intensiv, bestehende Angebote sind nicht am Bedarf orientiert

Perspektiven:

- Weiterführung der Angebote ist geplant, jedoch von Erschließung aufbauender Finanzquellen abhängig
- Bedarf an kontinuierlich vor Ort zur Verfügung stehenden sozialpädagogischen Fachkräften ist gegeben
- aktivierende Gemeinwesenarbeit – Ermunterung zur Eigeninitiative (Begleitung, Reflexion durch Fachkräfte)
- Zugänge zu Anlaufstellen, Treffs und oder Beratungsstellen (Jobbörse), werden erleichtert, da Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bereits bekannt sind.
- Demokratisches und emanzipiertes Verhalten, Verbindlichkeiten werden trainiert
- Zukunftsperspektiven werden entwickelt – **Methoden „ZUKUNFTSWERKSTATT“, „Expertenbefragung“**
- Multiplikatoren werden gefördert und geschult

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Dieter Wolfer, Barbara Böhme</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Treberhilfe Dresden e.V.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>Koop. Partner (Omse e.V., Quartiersmanagement, WOBA, Streetworker, Gewerbetreibende...)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>Personalkosten (mind. 1,5 VK) und Sachkosten gesamt 80.000 €</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Gebiet Sanddornstraße / Hagebuttenweg Gorbitz-Nord</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.9.5 Aufbau von begleitenden Angeboten der Begegnung und Selbsthilfe im Umfeld des Angebotes der Suppenküche

Im Januar 2007 startete das Angebot der Suppenküche im Sozial-Kulturellen Zentrum Gorbitz. Dieses Angebot als Basisbaustein betrachtend, bestehen Überlegungen, ergänzende Angebote aufzubauen:

Informations- und Begegnungsangebote

Einen Teller voller Essen – dazu als Vor- oder Nachspeise Informationen.

Kerngedanke ist die Verknüpfung von Alltagsaktivitäten mit professionellen Informations-, Beratungs- und Hilfsangeboten. Vorstellbar sind regelmäßige Informationsveranstaltungen vor oder nach der Suppenküche durch Vertreterinnen und Vertreter von Ämtern von Vereinen / Akteurinnen und Akteuren im Wohngebiet zu sozialen Thematiken.


Hilfe zur Selbsthilfe / Gewinnung für ehrenamtliche Arbeit

Zusätzlich zum Mittagsangebot der Suppenküche sollen in den Nachmittags- oder Abendstunden ergänzende Angebote geschaffen werden. Ziel dabei ist, Ratsuchende zu gewinnen, hierbei selbst aktiv zu werden, Verantwortung zu übernehmen. ICH tue etwas für andere. ICH übernehme wieder Aufgaben. ICH übernehme Verantwortung. Hilfe zur Selbsthilfe ist dabei ein wichtiges Element. Menschen mit den Erfahrungen einer langen Arbeitslosigkeit soll in einem „geschütztem Rahmen“ die Möglichkeit geboten werden, wieder Verantwortung für eine gemeinwesenorientierte Aufgabe zu übernehmen und Sinn zu finden.

Für den Aufbau und die Ausgestaltung der Arbeit sollen mehrere Personen über Aufwandsentschädigung der ARGE Dresden Einsatz finden. Die Koordination soll durch eine hauptamtlich tätige Mitarbeiterin erfolgen.

Das **Projekt richtet sich an** sozial schwache Bürgerinnen und Bürgern im Wohngebiet Gorbitz, Langzeitarbeitslose, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler.

Vorbereitungsstand: erste konzeptionelle Überlegungen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerin- nen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>Herr Göbel, Herr Dr. Weinhart</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<p>Volkssolidarität Dresden e.V.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>Volkssolidarität Service GmbH, Dresdner Tafel, geplant: Quartiersmanagement „Mittelpunkt“</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>Finanzierungsplan wird nachgereicht</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Sozial-Kulturelles Zentrum Gorbitz, Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>Grobkonzept I / 2008</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p style="text-align: center;"></p>

D 1.9.6 KiNET / „Opstapje – Schritt für Schritt“

„Opstapje – Schritt für Schritt ist ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für Kinder ab 18 Monaten bis ca. 3 Jahren aus Familien, die aufgrund ihrer Lebenssituation (Armut, Arbeitslosigkeit, Migration, Trennung/Scheidung, niedriges Bildungsniveau der Eltern) unter schwierigen Bedingungen Kinder großziehen. Es wurde seit 2001 modellhaft an den Standorten Bremen und Nürnberg eingesetzt. Vom Deutschen Jugendinstitut wurden die Koordination und die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes übernommen.

Opstapje ist ein ressourcenorientiertes, niedrighschwelliges Programm von ca. 2 Jahren Laufzeit. Um tatsächlich Familien in belasteten Lebenssituationen zu erreichen, die erfahrungsgemäß die gängigen Angebote der Familienbildung und Erziehungsberatung wenig oder gar nicht nutzen, ist Opstapje als Hausbesuchsprogramm konzipiert. Die Hausbesucherin und der Hausbesucher stammt aus dem soziokulturellen Umfeld der Familien und wird von der Koordinatorin/Koordinator, einer sozialpädagogischen Fachkraft, in das Programm eingewiesen und intensiv begleitet. Zusätzlich fördern regelmäßige Gruppentreffen die Erweiterung des sozialen Netzwerkes und ermöglichen es, weitere Angebote für Familien im Stadtteil kennen und nutzen zu lernen.

Mit Opstapje ist es gelungen, sozial benachteiligte und bildungsferne Familien für ein Angebot der Familienbildung zu gewinnen und kontinuierlich zu begleiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Familien beurteilen das Programm weitgehend positiv, die Akzeptanz war sehr hoch. Nach der subjektiven Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelten sich die Kinder gut, wurde die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt und gewannen die Eltern an Selbstsicherheit in Bezug auf ihr Erziehungsverhalten.

Die kinderpsychologischen Tests bestätigen diese Aussagen.

Unser Anliegen ist es, das familienorientierte Frühförderprogramm „Opstapje“ im Sozialraum Gorbitz anzusiedeln. Die Besonderheit des Programms ist aus unserer Sicht die Kommunikations- und Arbeitsweise auf gleicher Augenhöhe zwischen den Familien und den Hausbesucherinnen/Hausbesuchern. Diese stammen aus einem ähnlichen sozialen Umfeld wie die besuchten Familien und haben aufgrund des milieuspezifischen Zugangs ein anderes Verständnis und einen anderen Umgang für die Problemlagen und können somit eine andere Wirkungskraft entfalten als professionelle Helferinnen und Helfer, die von den Familien häufig als belastend und bevormundend wahrgenommen werden.

Ein Durchlauf ist auf zwei Jahre angelegt, womit Programmkosten in Höhe von etwa 85.000 € für den gesamten Raum veranschlagt werden. Bei einer Beteiligung von 30 Familien an einem Programmdurchlauf entstehen Personalkosten für eine sozialpädagogische Fachkraft (14h), zwei Hausbesucherinnen (20h) und eine Sachbearbeiterin (5h). Darüber hinaus sind Aufwendungen für die Qualifizierung und Qualitätssicherung des Personals, Programmmaterialien, Sachkosten und Lizenzgebühren mit zu bedenken.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	<p>KiNET-Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie Eспенstraße 3, 01169 Dresden Matthias Müller Tel./Fax: 0351-4139246/47 E-Mail: info@kinet-dd.de</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Apfe e.V.-An-Institut der Evang. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH) für Forschung, Entwicklung und Praxisberatung ▪ Omse e.V. ▪ Lebenshilfe OV Dresden e.V.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	<p>könnten z.B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gorbitzer Familienzentrum „Regenbogen“ ▪ Gorbitzer Kindertageseinrichtungen ▪ Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	<p>85.000 € für zwei Jahre</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	<p>Nicht bekannt</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	<p>Dresden - Gorbitz</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	<p>2008 - 2010</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	<p></p>

D 1.9.7 Schulstandort Ginsterstraße

Der ehemalige Schulstandort Ginsterstraße soll für eine sportliche Verwertung vorgehalten werden. Ziel ist es, eine tolle Nutzung für diese Brachfläche durch neue Sport- und Freizeitangebote für die Gorbitzer Bürgerinnen und Bürgern entstehen zu lassen sowie eine langfristige Nutzung der Fläche für Vereins- und Breitensport zu realisieren.

Unter Einbeziehung relevanter Ämter (Jugendamt, Sozialamt, Amt für Stadtgrün, Liegenschaftsamt) ist es notwendig, dass der Eigenbetrieb Sportstätten- und Bäderbetrieb eine Konzeption zur Betreuung dieses Standortes entwickelt, auch in Hinblick auf die Unersuchung der Bewegungsräume.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Eigenbetrieb Sportstätten- und Bäderbetrieb
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Jugendamt, Sozialamt, Amt für Stadtgrün, Liegenschaftsamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Ginsterstraße
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	offen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	★

D 1.9.8 Eltern – Kind -Küche

Zielgruppen: Kinder, Eltern in belasteten psycho-sozialen Problemlagen


Schwerpunkt: Ernährung, Gesundheitsförderung, Prävention

Die Idee eines Essensangebotes für Eltern und Kinder knüpft an die Beobachtung von Schulen und sozialen Einrichtungen an, die vermehrt eine ungenügende, unausgewogene Ernährung bei Kindern feststellen. Oft kommen diese in die Schule oder das Jugendhaus, ohne gegessen zu haben.

Hinter diesem Phänomen lassen sich komplexe Problemlagen vermuten, die zum einen in finanziellen bzw. psychosozialen Bereichen zu suchen sind, auf der anderen Seite jedoch oft auch mit „verschütteten“ praktischen Fertigkeiten (z.B. Kochen, kostengünstige Zubereitung gesunder Lebensmittel) verknüpft sind. Die Idee besteht darin, Kindern/Eltern nicht nur eine warme Mahlzeit anzubieten, sondern deren Potentiale zu einer gesunden Ernährung (auch mit geringem finanziellen Spielraum) zu fördern. Das „Suppenküchen-Prinzip“ könnte dahingehend erweitert werden, dass diese Zielgruppe in die Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten mit eingebunden wird. Speziell Kinder sollen in die Lage versetzt werden, gesunde von ungesunden Produkten bereits beim Einkauf unterscheiden zu können. Die Einbindung in die Zubereitung bedeutet zudem speziell für Kinder die Förderung von Konzentration, motorischer sowie sozialer Fähigkeiten.

Ziel ist die Befähigung zur Zubereitung kleinerer oder größerer (gesunder) Mahlzeiten, die von der Zielgruppe auch in den eigenen Alltag übernommen werden könnte.

Eine Anleitung und Begleitung könnte neben einer sozialpädagogischen Fachkraft auch durch erwerbslose Personen erfolgen, die sich in diesem Projekt z.B. gegen eine Aufwandsentschädigung engagieren. Es könnte eine Art Treff entstehen, der wochentags zu regelmäßigen Zeiten dieses Angebot unterbreitet. Eine Abstimmung mit anderen im Stadtteil agierenden Projekten wäre unbedingt erforderlich, da personelle, räumliche sowie fachliche Ressourcen genutzt und erweitert werden könnten (KiNET/Schulen/Kitas...). Vorstellbar wäre zudem eine Kooperation mit den Krankenkassen sowie mit dem Gesundheitsamt.

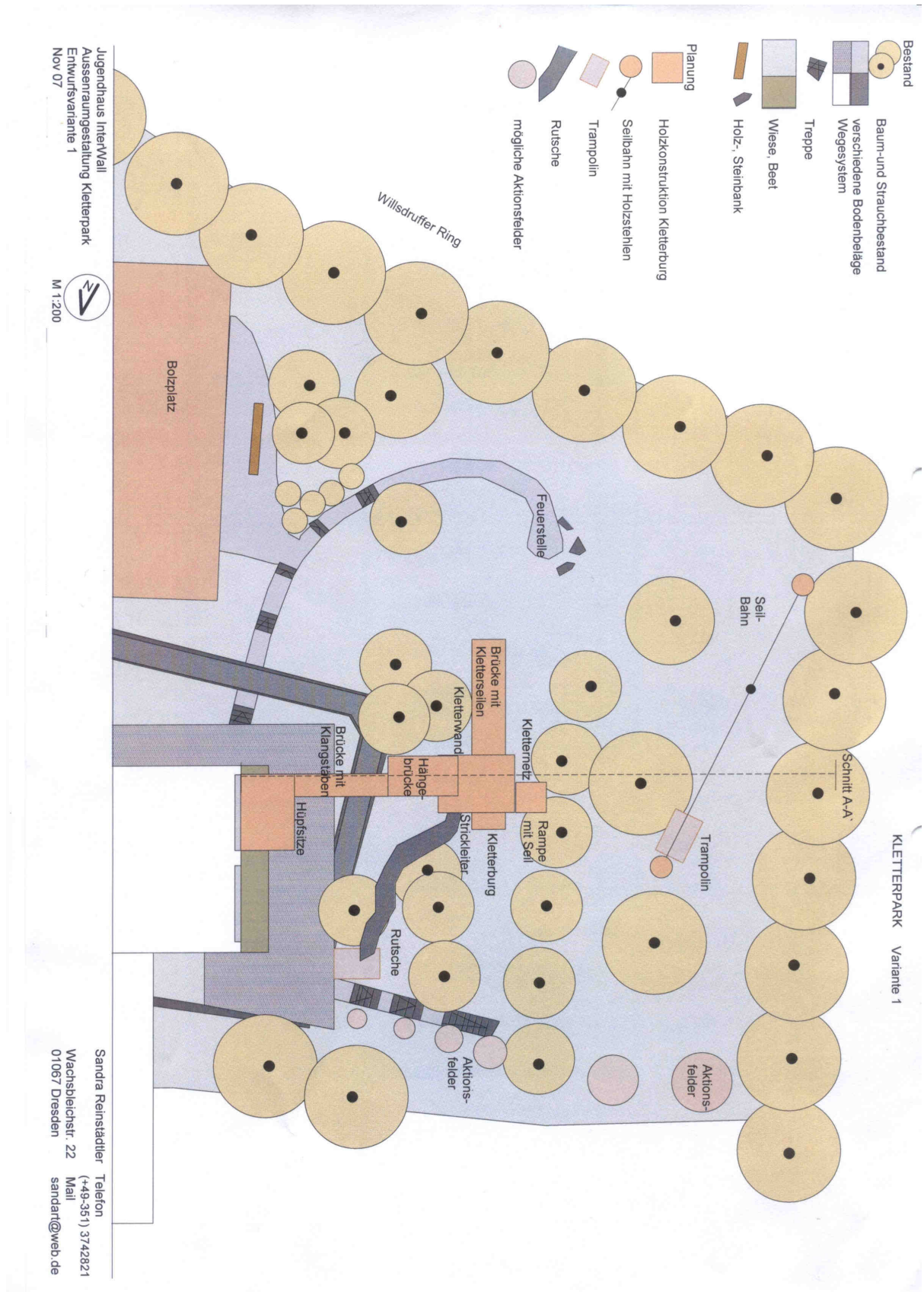
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	Frau Starck/Herr Flemming, Informations- und Kontaktstelle für Erwerbslose „Mittelpunkt“ Leutewitzer Ring 21
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e.V. Amalie-Dietrich-Platz 3
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Noch zu klären
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	Noch zu erarbeiten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Noch zu klären
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab 2009
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	

D 1.9.9 Spielplatz „Bunter Fleck“ im Jugend- und Familienhaus „InterWall“

Gestaltung eines erlebnispädagogischen Spielplatzes „Bunter Fleck“ mit verschiedenen Spiel-, Sport- und Klettergeräten, einer großen Rutsche und didaktischen Spielelementen in Verbindung mit einem offenen Haus mit Elterncafe für Familien mit Kindern bis 12 Jahren im Grundstück des Altgorbitzer Ring 1 am Kinder-, Jugend- und Familienhaus „InterWall“ der Lebenshilfe OV Dresden e.V.

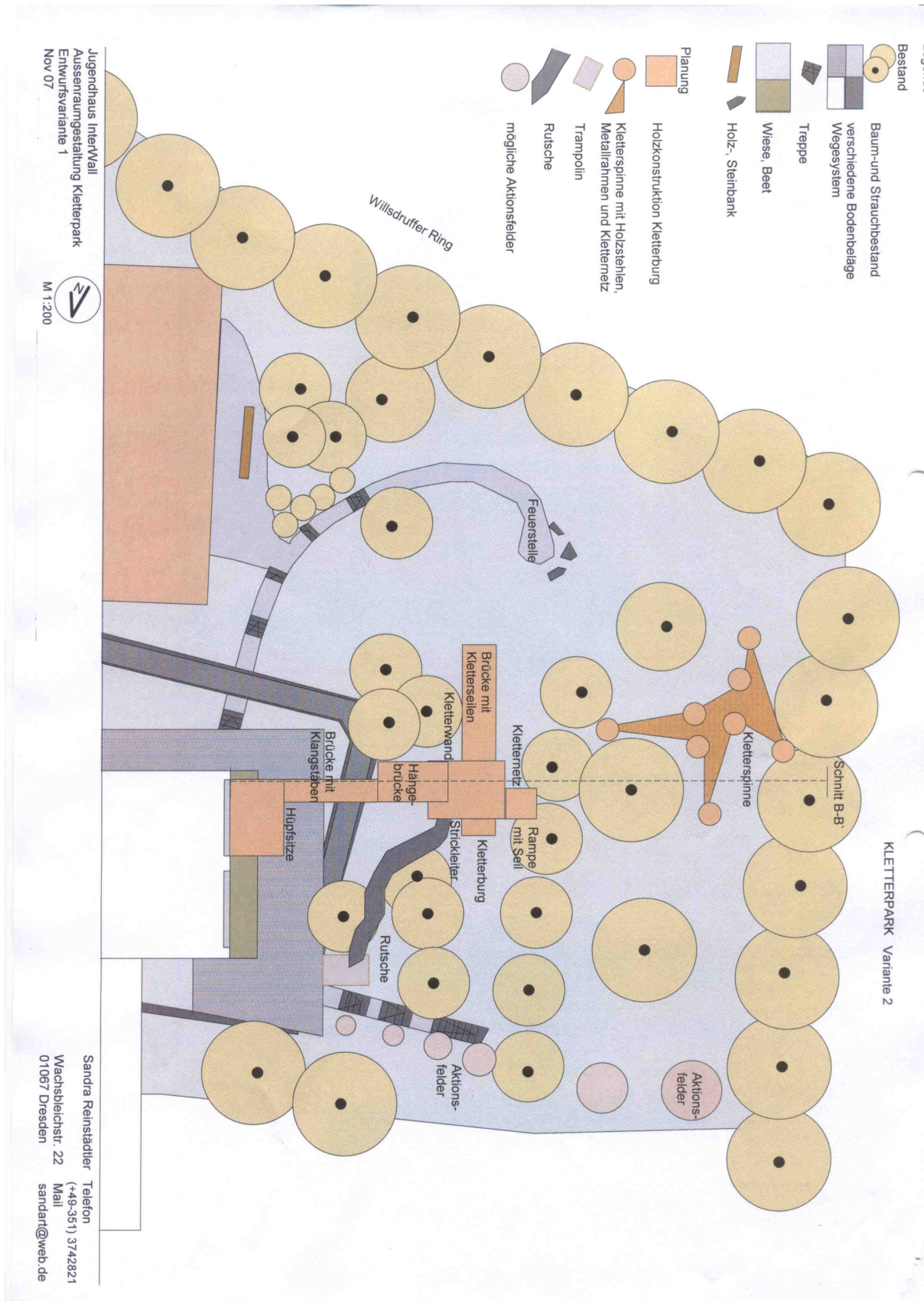
1. Synergien im Wohnumfeld: Korrespondenz mit dem „Grünen Band“, welches sich von der neugestalteten Grünanlage Wilsdruffer Ring bis hinab zum „Kess“ zieht. Aufwertung des Wohnumfeldes durch familienfreundlichen Anlaufpunkt. Weitere Öffnung nach Außen.
2. Synergie mit dem Kinder-, Jugend- und Familienhaus „InterWall“: Familienarbeit als ein Schwerpunkt des Hauses. Eltern könnten in einem Elterncafe sitzen oder andere Angebote des Hauses aufnehmen. (Verbinder zum Haus – Brücke)
Der Spielplatz wird regelmäßig pädagogisch betreut.
3. Schaffung von neuen Tätigkeitsfeldern für ehrenamtliche Mitarbeit in der Spielplatzbetreuung und Wartung der Spielanlagen.
4. Die Spielanlagen sollten sich von den üblichen einfachen Anlagen abheben und auch nach (außerhalb des Stadtteils) einladen. Daher die Schaffung eines markanten „bunten Flecks“.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner ▪ Wenn möglich Projektverantwortliche/Projektverantwortlicher innerhalb AG Soziale Stadt: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger: 	Lebenshilfe OV Dresden e.V.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Beteiligung: 	Architekturbüro „AG Plus“ Grobkonzept siehe Anlage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtkosten und Finanzierung: 	ca. 98.000 € (eine detaillierte Kostenplanung ist erst nach Freigabe der Maßnahme möglich, da hier Planungsleistungen in Anspruch genommen werden müssten)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ förderfähige Kosten aus dem Programm „Soziale Stadt“: <small>(Wenn bekannt)</small> 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ort / Lokalisation: 	Altgorbitzer Ring 1, 01169 Dresden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geplante Realisierung: 	ab Frühjahr / Sommer 2008
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsstand: <small>(Zeichenerklärung s. Rückseite)</small> 	☆☆

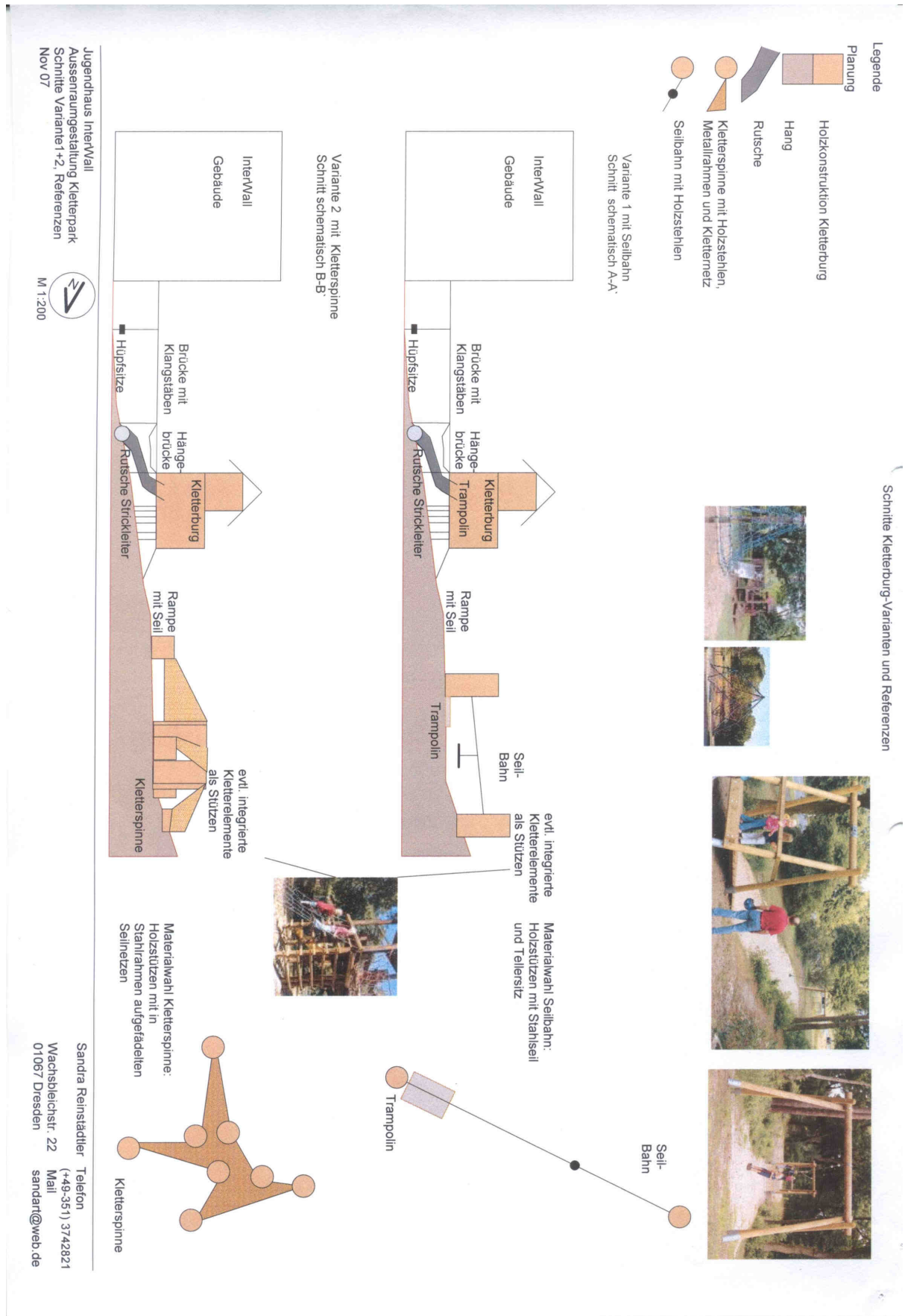


Jugendhaus InterWall
Außenraumgestaltung Kletterpark des Architekturbüros „AG Plus“
Entwurfsvariante 1

Sandra Reinstädler Telefon (+49-351) 3742821
 Wachspleichstr. 22 Mail sandart@web.de
 01067 Dresden



Jugendhaus InterWall
Außenraumgestaltung Kletterpark des Architekturbüros „AG Plus“
Entwurfsvariante 2



Jugendhaus InterWall
Außenraumgestaltung Kletterpark des Architekturbüros „AG Plus“
Schnitte Variante 1 und Variante 2 + Referenzobjekte

Legende

- Planung
- Holzkonstruktion Kletterburg
- Trampolin
- Rutsche

Materialwahl Kletterburg:
Holzstützen, Holzverkleidung mit Seilen, Netzen, Tellersitzen

Kletterburg Ansicht und Referenzbilder

Holzbrücke von Café InterWall zur Kletterburg

Jugendhaus InterWall
Außenraumgestaltung Kletterpark
Aufsicht Kletterburg, Referenzen
Nov 07

M 1:200

Sandra Reinstädler Telefon (+49-351) 3742821
Wachsbleichstr. 22 Mail sandart@web.de
01067 Dresden

Jugendhaus InterWall
Außenraumgestaltung Kletterpark des Architekturbüros „AG Plus“

Teil E–Anlagen

- E1 Übersichtspläne des Programmgebietes
- E2 Bestandsanalysepläne des Programmgebietes
- E3 Maßnahmenkonzept – Plandarstellung